

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

**Redaktion:** Tauchaer Straße 19/21.  
**Telegraphen-Adresse:** Volkszeitung Leipzig.  
**Telephon:** 18698.  
**Sprechstunde:** Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabenden).

**Inserate** kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist 3.60 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im Voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telephon: 2721.

## Tageskalender.

Der sächsische Finanzminister v. Rißger wird am 1. Dezember in den Ruhestand treten.

Eine Nürnberger Parteiversammlung protestierte scharf gegen die Versuche, die bayrische Sozialdemokratie vor den Karren der babilischen Revisionisten zu spannen.

Der preussische Landwirtschaftsminister läßt erneut erklären, daß eine Preisnot für ihn nicht existiert.

Das Hochwasser im schlesischen Obergebiet hat schwere Verheerungen angerichtet.

## Das Prostitutions-Problem.

II. Leipzig, 10. September.

Die Mittel, die Hessen gegen die Gefahren der Prostitution, gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten bereit hat, sind die zwei großen sanitären Prinzipien Isolierung und Reinlichkeit. Da die Prostitution nicht auszurotten ist — was zutrifft, sofern man die kapitalistische Gesellschaft als die Stufe betrachtet, über welche die Menschheit nicht hinaus kann —, und da es ein utopisches Vorhaben ist, die Millionen reifer, lediger Personen durch Sittenpredigten oder Aufklärung über die Gefahren der Prostitution zur Enthaltensamkeit bis zum Ehebett zu bewegen, so ist das einzige wirklich rationale Mittel die Verhütung der Ansteckung. Das jetzige System der polizeilichen Reglementierung der Prostitution ist aber gänzlich unfähig, diese Aufgabe zu erfüllen. Es verschlimmert vielmehr das Uebel. Es ist eine jämmerliche Halbheit, ein trauriges Kompromiß zwischen den Forderungen der Hygiene und denen der offiziellen Moral. Beide kommen dabei zu kurz und das Ergebnis ist Unwahrscheinlichkeit und Heuchelei. Die Polizei soll die Prostitution bekämpfen und muß sie gleichzeitig anerkennen. Das Verrückte dieses Zustandes tritt besonders kraß in der grotesken Tatsache an den Tag, daß die Polizei von der Prostituierten den Nachweis einer Wohnung fordert, daß aber der Wohnungsvormieter, der einer Prostituierten ein Zimmer vermietet, jeden Augenblick einer Anklage und Verurteilung wegen Ruppelrei gewärtig sein muß. Die Leidtragenden sind daher schließlich die Dirnen, die nicht zum wenigsten um dieses strafrechtlichen Risikos willen, das der Vermieter kauft, für die Böcher, die ihnen zum Wohnen überlassen werden, horrenden Zins zahlen müssen. Und wie ihnen hier die staatliche Gewalt als ein Faktor zur Verschlimmerung ihrer Lage entgegentritt, so lernen sie ihn fast in allen Ausprägungen des Systems kennen. Die polizeiliche Reglementierung ist die Verneinung aller An-

sprüche der Prostituierten auf ein noch so geringes Maß von Menschenwürde und Persönlichkeitsrecht, und das Ergebnis ist ein erbitterter Haß der Dirnen gegen die staatliche Gewalt, ein stiller, jäher Krieg gegen ihre Maßregeln, selbst dort, wo sie mit im Interesse der Prostituierten selbst liegen. Solange diese in den Organen des Staates Feinde sehen, denen sie mit besonderer Genugtuung entgegenarbeiten, wo sie können, solange kann von einer freiwilligen Mithilfe der Prostituierten bei der Arbeit zur Eindämmung der Geschlechtskrankheiten keine Rede sein. Die Unwissenheit, namentlich des weiblichen Geschlechts, über die Notwendigkeit und Richtigkeit der gesundheitlichen Maßregeln, eine Unwissenheit, die durch die offizielle Moral gefördert wird, die die Erörterung alles dessen verpönt, was mit dem Geschlechtsleben zusammenhängt, wirkt mit dem ersten Grunde zusammen, so daß die Prostituierten vielfach selbst die elementarsten Schutzmaßregeln, die ihnen selbst nützen, unterlassen. Das aber auch die strengste Kontrolle der Dirnen ohne ihre freiwillige Mithilfe unzulänglich bleiben muß, das legt das Buch überzeugend dar.

Hessens Forderung ist deshalb ein System staatlicher Aufsicht und Seuchenbekämpfung, das die brutalen Seiten der heutigen Reglementierung abstreift. Deshalb lehnt er auch die Vorschläge jener, die eine Verschärfung der heutigen Reglementierung, die Einsperrung der Prostituierten in Bordelle oder ihre Kafernierung in bestimmte Straßen fordern, entschieden ab. Er faßt seinen Standpunkt in folgende Sätze zusammen:

„Die Prostitution an sich in Kulturstaaten „bekämpfen“ zu wollen, ist eine Jagd zu Hoch hinter wilden Gassen; sie durch Bordelle fördern zu wollen gleich Solon, ist unvertäglich mit modernen Staatsgrundsätzen, die keine Sklaverei kennen.“

Der Staat sollte sich die Dirnen aber zu Freundinnen machen und zu ihnen sprechen, wie zu den antiken Tempeldienerrinnen gesprochen wurde: „Die Volksgesundheit ist in eurer Hand gegeben — bewahrt sie!“

„Ehe freilich die Prostituierten zu solchem Niveau emporgehoben werden könnten, wäre nicht bloß eine fundamentale Aenderung des jetzigen Systems der Kontrolle erforderlich, sondern auch eine tiefgreifende Aenderung der gesellschaftlichen Anschauungen über die Prostitution und den außerehelichen Geschlechtsverkehr überhaupt. Sage mir, welche Prostitution du hast, und ich will dir sagen, welcher Art deine Menschlichkeit ist“, sagt Hessen. Und er zeigt in sehr treffenden Ausführungen, daß die Keiheit der deutschen Prostituierten nur das Echo ist der Keiheit ihrer Rundschaft, daß die Vertierung und Gesellschaftsfeindlichkeit der deutschen Dirnen nur die notwendige Folge der menschenunwürdigen Behandlung ist, die sie sowohl von den Organen des Staats als auch von der öffentlichen Meinung und von der Männerwelt erfahren. Am schlimmsten steht es damit in den Domänen des Junkertums, in den ostelbischen Gebieten, wo die absolute Knechtung des

Landvolkes unter die Herrenklasse und die kümmerliche Entwicklung der Städte einst die Frauen der Bauern und der Kleinbürger zu gefügigen Lustobjekten des Adels machte. So schreibt Hessen:

Nirgends ist die prinzipielle Käuflichkeit des Frauenleibs der Prostitution so weit entgegengekommen, wie in den östlichen Provinzen Preussens, und nirgends haben sich die verwöhnten Triebe der sogenannten Oberklasse derart gewissenlos und brutal zur Erniedrigung ihrer Opfer ansetzen dürfen. Die Keiheit des Adels bei einem großen Teil dieser armen Mädchen ist nichts als das Echo der Keiheit, mit der ihnen von seiten ihrer Käufer gewohnheitsmäßig begegnet worden war. Hier gilt es heute noch, und zwar in den allerbesten Kreisen, für fein und anständig, daselbe Mädel, um dessen Fall man sich mit Eile und Gewalt wie ein Verwiesener abgemüht hatte, nach gewonnener Gunst im vertrauten Zirkel „Sau“ zu titulieren.

Mehrfach kommt der Verfasser auf diesen Zusammenhang zwischen den politisch-sozialen Zuständen und der tiefen Stufe der Prostitution in Deutschland zurück. So sagt er an einer andern Stelle, daß die Vertiertheit der deutschen Bordellbirnen das ganz notwendige Korrelat ist zum Herrenmenschtum, seinem Unverständnis für persönliches Unabhängigkeitsgefühl, seinem Hohn für die Ansprache auf Selbstachtung im niederen Volke. Man muß eine Kotte betrunkenen feudaler Säbelkräuter in ein Bordell haben einziehen sehen, um zu wissen, daß nach dem Kauf des Liebesmahls, vor dem man herkam, jetzt nicht einmal so sehr Geschlechtslust verlangt, wie ein Ort aufgesucht wurde, wo man Menschen als Vieh behandeln könnte.“

Diesen deutschen Zuständen stellt Hessen die japanischen gegenüber. In Japan verfährt die Prostituierte nicht der sozialen Achtung; sie ist geschützt vor Freiheitsberaubung und Auswucherung durch die Wirte; sie wird beruflich nicht so ausgebeutet, wie das deutsche Bordellmädchen, empfängt am Tage nur einen, höchstens zwei Besuche und wird deshalb nicht so fürchtbar schnell stumpf und zerbrochen, wie ihre deutsche Kollegin. Deshalb ist sie nicht Feindin der Gesellschaft und der staatlichen Organe, und zur verständnisvollen Mitwirkung bei der Bekämpfung der Seuchengefahren zu haben. Sie ist von peinlicher Sauberkeit und erfüllt gewissenhaft die Gebote der Hygiene, so daß Hessen das japanische Prostitutionsystem geradezu ein zweckmäßig eingerichtetes hygienisches Institut zur Gesundheitserhaltung eines kräftigen Volkes nennt. — Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob Hessen die ihm aus eigener Anschauung nicht bekannten Verhältnisse in Japan nicht zu richtig sieht. Jedenfalls darf man ihm darin zustimmen, daß schon die Annäherung an das japanische System für Deutschland ein entschiedener Fortschritt wäre und einem wirksamen Kampf gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten den Boden ebnet würde. Hessen ist sich nicht im unklaren darüber, daß bei der Macht der Sittlichkeitsprediger und Mucker in Deutschland seine Ideale wenig Aussicht auf Verwirklichung haben. Er beschränkt sich des-

## Seuilleton.

### Das Haus Michael Senn.

Ein literarischer Roman von Rudolf Greluz.

541 Nachdruck verboten. Bier und zwanzigstes Kapitel.

Unaufhaltsam ging es mit dem Haus Michael Senn abwärts. Es war nicht so sehr der geschäftliche Verfall der Firma, als der seelische Niedergang des Franz Senn, dessen Widerstandskraft nun ganz gebrochen war. Nochte der alte Senn auch noch so rechnen drunten im Kontor, er konnte den Verfall doch nicht mehr aufhalten. Es war, als ob von einem festen Bau Stein um Stein bröckeln würde. Einer nach dem andern. Ueber Nacht. Schier unmerkbar und doch mit derjenigen Sicherheit, die ein bauartiges Haus langsam in sich zusammenbrechen läßt.

Im Geschäft fanden sich wohl nach und nach verschiedene der alten Kunden wieder ein. Aber langsam ging es. Sehr langsam. Man konnte doch den Sagstetter Loisl am Graben drüben nicht mehr fallen lassen. Der hatte ja mit schlauer Berechnung auf den Rückgang der Firma Senn sein Geschäft gegründet. Jetzt mußte man doch beide Handlungen frequentieren, die am Graben und die alte am Domplatz. Denn der Sagstetter Loisl, der war ein sehr frommer Mann geworden. Viel frommer als der alte Senn in seinem ganzen Leben gewesen war. Und einen solchen Mann mußte man doch fördern.

Der Franz hatte die Geschäftsführung jetzt ganz seinem Vater überlassen. Stillschweigend war das geschehen, ohne daß viele Worte gemacht wurden.

„Michael Senn hatte nur noch einmal seinen Sohn energisch zur Rede gestellt. „Das kann nit so weiter geh'n, Franz!“ hatte der alte Mann mit finstern Gesicht gesagt. „Du hab' g'meint, es wär schon früher Etend g'nug im Haus g'wesen, wie du noch a arbeitssamer Mensch warst. Aber jetzt, Franz — jetzt bist a Lump!“

Michael Senn konnte gar nicht mehr weiter sprechen vor innerer Erregung. Zorn- und Mitleid mit dem Sohn überkam ihn und ein tiefer Haß auf die Frau des Sohnes, die diesen soweit getrieben hatte.

Die beiden Raffener Buben wichen nicht von der Seite des Franz. Der war ihnen ja jetzt eine willkommene „Wurz'n“ geworden, die sie immer wieder ausbeuten konnten. Der Franz brauchte die beiden. Er brauchte ihre Gesellschaft, um sich zu betäuben.

Und eines Abend war die Agnes Angerer in das alte Haus am Domplatz gekommen. Sie wollte dem Franz in aller Güte zureden. Michael Senn selber hatte sie darum gebeten. „Vielleicht nützt's was, wenn du mit ihm redest, Agnes.“ hatte er traurig gesagt. Die Augen waren ihm dabei feucht geworden.

Der Agnes war der Gang hart angelassen. Aber sie hatte sich sofort aufgemacht. Ohne Zaudern. Wenn der Franz zu retten war, so wollte sie kein Mittel unversucht lassen.

Mit klopfendem Herzen war sie in das Haus gekommen, das sie seit langen, langen Jahren nicht mehr betreten hatte. Ganz allein war sie gekommen. Im einfaches dunklen Kleid.

Oben im Hausgang begegnete sie dem Kosele. Das Kind warf sich ihr mit einem lauten Jubelschrei an den Hals. „Tante Agnes, du liebe, liebe Tante Agnes, bist du mit gekommen!“

Agnes küßte das kleine Mädchen. „Sei ruhig, Kosele. Ich möcht' mit dein' Papa sprechen, Weißt, wo er ist?“ flüsterte sie leise.

„Da drinnen!“ Das Kind deutete auf die Türe des Wohnzimmer, aus dem Lärm und roher Gesang scholl. „Und der Onkel Toni und der Onkel Peter sind auch drinnen.“ sagte das Kosele leise und traurig.

„Agnes machte sich sanft von dem Kosele los. „Bleib' da, Kosele. Ich muß hineingeh'n zu ihm.“ sagte sie.

„Ich geh' mit!“ erklärte das Kind. „Wo i dich jetzt ohnedies so selten seh'!“ fügte sie getränkt hinzu.

Frau Lina Senn hatte ihrem Kind verboten, zu den Angerer Mädeln hinüberzugehen. Auch zum Großpapa hinauf in den zweiten Stock ließ sie das Kosele nicht mehr. Deswegen schlich sich das Kind aber doch noch manchmal in das stille Haus am Pfarrplatz, lief heimlich zum Großpapa hinauf oder setzte sich zu ihm hinunter ins Kontor und machte dort ihre Schulaufgaben. Wenn ihr die Lina zufällig einmal drauf kam, dann schlug sie das Kind unbarmherzig.

Agnes trat mit dem Kosele an der Hand in das große Wohnzimmer, wo Franz mit den beiden Raffener Buben an dem runden Tisch saß. Ein übler Geruch von Wein und Tabak schlug dem Mädchen entgegen. Das Licht der Lampe über dem Tisch war getrübt von dem Tabakqualm. Die drei Männer spielten Karten und hatten offenbar schon alle drei dem Wein, der in einem großen bauchigen Krug am Tisch stand, stark zugesprochen. Der Franz war bereits arg angebuselt und stierte stumpfsinnig auf die Agnes, die mit dem Kind im Tür Rahmen erschien. Sie kam auch dem Toni und dem Peter sehr überraschend. Alle hielten unwillkürlich im Spiel inne. Es herrschte geraume Weile Schweigen in dem Zimmer.

Agnes war kreideweiß im Gesicht. Sie sah mit weit aufgerissenen Augen auf den Mann, den sie noch immer liebte. Mit hochrotem Gesicht sah Franz Senn da. Sein Blick hatte etwas Verwornenes, Ausdrucksloses.

Der Toni war der erste, der seine Fassung wieder fand. „Ah, die Frau'n Angerer!“ sagte er und kam der Agnes mit ironischer Höflichkeit entgegen. „Wollen's nit a



hast vorerst auf eine Reihe von vorbereitenden Maßregeln, die wenigstens ein schrittweises Vorgehen in der von ihm gewünschten Richtung bedeuten. Maßregeln hygienischer Art, wie unentgeltliche Behandlung der Geschlechtsleiden auf Staatskosten, Isolierung der Unheilbaren, Zwangsheilung auch der erkrankten Männer, Anweisungen zur Vermeidung von Ansteckung u. dergl., sowie Maßregeln zur Sicherung der persönlichen Freiheit der Prostituierten, vor Auswanderung durch die Wirte usw. Vor allem fordert er, daß die Moral mit ihren Begriffen von „Sünde“, „Kaster“, „Strafe“ gänzlich und für immer aus der Hygiene herausgeworfen werde.

Daß all das und auch die Ueberwindung der pharisäischen Anschauung, daß dem außerehelichen Verkehr ein sittlicher Makel aufgedrückt werden müsse, noch keine befriedigende Lösung des sexuellen Problems darstellt, das verhehrt Hessen sich nicht. Er kommt zu dem Schluß: „Innerhalb der Kultur ist das sexuelle Problem überhaupt nicht einwandfrei lösbar.“ Und wenn man die Kultur mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gleichsetzt, dann ist dieser Schluß unanfechtbar. Der Sozialist aber, der für eine neue Gesellschaftsordnung kämpft, in der kein Mensch mehr gezwungen sein wird, um des Lebensunterhalts willen seine Arbeitskraft oder seinen Leib zu verkaufen, der weiß, daß er damit auch kämpft für einen Zustand, in dem das sexuelle Problem gelöst werden kann, in dem mit andern Worten auch das Uebel der Prostitution allmählich absterben wird.

Das heißt nicht, daß die Sozialdemokratie in der Gegenwart auf die Bekämpfung der Uebel der Prostitution zu verzichten hätte. Indirekt dient ihre ganze Arbeit für die Hebung der Lebenslage der Arbeiterklasse auch diesem Kampfe. Und sie, die gegen jede Unterdrückung kämpft, steht auch im Streit wider die Erniedrigung der Prostituierten durch polizeiliche Willkür und pharisäische Moralheuchelei. Wenn sie gegen den Polizeistaat kämpft, wenn sie gegen die Herrschaft der Junkerklasse ringt, so trägt sie dazu bei, daß die Stützen jenes Systems fallen, das der Prostituierten kein Menschenrecht und keinen Anspruch auf Persönlichkeit zugestehen und sie trotz aller polizeilichen und ärztlichen Kontrolle zur schweren Gefahr für die Volksgesundheit werden läßt.

## Internationaler Holzarbeiterkongreß.

Kopenhagen, 7. September.

Die Kommission, die über die Streitigkeiten der Organisation in Bulgarien zu entscheiden hatte, schlägt folgende Resolution vor: Der Kongreß spricht sein tiefstes Bedauern aus über die Uneinigkeit in der Organisation der Holzarbeiter Bulgariens. Da jedoch die Trennung in die beiden Verbände schon vor mehreren Jahren erfolgte und die Schuldfrage nicht vom Kongreß gerührt werden kann, außerdem aber die Vertreter beider Verbände in der Kommission des Kongresses ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, für eine baldige Vereinigung zu wirken, beschließt der Kongreß: Um die Vereinigung beider Verbände zu fördern, soll auch der zweite Verband zur Aufnahme in die internationale Union zugelassen werden. Der Kongreß erwartet jedoch, daß die Verbände beider Verbände die Einigungsbedingungen rechtzeitig aufnehmen und sie demachen fördern, daß die Vereinigung spätestens bis zum nächsten internationalen Holzarbeiterkongreß vollzogen ist. Diese Resolution wird einstimmig angenommen, nachdem Sakasoff einstimmig erklärt hatte, er würde sich bemühen, in Verhandlungen zwecks Verschmelzung einzutreten. Eine gleichlautende Erklärung hat der Führer der andern Gruppe, Karoloff, in der Kommission abgegeben.

Ueber die Agitation in den Grenzgebieten referierte R a y e r (Berlin, Holzarbeiterverband): Der weitere Ausbau der internationalen Verbindung der Holzarbeiter, der zweifellos kommen werde, dürfe nicht überstürzt werden. In Stuttgart sei vor drei Jahren beschlossen worden, daß die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen ohne weiteres in die Organisation ihres Aufenthaltslandes übertritten. Das sei ein großer Fortschritt gewesen. Demgegenüber sei die Frage der Regelung der Agitation in den Grenzgebieten von geringerer Bedeutung, aber es sei zweckmäßig, beiderseits dafür zu sorgen, daß Grenzstreitigkeiten, wie wir sie zwischen den deutschen Gewerkschaften des Isteren erleben, in der internationalen Union der Holzarbeiter vermieden werden. Eine lebhafteste Agitation in den Grenzgebieten müsse planmäßig von den beteiligten Organisationen in die Hand genommen werden. Die Mitglieder sollen

in der Regel der Organisation des Landes zugewiesen werden, in welchem die Arbeitsstätte liegt.

Die Diskussion ergibt Uebereinstimmung mit diesen Sätzen. Angenommen werden folgende Entwürfe des Deutschen und des Schweizerischen Holzarbeiterverbands:

„In den Grenzgebieten, welche ein Industriegebiet bilden, haben die in Frage kommenden Landesorganisationen die Agitation gemeinsam zu betreiben. Zur besseren Wahrung der Berufsinteressen haben sich die Mitglieder der internationalen Union in den Grenzgebieten, die jenseits der Landesgrenze ihres Arbeitsortes wohnen, innerhalb 8 Wochen der Landesorganisation ihres Arbeitsortes anzuschließen. Außerordentliche Fälle bleiben der Regelung der beiderseitigen Verbände vorzulegen.“

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist: Erfahrungen mit der Gegenseitigkeit betr. den Uebertritt und die Unterstützung der Mitglieder im Ausland.

Hierzu bringt L e i p a r t eine Reihe von Mängeln zur Sprache, die zu seiner Kenntnis gekommen sind. Nach den Beschlüssen des Stuttgarter Kongresses sollen Mitglieder der angeschlossenen Organisationen, wenn sie ins Ausland gehen, ohne Beitragsgeld in die Organisationen ihres Aufenthaltslandes aufgenommen werden und die gleichen Unterstühtungen erhalten, wie die Mitglieder dieser Organisationen. Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbands beschwerten sich nur darüber, daß sie in verschiedenen Ländern, besonders in England und Schweden, nicht nach diesen Beschlüssen behandelt worden sind.

Hierüber entspinnt sich eine ausgedehnte Debatte, in der festgestellt wird, daß diese Klagen zum größten Teil auf Mißverständnissen beruhen. Wo die Stuttgarter Beschlüsse noch nicht vollständig durchgeführt sind, wird von den Vertretern baldige Besserung versprochen. Eine erhebliche Rolle spielt in der Diskussion auch ein Antrag des dänischen Holzarbeitersekretariats auf einseitige Reiselegitimation in vier Sprachen. Der Gedanke des Antrags wird allseitig sympathisch begrüßt, doch wird seine Durchführbarkeit bezweifelt, besonders deshalb, weil die Einrichtungen der Verbände zumal auf dem Unterstühtungsgebiet noch zu verschieden sind. Es wird angeregt, hierin eine größere Gleichmäßigkeit anzustreben. Als sehr notwendig wird es auch bezeichnet, der Ausfüllung des Bodrucks in den Mitgliedsbüchern größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dänisch ist aus den Büchern, das gilt namentlich von der französischen und der schweizerischen Organisation, die Beitragsleistung und der Unterstühtungsbezug des Mitglieds nicht mit hinreichender Deutlichkeit zu erkennen.

Besonders lebhaft wird die Reiselegitimation von den Skandinavieren und den französischen Delegierten bestritten, während die Deutschen und Oesterreicher auf die entgegenstehenden Bedenken hinweisen und die endgültige Beschlußfassung bis zum nächsten Kongreß zu verlagern empfehlen. Schließlich wird aber der auf die Einführung dieser Einrichtung gerichtete Antrag des dänischen Holzarbeitersekretariats mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen. Die Durchführung dieses Beschlusses soll jedoch noch nicht sofort erfolgen. Vielmehr stimmt der Kongreß folgender von L e i p a r t eingebrachten Resolution zu, die zugleich zu den andern Fragen, die die Diskussion berührt hat, Stellung nimmt.

„Der Kongreß spricht sich für die Zweckmäßigkeit einer internationalen Reiselegitimation aus und beauftragt den internationalen Sekretär, einen Entwurf herzustellen und den Vorständen der angeschlossenen Verbände zur Prüfung zu überlegen. Die Beschlußfassung über die event. obligatorische Einführung der internationalen Legitimation soll dem nächsten Kongreß vorbehalten sein. — Der Kongreß fordert den englischen Möbelarbeiterverband und alle andern Verbände auf, ihre statutarischen Bestimmungen mit den Vorschriften des Statuts der internationalen Union in Uebereinstimmung zu bringen, damit der freie Uebertritt und die Unterstützung der Mitglieder im Ausland unter voller Wahrung der Gegenseitigkeit gesichert wird. — In Anerkennung des hohen Wertes der Reise- und Arbeitslosenunterstützung sowie der sonstigen Unterstühtungseinrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Aufgaben der Gewerkschaften empfiehlt der Kongreß allen Verbänden die Einführung dieser Unterstühtung und deren möglichst einseitigen Ausbau.“

Angenommen wird ein von den Oesterreichern eingebrachter Antrag, wonach die in einen andern Verband übergetretenen Mitglieder ihre Mitgliedsbücher abzugeben haben. Diese Bücher werden dem Zentralvorstand des Verbands zugestellt, der sie ausgefertigt hat. Zugleich wird den Vorständen empfohlen, in die Mitgliedsbücher einen Vermerk aufzunehmen, wonach sie Eigentum des Verbands bleiben, der sie aufgestellt hat.

Ein Antrag des norwegischen Holzarbeiterverbands will das Statut der internationalen Union dahin ändern, daß die Rechte der aus ausländischen Organisationen übergetretenen Mitglieder an event. Versicherungsanstalten von der gegenseitigen Verpflichtung ausgenommen werden. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die norwegische Organisation ein sehr

hohes Sterbegeld, bis zu 600 Kronen, zahlt, daß der Hinterbliebenen der übergetretenen Mitglieder, die noch keine entsprechenden Beiträge an die Organisation geleistet haben, nicht gewährt werden könne. Die Änderung des Statuts wird aber abgelehnt. Doch werden die eigenartigen Verhältnisse in Norwegen anerkannt, und der Organisation wird empfohlen, den Zweck ihres Antrags durch den Abschluß besonderer Verträge mit den übrigen Angehörigen der internationalen Union zu erreichen, ein Weg, der ohne Änderung des Statuts gangbar ist.

Zum internationalen Sekretär wird L e i p a r t einstimmig wiedergewählt und seine Wahl mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Es liegen dann noch Anträge der französischen und der belgischen Organisation vor, die die Aufnahme statistischer Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in allen der Union angeschlossenen Ländern verlangen. Aus der Begründung, die diesen Anträgen gegeben wird, ist zu erkennen, daß die Antragsteller keinen rechten Begriff von den Schwierigkeiten haben, die sich der Aufnahme einer brauchbaren Statistik entgegenstellen. Sie versprechen sich aber von einer solchen Statistik großen agitativen Erfolg. Von deutscher Seite, besonders von R a i t h - M ü n c h e n, wird sehr deutlich darauf hingewiesen, daß die Voraussetzung aller solcher Pläne eine tüchtige Organisation ist, und daß man in Belgien und Frankreich gut daran täte, zu allererst dem Ausbau der Organisation die nötige Aufmerksamkeit zu widmen.

Einem Antrag, über die beiden Resolutionen zur Tagesordnung überzugehen, wird von L e i p a r t widersprochen. Er empfiehlt im Gegenteil, im Sinne der Franzosen und Belgier zu beschließen. Die Kollegen in diesen Ländern sind dann verpflichtet, an die Aufnahme einer solchen Statistik zu gehen, und das dürfte vielleicht von einigem Einfluß auf ihre gewerkschaftliche Erziehung sein. Demselben Vorschlag stimmt der Kongreß zu.

Damit ist die Tagesordnung dieses Kongresses erledigt. Der nächste Kongreß wird voraussichtlich im Anschluß an den internationalen Sozialistenkongreß in Wien stattfinden.

Auf Antrag eines norwegischen Delegierten wird noch beschlossen, mit diesem Kongreß eine Ausstellung der Verbände und der angeschlossenen Organisationen zu verbinden.

Mit einem Hoch auf die internationale Union der Holzarbeiter wird dann der Kongreß geschlossen.

## Gewerkschaftsbewegung.

Der Stand der Arbeiterbewegung in Rußland.

Aus Petersburg schreibt man uns: Aus verschiedenen Ortschaften und namentlich aus dem industriellen Zentrum kommen Nachrichten über die immer wachsende Streikbewegung unter der Arbeiterchaft. 1909 war in dieser Hinsicht ein ruhiges Jahr. Die Arbeiterbewegung äußerte sich nur schwach: in den 340 Streikfällen dieses Jahres hatten sich bloß 64 000 Arbeiter beteiligt, während 1908 592 Streiks mit 178 000 und 1907 3573 Streiks mit 740 000 Beteiligten lieferte. Von den Jahren 1905 und 1906 ist schon gar nicht zu reden; die Streikbewegung erreichte damals bekanntlich eine in der Weltgeschichte beispiellose Höhe: 1905 streikten etwa 3 Millionen und 1906 über eine Million erwerbstätiger Personen. Obwohl die damaligen Streiks der Arbeiterchaft erhebliche ökonomische Vorteile brachten, war doch die Bewegung durch politische Motive verursacht. Seitdem schwanden diese Motive allmählich: nach offiziellen Angaben trugen 1909 bloß 50 Streiks mit 8863 Beteiligten, d. h. 12 Prozent der Streikenden, gewissermaßen einen politischen Charakter. In dem Maße aber wie die politischen Beweggründe abnahmen, stiegen die ökonomischen, und die Streiks des laufenden Sommers vollzogen sich fast gänzlich aus rein wirtschaftlichem Gebiet.

Von der Massenbewegung 1905/06 eingeschuldet, gingen die Unternehmer aus bedeutende Konzessionen an ihre Arbeiter ein. In den späteren Jahren sagten sich die Industriellen, indem sie die Ermattung der Arbeiterchaft, sowie die allgemeine Reaktion und wirtschaftliche Depression ausnützten, allmählich von den erzwungenen Zugeständnissen los. Die Löhne wurden reduziert, die Gratifikationen verkleinert, die Arbeitszeit verlängert, die für die Arbeiter ungünstige Schichteneinteilung usw. wurde wiederhergestellt. Angesichts der nicht günstigen allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur war es klar, daß die Arbeiter keinen ersten Widerstand leisten konnten, denn unter den obwaltenden Umständen würde selbst die Schließung der betreffenden Betriebe den Besitzern keine großen Verluste verursacht haben. Es war aber ebenso klar, daß beim ersten Schimmer eines wirtschaftlichen Aufschwungs die Arbeiter es versuchen würden, den Kampf um die Begünstigungen, die man ihnen einst schon gewährt und dann entzogen hatte, wieder aufzunehmen. Dies war schon im vorigen Jahre der Fall: bereits im vorigen Sommer streikte ein Teil der Textilarbeiter. Denn die gute Ernte wirkte in erster Reihe auf die Textilindustrie, auf die Massenartikel, die vom Volk konsumiert werden, belebend ein. Rechneten die Fabrikanten darauf, so wollten auch die Arbeiter davon profitieren. Während aber erstere ganz offen vorgehen, die Konjunktur beraten und gemeinsame Beschlüsse fassen können, ist den Arbeitern dieses Recht und diese Möglichkeit genommen. Eine Versammlungsfreiheit existiert, trotz der geltenden provisorischen Bestimmungen nicht, und die Gewerkschaften führen, hauptsächlich infolge des behördlichen Drucks, nur ein Scheinwesen. Die Arbeiter müssen daher im Dunkeln arbeiten und Streiks — wenn sie auch rein wirtschaftlicher Natur sind — „unterirdisch“ organisieren. Daher gilt eben jeder Streik bei uns noch immer als Umsturzversuch, der durch die bekannten Mittel des außerordentlichen Schutzes bekämpft werden muß. Auf diesem Boden entstanden auch die schändlichen Pläne der polizeilichen Organisation der Arbeiterchaft durch Subatow, die dann die erste riesige Streikbewegung in Südrußland hervorrief, und durch Gapon, die schließlich zum „blutigen Sonntag“ führte. Ebenso kläglich scheiterten noch zahlreiche andre Versuche dieser Art, sowie die „Arbeiterabteilungen“ des eich-russischen Volksverbandes, die dem Staate sehr viel Geld und Ansehen kosteten. Die Arbeiterfrage in Rußland erfordert ruhige und redliche Behandlung, ohne jene Perrosität, die im Augenblick des Erschreckens alle möglichen Zugeständnisse diktiert, um nachher alles zurückzunehmen und noch für die erbuldete „Schmach“ sich zu rächen. Die legal organisierten Gewerkschaften dienen überall als bestes Mittel gegen allzu leichtfertige Streiks. Bei uns werden solche Organisationen unterdrückt: man ist vielmehr bestrebt, eine Arbeiterchaft aus lauter „zuverlässigen“ Elementen zu schaffen, und deswegen wird der „patriotische“ Volksverband gefördert. Und wie im Falle Subatow und Gapon kommt auch hier schon bald die Enttäuschung: abgesehen von der Flucht der Arbeiter vor der Cholera, die die Einstellung wichtiger Betriebe im Süden zur Folge hatte, vermehrten sich, wie erwähnt, während der letzten Wochen die Streiks auch im Zentrum: in Moskau allein

bis jetzt Platz nehmen?“ Er bot ihr einen Stuhl am Tische an. Agnes lehnte stumm ab. „Mit? Schenier's Ihnen, wenn wir rauchen? Tua die Pfeif'n aus'm Maul! Wenn wir Damenbesuch krieg'n!“ wandte er sich an seinen Bruder.

Der Peter brach in ein bröhnendes Gelächter aus. „Dös gibst guat!“ sagte er und spie vor sich auf den Boden. „Damen'uaah!“ Dabei zeigte er mit dem Finger auf Agnes, die am ganzen Körper zitternd da stand und hilflos auf Franz blinnte.

„Papa, die Tante Agnes hat z'reden mit dir!“ sagte nun das Kosele mit ihrer hellen Kinderstimme und zog Agnes hinter sich her.

„Ah so. Z'reden hat die Fräul'n Angerer mit dem da?“ wies der Toni auf den Franz hin. „Dann bitte nur Platz zu nehmen. Wir versteh'n so was schon. Und wir haben auch a Taktgefühl! Gest, Peter?“

„Dös gibst guat!“ brach der Peter neuerdings in ein roher Gelächter aus. „A Taktgefühl! Hahaha! Wenn dös die Lina wisset!“ Dabei strampelte er vor Bergnügen mit beiden Füßen auf dem Boden.

„Wenn t was wisset!“ frug da auf einmal die Lina, die durch das Gelächter aufmerksam geworden und ins Zimmer getreten war. Die Agnes und das Kosele hatten die Zimmertür sperrangelweit offen gelassen. So hörte man den Lärm draußen im Korridor.

„Dein Mann hat W'uaah kriegt!“ höhnte der Toni.

Jetzt kam Frau Lina Senn näher. Sie war noch immer eine hübsche Frau. Das einfache leichte Hauskleid, das sie trug, klebete sie entschieden vorteilhaft.

Scheu und ängstlich klammerte sich das Kosele an die Agnes. Der Franz hatte beim Eintritt seiner Frau die ganze Situation zu erfassen begonnen. Er erhob sich schwankend und sah mit einem Ausdruck stumpfer Festlegenheit auf Agnes und das Kind, die nun neben ihm standen.

„Bist da, Agnes?“ frug er, als wenn die Gegenwart des Mädchens etwas ganz Alltägliches für ihn gewesen wäre.

Frau Lina Senn warf Agnes höhnlich vom Kopf bis zu den Füßen. Dann warf sie verächtlich die Lippen auf. Schönen Schönen auf am verheirateten Mann, noch

z'laufen?“ fragte sie mit dem verkehrendsten Hohn.

„Dass' du die Agnes in Ruh'!“ schrie Franz seine Frau an. „Was geht dich die an!“ Er war für einen Moment fast nächtern geworden und hatte das unbestimmte Gefühl, daß er das Mädchen beschützen müsse.

„I hab' mit dir reden wollen, Franz —“ sagte Agnes tonlos. Sie sah ihn traurig und mit einem stillen Vorwurf an.

„Sie haben mit mein' Mann nit z'reden! Die Frau bin i! Und zu reden hab' i! Mit Stiel Sie — Sie —“ schrie Lina dem Mädchen ins Gesicht.

„Mit so eifersüchtig tuan, Lina!“ beruhigte sie der Toni und schlug mit seiner derben Faust freundschaftlich auf ihre Schulter. „Wir wissen schon, daß der Franz bei Mandl is. Gest, Peter? Und die Fräul'n Angerer, die woah es an! Gesten's, Sie wissen's aa?“ fragte er Agnes, vertraulich werdend. „Und Sie nehmen ihr'n nit, ihr'n Franzl, gesten's?“ fügte er frech hinzu.

„Dös gibst guat!“ gröhnte der Peter seelenvergnügt und trommelte mit Händen und Füßen auf Tisch und Boden.

„Dass' mit die Agnes in Ruh'!“ schrie Franz den Toni an.

„I tua ihr nit, bei'm Schazerl, bei'm Kad'n!“ höhnte der Toni. „Sei lei stad! I will ste lei hoambegleit'n. Da können's do nimmer bleib'n, Fräul'n Angerer. Dös werden's wohl selber einseh'n. Die Lina plagt ja völlig vor Wuat und Gall. Schauen Sie's lei an! Ganz grün is sie schon. Sie wird Ihnen iah bald die Aug'n austrah'n, wenn's nit glet geh'n. Und es wär' do schad' um Ihre schön' Gaderln. Die sein schön!“ machte er bewundernd. „I könnt' mit aa glet verlab'n drein wie der Franz!“ Dabei näherte er sich frech und herausfordernd dem Mädchen, das entsetzt vor ihm zurückwich.

„Glender Hund, i werd' dir!“ Franz Senn brüllte es wie ein gereiztes Tier und warf sich im nächsten Augenblick auf den Raffener Toni. Mit beiden Fäusten hieb er auf seinen Schwager ein. Der setzte sich kräftig zur Wehr. Der Peter stürzte sich nun auch auf den Franz. Es entstand eine wilde Rauferei. Lina schrie um Hilfe. Der alte Senn kam schließlich vom zweiten Stock herunter und stützte energisch Frieden.

„Glender Hund, i werd' dir!“ Franz Senn brüllte es wie ein gereiztes Tier und warf sich im nächsten Augenblick auf den Raffener Toni. Mit beiden Fäusten hieb er auf seinen Schwager ein. Der setzte sich kräftig zur Wehr. Der Peter stürzte sich nun auch auf den Franz. Es entstand eine wilde Rauferei. Lina schrie um Hilfe. Der alte Senn kam schließlich vom zweiten Stock herunter und stützte energisch Frieden.

„Glender Hund, i werd' dir!“ Franz Senn brüllte es wie ein gereiztes Tier und warf sich im nächsten Augenblick auf den Raffener Toni. Mit beiden Fäusten hieb er auf seinen Schwager ein. Der setzte sich kräftig zur Wehr. Der Peter stürzte sich nun auch auf den Franz. Es entstand eine wilde Rauferei. Lina schrie um Hilfe. Der alte Senn kam schließlich vom zweiten Stock herunter und stützte energisch Frieden.



Kretzen im Juli 11 Betriebe mit 5000 Teilnehmern, in Warschau streikten schon im August 10 000 Schuhmacher, ähnliche Nachrichten kommen auch aus der Provinz. Die Welle wogt nach oben und kann mächtig aufschwellen. Mit den üblichen Volksmitteln kann aber Ruhe und Frieden nicht gestiftet werden — und zu sozialen Reformen großen Stils ist das heutige Rußland nicht willens und nicht fähig.

### Leipzig und Umgebung.

**Zur Lohnbewegung der Dfenseger in Leipzig.**  
In einer Besprechung über den Stand der Bewegung wurde mitgeteilt, daß zur Zeit in 77 Bauten Dfensegerarbeiten zu verrichten sind. Hierzu kommen, wenn die Unternehmer noch einige Wochen mit den Einigungsversuchen warten, noch 65 Bauten. Ferner kommen am 1. Oktober die Herbstumzugsarbeiten dazu. Zur Bewältigung dieser Arbeiten gehören mindestens 400 Dfenseger, gearbeitet wird aber zur Zeit nur von 15 — Stehenden, geliebten und 7 auswärtigen Arbeitswilligen. Auch die Meister machen aus der Not eine Tugend und arbeiten. Alle aufammengekommen sind aber nicht im Stande, die Privatarbeiten bewältigen zu können. Befinden sich doch unter den Arbeitswilligen Leute, die eher alles andere sind, als Dfenseger. Wie die Arbeit dieser Leute aussieht, kann man sich denken. Einer dieser Felder hat schon seit längerer Zeit den Beschäftigungswelt insoweit erbracht, als seine Arbeit wieder abgebrochen werden mußte und dadurch ein Schaden von etwa 400 Mark entstanden ist. Aber was schadet dies? Lieber mag das Gewerbe zugrunde gehen, als daß man den Gehilfen eine Lohnzulage von 5 Proz. bewilligt. Die Lebensmittelpreise sind ins Ungeheure gestiegen, aber der Lohn für den am meisten in Frage kommenden Arbeiter ist seit 22 Jahren nicht erhöht worden, sondern verringert. Nur auf glatte Dfense ist im vorigen Jahre ein Zuschlag von 5 Proz. erfolgt, der aber durch Verschlechterung anderer Positionen wieder ausgeglichen wird. Hinzu kommt noch, daß bei der letzten Tarifregelung von der Innung das Protokoll so einseitig abgefaßt wurde, daß jeder Meister den Tarif nach seinem Gutachten auslegt. Der Stundenlohn ist allerdings um 5 Pfg. erhöht, beträgt aber für nahezu alle Arbeiter 75 Pfennig, nicht 90 Pfennig, wie die Innung renommiert. Im Durchschnitt kommen auf einen Leipziger Dfenseger kaum 1000 Mark Jahresverdienst. Trotzdem aber der energische Widerstand der Meister, die sich seit einer Erhöhung von 20 Prozent auf fertige Dfense bewilligt haben. Die Dfenseger nahmen eine Resolution an, durch die sie verpflichteten, in den Geschäften, in denen Streikbrecher vorhanden sind, nicht eher anzufangen, bis sich keiner dieser nützlichen Elemente mehr vorfindet. Ferner wurde der nachfolgenden Resolution ebenso einmütig zugestimmt: In Anbetracht der Hartnäckigkeit, mit welcher die Unternehmer unseren geringen Forderungen entgegenstehen, beschließt die am 9. September im Volkshaus tagende Versammlung: Sollte bis Mittwoch, den 14. September d. J. der neue Tarif noch nicht abgeschlossen sein, so tritt eine weitere Erhöhung von 5 Prozent auf sämtliche Positionen der eingereichten Vorlage hinzu.

**Achtung, Metallarbeiter!** In den Inseratenplanungen der Limannachrichten und des Tageblattes ist heute folgendes Inserat zu lesen:

**Arbeitswillige Metallarbeiter**  
als:  
Dreher  
Schraubstockarbeiter,  
Hilfsarbeiter  
Anden sofort bauernde Beschäftigung. Arbeitsnachweisliste ist mitzubringen.  
Jaeger, Rothe u. Nachtigall, G. m. b. H.,  
Gutrich, Götlicher Str. 15/16.  
Die Firma Jaeger, Rothe u. Nachtigall ist eine jener Firmen, die für die Arbeiter gesperrt ist. Die Firma hat ihr Personal der galvanischen Abteilung wegen Verweigerung der Ueberstunden entlassen. Jetzt macht sie — hoffentlich vergeblich — Anstrengungen, Sperrbrecher herbeizulassen.  
**Achtung, Mobellisterei!** Zum Streik in der Maschinenfabrik A. Krause, R.-Angr., ist richtig zu stellen, daß der arbeitswillige Mobellisterei Kade nicht von Halle gekommen, sondern in Schönefeld, Dimpfelstraße 22, III. wohnhaft ist. Der Vater ist Angestellter der Leipziger Elektrischen Straßenbahn und hat sein volles Einverständnis mit dem Verhalten seines Sohnes erklärt, nachdem die Firma Krause versichert hat, der letztere könne Großvater im Betriebe werden. Wenn schon der Vater einen derartig rückständigen Standpunkt einnimmt, ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Sohn einen so schlechten Begriff von Arbeiterehre hat.  
Zugang ist nach wie vor fernzuhalten!  
Geschäftsstelle des Holzarbeiterverbandes.

**Achtung, Glaser!** In der Werkstelle der Firma E. Zelt, Lindenau, Reußischer Straße 34, sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma ist solange gesperrt, bis die Differenzen beigelegt sind. Die Ortsverwaltung.

### Deutsches Reich.

**Weitere Folgen der Werftarbeiterbewegung.**  
Die Arbeiterschaft der Firma G. u. A. Kobergs, Eisen- und Bronzewerke in Harburg-Elbe legte am Donnerstag, den 8. September, einmütig die Arbeit nieder, weil Arbeiter für die Werften verlangt wurden. Beteiligt sind 400 Arbeiter. Zugang aller Branchen ist streng fernzuhalten.  
In Altona-Otensen hatten bei der Firma Michaelson am Dienstag 50 Former die Arbeit eingestellt. Donnerstag haben auch die übrigen 230 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, so daß im Ganzen 280 Arbeiter in Frage kommen. Ferner sind bei der Firma Fehmerling in Hamburg 60 Former ausständig geworden, weil sie die Inertierung von Streikarbeit verweigert haben.

### Unverschämter Unternehmerterrorismus.

In Frankenhäuser a. Kyffhäuser haben 450 Knopfabriker wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt. Der Fabrikantenverein lehnte jede Verhandlung ab und verlangte einfach die Zurücknahme der Forderungen. Die Folge war der Streik. Nach berühmten Mustern haben die Fabrikanten schwarze Listen verfaßt. In seltener Art aber üben sie den Terrorismus aus. Einem kleinen Fabrikanten, der als einziger die Forderungen bewilligt hat, ist nachfolgender Brief zugegangen:  
Es kommt uns zu Ohren, daß Sie einen unserer Leute einlassen wollen, wir warnen Sie im Guten, dies zu unterlassen. Andernfalls versichern wir Ihnen, die Preise bei jedem Ihrer Kunden so zu vermindern, daß Sie nie wieder in die Lage kommen, Kupse machen lassen zu können. Wir kennen alle Ihre Kunden.  
Das ist wohl so ziemlich das Aergste, was sich die Unternehmer an Terrorismus leisten können. Und diese Sippe wagt es, dann über den Terrorismus der Arbeiter zu jähren. Daß man den Arbeitern weiße leere Briefbogen vorgelegt hat, die sie unterschreiben sollten, sei noch nebenbei bemerkt.

### Ausland.

**Die Aussperrung der Kesselschmiede in England.**  
Die von den ausgeperrten Kesselschmieden veranstaltete Demonstration hat ergeben, daß die Wahrheit nicht mit der Ver-

einbarung, die der Ausschuss des Verbandes der Kesselschmiede mit den Arbeitgebern getroffen hat, einverstanden ist. Es wurde beschlossen, zum Zwecke weiterer Beratungen eine neue Versammlung der Arbeitervertreter einzuberufen.

**Die Lage in Bilbao.** Die Arbeit ist in den Bergwerken, deren Besitzer eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde bewilligt haben, wieder aufgenommen worden. In den anderen Betrieben dauert der Ausstand fort.

**Der Ausstand auf den Kohlengruben in Illinois,** der 28 Wochen gedauert hat, ist jetzt durch Gewährung einer allgemeinen Lohnaufbesserung beigelegt worden. 72000 Arbeiter nehmen heute die Arbeit wieder auf.

## Soziale Rundschau.

### Badische Sozialpolitik.

**A.** In einer großen Württembergfabrik in Offenburg wurde am 1. September allen älteren Württembergern gekündigt. Es werden Leute, die schon viele Jahre hindurch im Geschäft tätig waren, arbeitslos und fallen wohl der öffentlichen Unterstützung anheim. Wie von den Arbeitern versichert wird, habe sich der Fabrikant zuvor mit der staatlichen Behörde ins Benehmen gesetzt und die Zulage erhalten, daß etwa 15 Gefangenene des Landesgefängnisses Freiburg als Württemberg in das Kreisgefängnis Offenburg verbracht werden. Ist dies im Mutterlande Baden möglich?

## Hus der Partei.

**Aus der badischen Kinderstube.** Wie wir bereits mitteilten, beabsichtigt Genossin Luxemburg im badischen Oberland, in Vörrach, zu reisen. Das hat nun eine Verwirrung in den dortigen Parteikreisen hervorgerufen. In unserm Vörracher Parteiblatt veröffentlicht der Einberufer der Luxemburg-Versammlung, Genosse Kießlich, im Inseratenteil die Einladung zur Versammlung mit dem Thema: Monarchie, Kaiserreden, Sozialdemokratie. Dazu gibt die Vörracher Kreisleitung, der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins und der Vorstand des Gewerkschaftsartikels Kund und zu wissen, daß die Genossin Luxemburg nicht im Auftrage dieser Parteinstanzen spreche, daß aber die politische Leitung von Vörrach gegen das Thema selber nichts einzuwenden habe.

Das ist ja sehr großmütig und wird von den dortigen Parteimitgliedern sichtlich mit ergebenem Danke zur Kenntnis genommen werden.

**Bildungsarbeit der österreichischen Arbeiterpartei.** Dem Bericht der Zentralstelle für das Bildungswesen der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1910 ist manche interessante Mitteilung zu entnehmen. In Wien arbeitet der Unterrichtsbauschuss seit 1. November 1908; vorher hatte der aus Parteifunktionären, Akademikern usw. bestehende Verein Zukunft eine Vortragvermittlung unterhalten. In allen Bezirken fallen Unterrichtsorganisationen alle Gewerkschaftsgruppen und sämtliche zur Partei gehörigen Vereine zusammen. Tritt ein Verein der Bezirks-Unterrichtsorganisationen bei, so haben seine sämtlichen Mitglieder das Recht, alle von der Unterrichtsorganisation ausgehenden Veranstaltungen in Wien zu besuchen. Die Geschäftsführung besorgt ein angestellter Sekretär Genosse Dr. Robert Danneberg (der internationale Jugendsekretär). Die Beiträge der Organisationen (Schwanken zwischen 1 Heller pro Mitglied und Monat und 2 Heller pro Mitglied und Woche. Der einzelne Teilnehmer soll keine Kosten haben; in 11 bis 15 Bezirken werden wirtschaftsfreie Privatlokale erhalten. Die tschechischen Gewerkschaftsgruppen und Vereine haben ihren eigenen Unterrichtsverband, einzelne gehören aber auch der deutschen Bildungszentrale an, deren Mitgliedschaft 344 Vereine mit 87 748 Mitgliedern darstellen. Die Einnahmen betragen 82 854,34 Kronen (davon 10 000 Kronen aus Langunterricht). Die Ausgaben 47 000 Kr., wovon 15 000 Kr. für Lokaliete und Erhaltung. Für jeden Vortrag wird an die Zentrale 4 Kr. gezahlt (von Frauenorganisationen 2 Kronen, die Jugendorganisationen bekommen 2 Beiträge monatlich unentgeltlich). 143 Vortragkräfte stehen zur Verfügung. Der Besuch der Vorträge wird als nicht zufriedenstellend bezeichnet. 77 Hfzlen wurden veranstaltet mit etwa 6000 Besuchern, 82 Unterrichte mit 5000 Besuchern und 1267 Einzelvorträge. Die Arbeiter schule (zwei-jähriger Unterricht, je 30 Wochen zu 4 Stunden) hatte 137 Schüler des 1. und 84 des 2. Kurses. — Vier Bezirke haben schon Zentralbibliotheken. Die freie Volkshöhne veranstaltete in 4 Theatern 183 Vorstellungen mit 119 000 Besuchern, und 7 Konzerte mit 12 000 Besuchern. Die Mitgliederzahl hat 10 000 überschritten; die angehörigen 180 Gewerkschaftsgruppen haben 1500 Stige abnominiert. Ein Komitee veranstaltete 3 Arbeiter-Sinfoniekonzerte.

### Eingelaufene Schriften.

**Eine Extranummer des Wahren Jacob!** Mitte der nächsten Woche erscheint außer Abonnement eine Extranummer des Wahren Jacob, die sich als Gedenkblatt an den Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress in Kopenhagen präsentieren wird. In einer Fülle von Bildern wird in dieser Nummer der Verlauf des Kongresses und der damit verbundenen geschehenen Festlichkeiten dem Leser vor Augen geführt, und unter anderem wird auch der bekannte mysteriöse Brief des französischen Ministerpräsidenten Briand an den Kongress, dessen Ausrufung noch nicht angebeht ist, in Faksimile in dieser Nummer wiedergegeben. Die Nummer ist auch textlich gut ausgestattet und wird nur 10 Pfg. kosten. Bestellungen können umgehen an alle Buchhandlungen und Kolportage, sowie an den Verlag in Stuttgart gerichtet werden.

## Von Nah und Fern.

### Die Cholera im Elbegebiet.

**Freiburg (Elbe), 9. September.** Bei dem von Hamburg mit einer Kohlenladung hier eingetroffenen Schiffer Jungclauss ist asiatische Cholera festgestellt worden. Alle Vorkehrungen sind getroffen.

**Hamburg, 9. September.** Der an Cholera asiatica erkrankte Schiffer Jungclauss, der mit seinem Ewer zwischen Hamburg und Freiburg (Elbe) zu verkehren pflegt, hat, wie nacheinander festgestellt worden ist, einige Tage vor seiner Erkrankung sich in Hamburg an der Elbe aufgehalten. Ob er sich die Infektion in Freiburg oder in Hamburg zugezogen hat, ist gegenwärtig nicht mit Sicherheit festzustellen, da in Freiburg, wie verlautet, russische Arbeiter beschäftigt sind und er andererseits in Hamburg neben einem aus Petersburg gekommenen russischen Dampfer gelegen hat, der inzwischen wieder in See gegangen ist. Nebenbei liegt kein Grund zu irgendwelcher Besorgnis vor, denn die Mannschaft des Petersburger Dampfers, die wie die Besatzung aller aus Petersburg kommenden Schiffe in Hamburg unter gesundheitlicher Kontrolle gestanden hat, hat keinerlei verdächtige Krankheits Symptome gezeigt, wie denn auch sonst in Hamburg gar keine irgendwie verdächtigen Krankheitsfälle vorgekommen sind.

### Das Hochwasser im Obergebiet.

**Breslau, 9. September.** Bei Löwen hat die Glatzer Neiße, wie der Breslauer Zeitung geschrieben wird, heute morgen von 4 bis 6 Uhr den Höchststand mit 6,05 Meter erreicht. Im Jahre

1908 erreichte das Hochwasser hier die Höhe von 6,02 Meter, so daß also der diesjährige Hochwasserstand den von 1908 bereits um 3 Zentimeter übersteigt. Infolgedessen haben die Deiche oberhalb Löwen nicht standhalten können und es sind verheerendste Verheerungen erfolgt. Der Ort Löwen ist vollständig überflutet; in den Straßen wird der Verkehr in Kähnen aufrecht erhalten. Von Reiche wird ein andauerndes Fallen des Wassers gemeldet. Aus Wunau wird berichtet, der Hoher ist so mächtig angeschwollen, daß die Fluten zwischen Bunzlau und Löwenberg mehrere Brücken weggerissen haben. Die Chaussee ist vielfach überflutet und der Verkehr mußte gesperrt werden; weite Gebiete sind seenartig überflutet. Großer Schaden ist durch die Fortschwemmung des gemähten Grases entstanden. Aus Lauban wird gemeldet, daß infolge der Hochflut das Wasser des Standbeckens der Queisalsperre den höchsten Stand von nahezu 15 Millionen Kubikmetern erreicht hat. Infolgedessen wird das Hochwasser abgelassen, so daß der Queis in dem bis Lauban regulierten Teile bereits ufervoll ist, während die weite Ebene zwischen Logau und Gausdorf überflutet ist. Die sämtlichen Baustellen am Queis wurden heute von der Zäpfer aus von dem kommenden Hochwasser telegraphisch benachrichtigt.

**Freitag, 9. September.** Bei Kleinsarpe ist der Deich der hoch angeschwollenen Glatzer Neiße gebrochen. Die anliegenden Felder und Wiesen sind hoch überflutet. Der Deich bei Rantersdorf ist ebenfalls stark gefährdet. Militär ist zur Hilfeleistung erbeten worden.

**Breslau, 10. September.** Die Oder stiel gestern in ihrem Oberlaufe weiter, wenn auch langsam.

**Breslau, 9. September.** Der Regen hat fast aufgehört. In dem am schwersten betroffenen Orte Kunowitz sind die Wassermassen bereits völlig zurückgegangen. Im Göbinger Bezirke ist der Marschflut gesunken.

**Troppau, 9. September.** Das Hochwasser hat in den Bezirken Freudenthal und Jägerndorf an den Feldrändern großen Schaden angerichtet. Die Kartoffelernte ist vollständig vernichtet. — In den Orten Jägerndorf, Komeise, Büwersdorf, Seitendorf, Hohenploh, Füllstein, Zuckmantel, Sandhölzel, Böhmsdorf, Freiwaldau sind durch Hochwasser große Verheerungen angerichtet. Von Deutsch-Paulowitz in Oesterreichisch-Schlesien bis Kröschendorf in Preussisch-Schlesien ist alles unter Wasser.

### 30 Mann ertrunken.

**Schewoggan (Michigan-See), 9. September.** Ein der De Pere-Marquette-Eisenbahn gehörendes Trajekt ist etwa dreißig Meilen von der Küste gesunken. 30 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei konnten gerettet werden.

### Ein deutsches Schiff als Wrack.

**London, 9. September.** Nach einer getriggen Meldung aus Punta Arenas ist das bei New Island von der Mannschaft verlassene deutsche Koltschiff Schulan vollständig wrack. Von der Ladung konnte nichts gerettet werden. Der Rettungs-dampfer hat sein Vergungswert aufgegeben.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Berlin, 10. September.** Die jüngste Kaiserrede bildete gestern die Tagesordnung einer Volksversammlung, die die fortschrittliche Volkspartei einberufen hatte. Als erster Redner sprach Albert Träger. Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Königsberger Kaiserrede protestiert und eine energische Durchführung des parlamentarischen Regierungssystems, sowie völlige Gleichberechtigung der Staatsbürger und der Frauen gefordert wurde.

**Berlin, 10. September.** Einen Demonstrationzug versuchten gestern abend nach Schluß einer Versammlung, in der der Redakteur Karl Schmidt über die jüngste Kaiserrede gesprochen hatte, die Teilnehmer. Sie wollten von der Schönhauser Allee den Weg zum königlichen Schloß einschlagen. Die Polizei zerstreute jedoch am Schönhauser Tor die Menge, die sich nach einem zweiten vergeblichen Versuch auch vollständig auflöste.

**Wien, 10. September.** Gestern abend war das Befinden Josef Rainz wieder etwas besser. Rainz verfiel in einem Halbschlummer, aus dem er zeitweilig für einige Minuten erwacht. Die Ärzte befürchten den Eintritt der Katastrophe nicht unmittelbar.

**Frankfurt a. M., 10. September.** Neue Ausweisungen im Interesse des Blutbundes von Hanheim werden gemeldet. Es sind vier russische Schauspieler namens Landowski, Rosenberg und zwei Brüder Stein ausgewiesen worden. Sie mußten Freitag abend Frankfurt verlassen. Bei ihrer Vernehmung auf dem Polizeipräsidium war auch ein russischer Kriminalbeamter zugegen. Ihr Verbrechen besteht darin, daß sie Gedichte über die Judenverfolgungen vorgelesen haben. Durch Vermittlung der jüdischen Gemeinde wurden ihnen der „Abzug“ nach Frankreich bewilligt, sonst wären sie nach Rußland ausgeliefert worden.

**Frankfurt a. M., 10. September.** Von besonderer Seite erhält die Frankfurter Zeitung die nachstehenden Informationen über Angaben, die Herr v. Bethmann-Hollweg selbst über seine Parole bei den nächsten Reichstagswahlen gemacht hat. In dem Artikel wird ausgeführt: Man hatte bisher allerlei Vermutungen, da natürlich anzunehmen ist, daß die Regierung sich nicht ganz hilflos von den brandenden Wogen der im Reich herrschenden politischen Stimmung treiben lassen wolle, und dies will sie in der Tat nicht. Der Reichskanzler hat vielmehr die Absicht, diese Stimmung zu meistern und sie zugunsten der Regierung zu ändern. Er ist fest davon überzeugt, daß ihm das schwere Werk gelingen wird. Herr v. Bethmann-Hollweg hält sich für den großen Lotsen in dieser Brandung. In vertrauten politischen Kreisen hat er sich vor einiger Zeit über seine Wahlparole ausgesprochen, die allerdings einiges Aufsehen erregt hat. Die Wahlparole des Reichskanzlers, wie er diese jüngst in einem Gespräch darlegte, läßt sich durch einige Worte ausdrücken. Er will im Grunde abermals die alte Schamnel von der bewährten nationalen Arbeit blasen. Seine Ansicht ist die, alle positiv schaffenden Stände unter dem Kampfruf: „An s're Schuttpolitik ist bedroht!“ zu sammeln. Unter den positiv schaffenden Ständen wird die Landwirtschaft, das Handwerk, die Industrie und wohl auch die Arbeiter zu verstehen sein.

## Dur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Ausdrägers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition richten, wolle man den Namen des Ausdrägers mit angeben. Die Expedition.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Max v. Siewski in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Müller in Vörsdorf-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfasst 29 Seiten.



# Grosser Ausverkauf

Wäsche-  
Blum

Wegen Umbau und Geschäfts-  
Vergrösserung

Handelshof  
Reichsstr.

zu enorm billigen Preisen

solange Vorrat reicht:

**Ich räume:**

1 grossen Posten Damenwäsche leicht angestäubt **195**  
**Spezialangebot:** Elegante Damenhemden in den feinst. Ausführungen **275 245**

**Ich räume:**

Barchent-Hemden für Herren, Damen und Kinder **95**  
**Spezialangebot:** Damen-Beinkleider mit Bogen oder Stickerei, weiss genäht, Croisé-Flanell.

**Ich räume:**

Stickerei- und Piqué-Röcke, Nacht-Hemden **125**  
**Spezialangebot:** Damenhemden, Herzpaase, pa. Festonbog. od. Schweiz. Stick., vorz. Hemdentuch

**Ich räume:**

Grosse Nachtjacken gerauhte Finettware, mit Säumchen u. Umlegkragen **168**  
**Spezialangebot:** Grosse Nachtjacken, Elsässer Ware mit Festonbogen, richtig weit. **118**

**Ich räume:**

Erstlingswäsche Strickjäckchen Steckbettchen **125**  
**Spezialangebot:** Reinwollene Lammfelljäckchen alle Grössen, weiss, rot, marino. . . durchweg

**Ich räume:**

Kopf- und Wagen-Kissen, Wagen-Decken **265**  
**Spezialangebot:** fertig. Bettbezug m. Kiss. **295**  
weiss, fertig. Bettbezug mit Kissen, bunt **295**

**Ich räume:**

Bett-Damaste, Bettuch-Dowlas und Inletts **35**  
**Spezialangebot:** **95** 85 cm **68** Bandstreifen Meter

**Ich räume:**

Pelz-Piqué, Croisé-Flanell und Veloutine **365**  
**Spezialangebot:** Hemdentuch Marke Handelshof, regul. Preis Mtr. **50** 10-Meter-Coupon

**Ich räume:**

Wäschtuch mit Leinenglanz . . . Meter **42**  
**Spezialangebot:** fertige Linon-Betttücher . Marke Grastuch **185** Marke Dowlas **98**

**Ich räume:**

Damast-Tischtücher, Tee-Gedecke, Wisch-Tücher **spottbillig.**  
**Spezialangebot:** Jacquardtischtücher, Ser-vietten u. Handtücher m. klein. Webfehlern

Bitte Schaufenster  
beachten!

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Reinwollene Strümpfe bis zum Alter von 7 Jahren . . . Paar **48**  
Reinwollene Strümpfe bis zum Alter von 10 Jahren . . . Paar **58**  
Reinwollene Strümpfe bis zum Alter von 16 Jahren . . . Paar **78**  
Reinwollene Frauenstrümpfe vorzügliche Qualität . . . Paar **95**

In allen Abteilungen  
Unterpreisposten!

**Ich räume:**

Gardinen, Spachtelrollos, Tüllkanten **225**  
**Spezialangebot:** Spachtel-Vitragen, neue Dessins pro Fenster

**Ich räume:**

Tischdecken, Schlafdecken, Tigerdecken **98**  
**Spezialangebot:** 395 Barchent-Betttücher, weiss, schwere Qual., in richtigen Grössen **1.48 1.25**

**Ich räume:**

Trikotagen, Strickwesten, Sweater **115**  
**Spezialangebot:** 1265 Normal-Hemden und -Hosen Serie I **1.95** Serie II **1.45** Serie III

**Ich räume:**

Monteurjack., Schriftsetzerkitt., Arbeitsblusen **125**  
**Spezialangebot:** Ideal-Männerhemd, das beste Arbeits-hemd, 100 cm lang **1.45** 90 cm lang

**Ich räume:**

Handschuhe, Krawatten, Taschentücher **32**  
**Spezialangebot:** Pa. Schweiss-Socken, ohne Naht, extra stark . . . . . per Paar

Tausende  
**Schürzen**  
für  
Damen, Mädchen  
und Kinder  
in den modernsten Fassons,  
Stoffen und Besätzen  
Verkaufspreislage bis Mk. 2.50  
**95** Pfennig!

**Ich räume:**

Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes **68**  
**Spezialangebot:** Extra schwere wollene Herrensocken p. Paar

**Ich räume:**

1/2 Pfd. Strickwolle, bewährte Qualität **125**  
**Spezialangebot:** Reine wollene Damenwesten, gestrickt **1.65** und **95**

**Ich räume:**

Echarpes, Hauben, Kopftücher **75**  
**Spezialangebot:** Karlierte Lamaecharpes mit Fransen

**Ich räume:**

Damenblusen in Seide, Wolle u. Veloutine **425**  
**Spezialangebot:** 1 grosser Posten Tuchunterröcke, elegante Plüsch einer Musterkollektion aus feinem Damontuch und Velour, Wert bis 9.00 Mk.

**Ich räume:**

275 Blaudruckschürzen m. Latz Stück **48**  
**Spezialangebot:** Hochelegante Satin-Teeschürzen m. Volant und Trägern in den neuesten Dessins, reich garniert, Wert bis 2.50 . . . . . **112**

Sie kaufen Ihren Herbst-Bedarf sehr billig!

Nur  
kurze  
Zeit!

Handelshof

**Hugo Blum**

Reichsstrasse

Nur  
kurze  
Zeit!



Politische Uebersicht.

Die Wahlsparole.

Vor einigen Wochen machte die konservative und rechts-nationalliberale Presse kampfhaftige Anstrengungen, die Reichsregierung und die maßgebenden bürgerlichen Parteien für neue große Heeresforderungen zu gewinnen...

Am schwierigsten ist die Frage für die Regierung, die ernstlich bestenfalls ist, wenigstens Teile der Vorlage zu retten, um mit gutem Gewissen den nächsten Reichstagswahlen entgegenzutreten zu können.

Damit nun aber doch noch die Reichsversicherungsordnung in der Wahlagitatio die gewünschte Rolle spielen kann, schlägt der nationalliberale Sozialpolitiker vor, die Kommission solle zunächst die Kapitel über die Unfall-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung beraten...

Es ist in hohem Maße poſſierbar, zu sehen, mit welchem Schrecken die Mannen um Jung und Wasser-mann den Wahlen entgegensehen. Fast scheint es aber, als ob der Regierung für die Ängste der Dreißigjährigen das rechte Verständnis fehle.

Es kann dahingestellt bleiben, ob die Durchführung der Witwen- und Waisenversorgung vor den Wahlen wirklich den in diesen Neuperioden erwarteten Einfluß auf deren Ausgange haben wird. Die Erfahrungen des Jahres 1908 sprechen nicht eben für diese Auffassung.

Mit andern Worten, die Parteien müssen auf das Zentrum einwirken, damit es auf seinen Widerstand gegen einzelne Bestimmungen der Regierungsvorlage, vor allem in der Frage der Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen, verzichtet.

Deutsches Reich.

Zur Fleischnotfrage

nahmen in den letzten Tagen die Stadtverordneten in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Lüdenscheid und Hanau Stellung. In all diesen Orten wurden Anträge angenommen, die von der preussischen Regierung die Ergriffung von zweckentsprechenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischsteuerung fordern.

Die Haltung besonders der norddeutschen Regierungen gegenüber der Fleischnotkalamität, die große Massen der Bevölkerung der Unterernährung aussetzt, nur damit den Agrariern der Wucherprofit nicht geschmälert wird, artet immer mehr zu einem Skandal aus.

Die Regierung verfolgt nach wie vor die Vorgänge auf dem deutschen Fleischmarkt auf das eingehendste. Sie ist zu der Überzeugung gelangt, daß man im gegenwärtigen Augenblick von einem Blechmangel nicht sprechen könne.

Man weiß wirklich nicht, was man angesichts dieser Ungeniertheit in der Verdröhung von Tatsachen noch sagen soll. Die Statistiken beweisen das gerade Gegenteil von dem, was hier behauptet wird.

Der Berliner Blechhof ist gesperrt, weil dort die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Ähnliche Erhebungen haben nun, wie die Allgemeine Fleischzeitung erfährt, ergeben:

Dem Markte in Luchel (Kreis Marienwerder) am 20. August war verendetes Vieh aus Rehden, Kreis Graudenz, wo die Seuche in fünf Gehöften bestand, aber verheimlicht worden war, zugeführt worden.

Es steht also fest, daß die Agrarier den Ausbruch der Seuche verheimlicht und dadurch die Verbreitung ermöglicht haben. Nun müßte aber weiter festgestellt werden, wie die Seuche nach dem Ausgangspunkt Rehden kam.

Des Zaren allergeheiligste Sakrament.

Der Schilddrüsenkrebs des Wiesbadener Regierungspräsidenten, der bekanntlich den ausländischen Genossen, die am 11. d. M. in Frankfurt a. M. in einer Massenversammlung neben werden, den Gebrauch ihrer Muttersprache unterlagte, hatte die Frankfurter Freisinnigen nicht schlafen lassen.

Nach einer ersten Besprechung beim Frankfurter Oberbürgermeister schien grundsätzliche Geneigtheit zur Herabgabe der Halle zu bestehen. Dann aber kamen, eine immer dreister und blamabler als die andre, die „besonderen Bedingungen“ heraus.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß unsere Genossen auf diese entwürdigenden Bedingungen nicht eingegangen; die Versammlung wird in einem andern Lokal stattfinden.

es gerechtfertigt, daß neben dem Kaiser und den Prinzen auch er in der Versammlung nicht angegriffen werde. Das war nun freilich selbst den Frankfurter Kommunalfreisinnigen zu toll, Mebner aller Parteien wandten sich gegen den Oberbürgermeister, und schließlich wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß künftighin die häßliche Festhalle allen Parteien bedingungslos zu jedweder Veranstaltung zur Verfügung gestellt werde.

Rom liberalen Reichsvereinsgefes.

In Frankfurt a. M. war die Zahl der Wahlrechtsprozesse besonders hoch. Den ganzen Sommer hindurch beschäftigten sie die Gerichte. Mit den Genossen Dr. Quard und Parteisekretär Wittich, die sich am Freitag vor der Strafkammer verantworten hatten, brisften nun endlich die letzten Wahlrechtsdemonstrationen vom Frühjahre abgerollt sein.

Die Herren mit dem besonderen Chapeau.

Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Treuenfels, Vertreter des h. mecklenburgischen Wahlkreises, benutzte sich in einem Artikel an die Tägliche Rundschau selber als ein Mann, der eine ganz ungewöhnliche Befähigung zum Spionieren hat.

Mecklenburg ist ein schönes Land mit vielen großen Gütern, und der Ackerbau ist jetzt sehr einträglich, die Landente machen jetzt alle Geld, kein Wunder, das ganze Volk muß für sie arbeiten, denn sie verstehen es ausgezeichnet, die Einkommensteuer zu vermeiden.

Das sind die Edelsten und Besten!

Konfession und Profit.

Die ultramontane Augsburgur Postzeitung und ihr lokaler Abteger, die Neue Augsburgur Zeitung, hatten vor einigen Tagen in einem Artikel die Rede der Genossin Rosa Luxemburg kritisiert, die sie kürzlich in Dissenburg gehalten hat und in der sie auf die Ueberläufigkeit der deutschen Kleinrentner hingewies.

Der Artikel war auch gar nicht für die Neue Augsburgur Zeitung bestimmt und wäre in derselben auch nicht veröffentlicht worden, wenn der verantwortliche Leiter nicht wegen Krankheit abwesend gewesen wäre.

Berlin, 10. September. Infolge einer Entscheidung des Kammergerichts hat der preussische Kultusminister verfügt, daß bei Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Volksschullehrer der Dienstzeit im Schulamt die Zeit des aktiven Militärdienstes ohne Einschränkung, also auch dann hinzugerechnet wird, wenn sie vor Ergriffung des Lehrerberufs und vor Eintritt in das Seminar zurückgelegt ist.

Kein Geld da für die Opfer der Blau-schwarzen Stenerpolitik. Auf die Eingabe der infolge der neuen Zündholzsteuer in tiefstem Elend gestützten Fabelschwerter Zündholzfabrikanten hat das Reichsamt des Innern den Petenten jetzt in lakonischer Kürze mitgeteilt, daß keine Mittel zur Verfügung ständen, um ihnen eine Unterstützung aus Reichsmitteln zu gewähren.



gut katholischen Arbeiter von Habelschwerdt können also den Hungerriemen noch fester anziehen — zur höheren Ehre der Schnapsblodpatrioten.

**Preussische Steuerreform.** Die in Aussicht stehende Vorlage zur Reform der Einkommen- und Ergänzungssteuer ist im Finanzministerium bereits ausgearbeitet, doch ist noch zweifelhaft, ob sie dem Landtag bereits in der bevorstehenden Winter-session zugehen wird. Nach den früheren Beschlüssen des Landtages ist eine Verschiebung bis zum Jahre 1912 nicht ausgeschlossen. Die Vorlage wird, abgesehen von der Pünktlichkeitsarbeit der mit Rücksicht auf die Erhöhung der Beamtengehälter eingeführten Zuschläge in den Einkommensteuertarifen, die Einführung der Deklarationspflicht für die Ergänzungssteuer enthalten, von der man eine nicht unwesentliche Erhöhung der Erträge erwartet. Außerdem ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Steuerveranlagung aus den Händen der Landräte in die besonderer Beamten übertragen wird. Damit den braven agrarischen Steuerbesitzern diese Maßregel aber nicht allzu wehe tut, soll, wie die Scherlpreffe mitteilt, damit nur schrittweise vorgegangen werden. Die Herren Steuerhinterzieher haben also Zeit, sich auf die Neuordnung hinreichend einzurichten.

**Ordnung parieren.** Die Kreuzzeitung bringt folgende Notiz: Nach Zeitungsmeldungen soll die Vorlage eines Gesetzes, betr. die Zulassung der fakultativen „Feuerbestattung“ (Velchungsverbrennung) in Preußen beabsichtigt sein. Wir hoffen, daß sich diese Nachricht nicht bewahrheitet, da neue Momente, die einen Wechsel der von den Regierungen Preußens (und Bayerns) in dieser Frage seither eingenommenen Stellung rechtfertigen würden, nicht hervorgetreten sind. Der im letzten Winter zugunsten jener Maßnahme gefasste Beschluß des Abgeordnetenhauses beruhte lediglich auf einer Zufallsmehrheit, die sich aus der schwachen Befragung des Hauses ergab.

Herr v. Dallwitz wird jetzt wissen, wie er sich zu verhalten hat, wenn er sich nicht den Horn der Junter und Pfaffen zuziehen will.

**Gegen die vorläufigen Gesundheitsordnungen.** Das Stadtverordnetenkollegium in Frankfurt a. M. nahm am Donnerstag einen sozialdemokratischen Antrag an, der den Magistrat ersucht, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß die Frankfurter Gesundheitsordnung, die vom Jahre 1822 stammt und noch voll zu Recht besteht, einer zeitgemäßen Reform unterzogen wird. Die Notwendigkeit einer Reform konnte bei der Beratung von keiner Seite bestritten werden, dem sozialdemokratischen Antrag wurde fast einstimmig zugestimmt.

**Kamerun-Beschwerden.** Wie die Hamburger Nachrichten mitteilen, ist von den Duala eine Eingabe nach Berlin gefandt worden, in der sie Anklagen gegen einige Beamte, in erster Linie gegen zwei Assessoren, erheben. Die Scherlpreffe erzählt dazu, daß man an zuständiger Stelle erst das Eintreffen des amtlichen Berichts abwarten wolle. Darüber, in welcher Richtung sich die Bewegungen der Duala-Beute bewegen, herrscht strengstes Stillschweigen.

**Kein Landesverrat.** Der unter dem Verdacht des Landesverrats in Wilhelmshaven verhaftete Photograph E. ist wieder freigelassen worden, nachdem Hausdurchsuchungen bei ihm ergebnislos verlaufen waren.

**Keine politische Nachrichten.** Benigelos legte den Vorst der provisorischen Regierung in Arcata sowie sein Mandat für die freiliche Abgeordnetenkammer nieder. Den Konsuln wurde von dem Schritt Großes Mitteilungs gemacht.

## Großbritannien.

### Die Spionageaffäre Helm.

London, 10. September. In der Spionageaffäre des Leutnants Helm wird jetzt bekannt, daß zwei Soldaten des Grenadierregiments in Portsmouth die Anzeige gemacht hätten, daß ihnen ein Zivilist für die Verräterung der Forts 5 Schilling angeboten habe. Als die Soldaten mit dem verhafteten Leutnant Helm konfrontiert wurden, hätten sie in ihm den Fremden wiedererkannt. Diese Angaben wären die eigentliche Ursache der Verhaftung gewesen.

## Türkei.

### Verbot der Nationalversammlung.

Konstantinopel, 9. September. Das Unterrichtsministerium hat an den kaiserlichen Patriarchen eine Note gerichtet, in der diesem das Verbot, die auf den 14. September einberufene Nationalversammlung abzuhalten, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zuwiderhandlung mit Anwendung des Strafgesetzes gedroht wird. Das Verbot wird damit begründet, daß die Nationalversammlung in den Reichsgesetzen und in den Privilegien des Patriarchats nicht vorgesehen sei und außerdem die Ordnung gefährden könnte.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Dr. Rüger — geht.

Große Trauer wird heute in den Kreisen der politischen und agrarischen Reaktion herrschen — der Finanzminister Dr. v. Rüger, diese Säule der Reaktion in Sachsen, tritt mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand. Obwohl er im 73. Lebensjahre steht, rief er der Ersten Kammer beim Schluß des diesjährigen Landtags ein Auf Wiedersehen! zu. Der Minister bezeichnete diesen Zufall bei seinem Alter selbst als eine Kühnheit, indes daß er ihn tat, beweist, daß er weiß, was er dem Lande ist. Und er ist der Hort der Reaktion, auf den die Konservativen all ihre Hoffnungen setzen trotz der veränderten Verhältnisse in der Zweiten Kammer. Mehr als einmal sind sogar im Ministerium die winzigsten Konzessionen an die veränderten Verhältnisse an dem starken absehnenden Verhalten des alten Herrn gescheitert. Offen war er mit seiner Gesinnung bei den Konservativen und Agrariern. Und nun ist dieser Stützpunkt der Reaktion zusammengebrochen! Wie wird es nun aus dem konservativen Blätterwalde klagend herauskommen!

Eine Würdigung Dr. Rügers Amtstätigkeit wollen wir uns bis zum wirklichen Uebertritt des Ministers in den Ruhestand aufsparen. Erinnern wollen wir heute nur

darau, daß Dr. Rüger, nachdem er im Jahre 1895 zum Generalstaatsanwalt und Ersten Staatsanwalt am Oberlandesgericht ernannt worden war, 1901 als Nachfolger des Justizministers Dr. Schurig berufen wurde, aber schon ein Jahr später, als nach der Finanzkrise Finanzminister v. Wagndorf zurückgetreten war, übernahm er das Finanzministerium. Er schuf das sogenannte Komptabilitätsgesetz, nach dessen § 4 kein Minister ohne den Finanzminister Ausgaben machen darf, und legte so den eigentlichen Grund zu dem bekannten Sparsystem. Nach dem Rücktritt des Ministers v. Meißner — eine Folge der Wahlrechtsbewegung — war Dr. v. Rüger, der mittlerweile geachtet worden war, als dienstältester Minister auch der Präside im Ministerium. Als solcher und als Finanzminister konnte er bis jetzt den unheilvollen Einfluß auf die sächsische Politik ausüben, den eben nur ein Mann von der reaktionären Gesinnung eines Rüger ausüben kann.

Der Rücktritt Dr. Rügers kommt keineswegs überraschend. Er ist mit jedem Tag erwartet worden, nachdem er in den letzten Wochen und Monaten eine schwere Influenza durchgemacht und von deren Folgen noch nicht wieder völlig hergestellt ist. Wir gönnen dem Minister den Ruhestand in seinem Interesse und im Interesse des Landes.

Ueber den Nachfolger Dr. Rügers verlautet noch nichts. Von dem Kultusminister Dr. Beck ist bekannt, daß seine Sehnsucht seinerzeit, als er noch Oberbürgermeister in Chemnitz war, auf den Finanzministerposten gerichtet war. Daß er heute noch aus dem Kultusministerium in das Finanzministerium hinüberwechseln könnte, halten wir für ausgeschlossen. Wer aber auch der Nachfolger Dr. Rügers werden mag, in der Finanzpolitik wird er wohl kaum neue Bahnen einschlagen können, das verbietet schon die sächsische Finanzlage. Dagegen ist zu hoffen, daß mit Rügers Rücktritt in politischer Beziehung doch ein etwas freierer Wind wehen wird. Jetzt haben die Nationalliberalen die Gelegenheit, liberale Politik zu machen. Der Unterstützung der Sozialdemokraten können sie sicher sein. Bleibt es beim alten trotz Rügers Abgang, dann liegt es an der Ohnmacht der Nationalliberalen!

### Gegen den Fleischwucher.

Die Stadtverordneten in Zittau nahmen diesen Freitag einen Antrag an, wonach dem Stadtrat die Anfrage unterbreitet werden soll, ob er, der erheblichen Steigerung der Fleischnot Rechnung tragend, an die Staatsregierung herantreten wolle, um sie zu veranlassen, Mittel zur Verringerung der Fleischnot in Angriff zu nehmen. Der Stadtrat solle der Staatsregierung vorschlagen, die Einführung von Schlachtvieh aller Art unter Vermeidung der unbedingt notwendigen Sicherheitsmaßregeln zu gestatten und darauf hinzuwirken, daß der Zollsatz für Futtermittel erniedrigt werde. Es wurde zur Begründung des Antrages gesagt, daß die Regierung auf alle Petitionen hin versagt habe, so muß sie man energische Maßnahmen ergreifen und diese nicht weiter dulden, daß aus einer falschen Wirtschaftspolitik 25000 Großgroschener ungeheure Vorteile ziehen. Die Erkenntnis über eine solche falsche Wirtschaftspolitik habe sich bis in die weitesten Kreise des Mittelstandes Raum verschafft. Auch der Mittelstand habe darunter zu leiden. Der Antrag wurde von einem Fleischhändler und Stadtverordneten unterstützt, der ausführte, daß ein Ausweg aus dieser Lage sich nur finden lasse, wenn man die Einführung von lebendem Vieh und nicht etwa geschlachtetem gestatte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Diese Sprache ist nicht zuletzt vom Interessengeldsünder der Fleischhändler diktiert, die zwar die Einfuhr von Schlachtvieh, aber nicht von geschlachtetem Vieh verlangen.

Der Landesauschuß des Nationalliberalen Landesvereins wird morgen in Dresden zusammenzutreten. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über innere sächsische Parteianglegenheiten und die politische Lage im Hinblick auf den Tag in Kassel und die Reichstagswahlen. Redner Reichstagsabgeordneter Dr. Strefemann, sowie der Bericht über die seitherigen Wahlvorbereitungen in Sachsen. Referent Generalsekretär Dr. V. Westenberg.

Gespannt darf man sein, was da herauskommen wird!

Eine Unterhaltungs-gesellschaft. Das Ministerium des Innern hat soeben die Satzung der Unterhaltungs-gesellschaft für den Poisenbach (Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt) genehmigt. Damit ist die erste Unterhaltungs-gesellschaft nach dem neuen Wassergesetz (§§ 63 ff.) gebildet worden.

Dresden. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hatte der bekannte Schulreformer Professor Dr. Ludwig Gurkitt, Berlin im vergangenen Winter hier im Monistebund einen Vortrag gehalten, der ihm eine Anzeige wegen Gotteslästerung eintrug. Es wurde von der Staatsanwaltschaft beim Landgerichte gegen Professor Gurkitt ein Ermittlungsverfahren wegen Gotteslästerung eingeleitet. Eine große Reihe von Besuchern seines Vortrages wurden als Zeugen vernommen, darunter die Redakteure der Dresdener Blätter, die über den Vortrag referiert hatten. Diese Vernehmungen haben für die Staatsanwaltschaft keine Wichtigkeit zur Erhebung der Anklage ergeben. Jetzt ist das Verfahren gegen Professor Dr. Gurkitt eingestellt worden. Die Kirchen- und Schulreaktion ist so um einen Spieß gekommen, auf den sie sich lange gestützt hat.

-e- Chemnitz. In der letzten Stadtverordneten-sitzung stand die Ratsvorlage über die Erhöhung der Zahl der Unterrichtsstunden für einzelne Stufen der 1. und 2. Abteilung der Bezirksschulen zur Beratung. Durch Beschluß des Landtages wird den Gemeinden für die Schulen eine erhöhte Staatsbeihilfe gewährt, die für Chemnitz 30 000 Mk. beträgt. Der Verfassungsausschuß machte bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, zur Erweiterung des

Deutschunterrichts den Schreibunterricht zu beschränken. Genosse Noske empfahl statt des Schreibunterrichts den Religionsunterricht zu verkürzen. Dem wurde auch von bürgerlichen Stadtverordneten zugestimmt, doch wurde auch darauf hingewiesen, daß eine Verkürzung des Religionsunterrichts unter dem gegenwärtigen Schulgesetz nicht möglich sei. Dazu bemerkte Genosse Noske, daß es gut sei, der Regierung zur Kenntnis zu bringen, welche Wünsche das Volk wegen des Religionsunterrichts habe. Die Vorlage des Rates wurde angenommen. Demnach werden ab Oftern 1911 für etwa 400 Klassen die Lehrstunden erhöht.

Schöneck. Der Stadtgemeinderat beschloß einstimmig, das Elektrizitätswerk zum Preise von 205 000 Mark an das Vogtländische Elektrizitätswerk, Aktiengesellschaft in Bergen i. V., zu verkaufen.

Dahlen. Seit Monaten stehen hier die Arbeiter in einem Saalkampf, der immer hartnäckiger wird. Der Ankerwirt hat allen Parteien seinen Saal gegeben, nur den Arbeitern nicht. Er provozierte die Arbeiterschaft sogar noch auf das schärfste. Erst sagte er zu einer Versammlung zu, dann benutzte er einen Trick und machte die Versammlung unmöglich. Darob nun natürlich große Empörung. Um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, wird ein scharfer Saalkampf geführt, wozu natürlich ein starrer Zusammenschluß der Arbeiter nötig ist. Die Arbeiterschaft wendet sich mit der Bitte an die Leipziger Genossen, Solidarität zu üben. Von Leipzig kommen sehr viele Besucher nach Dahlen, besonders zur Kirmes. Der Anker darf von den Arbeitern nicht unterstützt werden, solange ihnen der Saal nicht zur Verfügung steht. Ginter dem Wirt stehen mehrere Scharfmacher der Segner.

Pirna. Der Pirnaer Anzeiger schreibt: Gerichte mannigfacher Art über schwere Erkrankungen, die auf Typhus oder gar Cholera schließen lassen, durchfließen in den letzten Tagen unsere Stadt, und eiliche schnell verlaufene Todesfälle geben den Gerichten neue Nahrung. Wir hatten von ihnen bisher keine Notiz genommen, um eine völlige Klarstellung der einzelnen Fälle abzuwarten und so eine unnötige Beunruhigung des Publikums zu vermeiden. Vorgekommen sind in letzter Zeit zwei Typhusfälle, die aber in keinem Zusammenhang mit einander stehen. In dem einen Falle handelte es sich um ein Mädchen, das sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung befindet, im anderen Falle wurde Herr Privatrat Schramm von der Krankheit erfaßt. Man brachte ihn nach Döbenau, wo er im Johanniterkrankenhaus gestorben ist. Die eigentliche Todesursache ist aber die neben dem Typhus aufgetretene Lungenerkrankung gewesen. Was dieser Fall schon Anlaß zu dem Gerichte von dem Auftreten der Cholera, so wurde dieses durch die Erkrankung des Arbeiters Hertwig bekräftigt. Er litt an heftiger Diarrhöe und mußte am Montag nachmittag seine Arbeitshütte in der Zellulosefabrik von Hoehs u. Co. verlassen. Der behandelnde Arzt stellte zunächst einen heftigen Darmkatarrh fest und veranlaßte die Ueberführung des Mannes nach dem Johanniterkrankenhaus in Döbenau. Die ganzen Symptome und Erscheinungsformen der auftretenden Krankheit ließen den Verdacht aufkommen, daß es sich um Cholera handle. Die zuständigen Behörden wurden in Kenntnis gesetzt und alle erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen, doch gingen alle weiteren Maßnahmen von der bakteriologischen Untersuchung ab, die sofort in Dresden vorgenommen wurde. Das Ergebnis wurde nun der zuständigen Stelle übermittelt. Es wurde, wie uns von dieser zuständigen Stelle mitgeteilt wird, Cholera-bakterien nicht gefunden, so daß es sich in diesem Falle nicht um die furchtbare Seuche der asiatischen Cholera handelt, sondern nur um einen Fall von allerdings sehr schwerem Darmkatarrh. Der erkrankte Hertwig befindet sich auf dem Wege der Besserung, seine Familienangehörigen sind alle vollkommen gesund. Ein Grund zur Beunruhigung liegt also nicht vor. In einem weiteren Falle war der schnelle Tod der Frau Wäckerling, Richter verstorben. Auch sie erkrankte plötzlich an einem sehr heftigen Darmkatarrh und verstarb an hinzugetreterener Herzschwäche.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Schornsteinbauer Wiedenkopff aus Dresden war an dem Schornstein der Glashütte am Bahnhof zu Hinterwalde mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. In einer Höhe von 20 Metern brach plötzlich ein Stück Mauerwerk aus und rief den Arbeiter in die Tiefe. Der Verunglückte, der auf das Dach der Glashütte stürzte, hat mehrere Rippenbrüche erlitten. — Auf dem Bahnhofe Zittau wurde der Plombier Franz von der Zollverwaltung beim Angleren überfahren und am rechten Fuße schwer verletzt. — In Radbeul stürzte auf einem Neubau der Maurer Fischer, der ein Fass mit kochendem Teer auf das Dach tragen wollte, über Geröll zu Boden und goß sich den Teer über den Leib. Mit starken Brandwunden bedeckt, wurde der Unglückliche nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt gebracht. — Das Schmutzgericht Freiberg verurteilte den Wätker Schwarz wegen Stillschleppens zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust. — In der Gegend von Roffen macht sich eine Hamsterplage bemerkbar. So wurden auf den Fluren des Gutbesizers Bockelmann-Niederwiesla seit der Ernte 200 Hamster gefangen. — Aus Ansbach wird gemeldet: Von der Amtshausse ist der Bahnsekretär Weininger aus Dresden 200 Meter tief abgestürzt. Er war sofort tot. Von Sterzing ist heute vormittag eine Bergungsexpedition abgegangen.

## Aus den Nachbargebieten.

### Ein verrückter Agrarier.

Ein Gelbhaarschlammstier stand in der Person des Ackerbauers Geyer aus Schmiedenburg vor dem Schöffengericht Wittenberge unter der Anklage der Tierquälerei. Der Mann ist Junggeselle und hat sein Vieh tatsächlich verhungern lassen, weil er zu geizig war, für die Abwertung seiner Wiesen Arbeitslohn auszugeben! G. besaß im Herbst vorigen Jahres acht Kühe, sorgte aber nicht für Futter, trotzdem er viele gute Wiesen besitzt; das Gras ließ er einfach auf der Wiese verkommen. Trotzdem ihm verschiedentlich Angebote auf sein Vieh gemacht wurden, verkaufte er nichts, sondern ließ es verhungern; so verendeten im Laufe des Winters tatsächlich vier Kühe durch Hunger. Die Kadaver der Tiere vergrub G., nachdem er sie enthäutet hatte, auf dem Dünghaufen, wo die hungernden Schweine das Fleisch wieder herauswühlten und gierig fraßen. In einzelnen Ställen lag der Dünger meterhoch. In der Nachbarschaft verbreitete sich natürlich bei dieser Ueberfluthung Viehschaft ein pestartiger Gestank



Für  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{2}$  Liter je nach Geschmack.

# Kräftige Fleischbrühe

Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität!

macht man am besten und billigsten

mit MAGGI<sup>S</sup> Bouillon-Würfeln zu

5 Pfg.

Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten bereits feinste Gemüse-Auszüge sowie das nötige Kochsalz und Gewürz.



und dieser sowie das Brüllen des hungernden Viehes bewogen die Nachbarn, Anzeige zu erstatten. Der Hof wurde gereinigt — nicht weniger als 185 Fuder Dünger mussten abgehoben werden —, und das Vieh anderweitig untergebracht. Das Schöffengericht erlaubte gegen diesen Landwirt auf die höchste zulässige Geldstrafe von 150 Mk. und auf fernere 50 Mk., weil er die Tierkadaver auf seinem Hofe vergraben hatte.

**Möthen.** Das Projekt für den Umbau der hiesigen Bahnhöfe hat die Genehmigung der Regierung erhalten. Damit ist auch das letzte Hindernis für den Bau beseitigt, der bei einem Kostenaufwand von 5½ Millionen Mark eine umfassende Modernisierung und Zusammenlegung der hiesigen Bahnhöfe vorzieht. Wie die Eisenbahndirektion Magdeburg mitgeteilt hat, ist der Beginn der Vorarbeiten noch für diesen Herbst in Aussicht genommen.

**Görlitz.** Die Zittauer Morgenzeitung meldet: Eine schwere Benoitgasexplosion hat die dem Gastwirt D. Proskle gehörige Restauration Waldschlösschen in Meißten fast vollständig zerstört. Bei der Explosion ist das 15jährige Dienstmädchen Hedwig Mitsche aus Meißten getötet worden. Die Ursache der Explosion ist nicht genau aufgeklärt. Das Dienstmädchen Mitsche war gegen 11 Uhr abends, als die letzten Gäste das Restaurationslokal verlassen hatten, mit einem brennenden Licht in den Keller gegangen, in dem eine Benoitgasanlage aufgestellt war. Man nimmt an, daß aus dem Behälter, der vielleicht undicht war, Gas ausgetreten ist, das sich entzündete. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Mit donnerähnlichem Krachen stürzte die Decke der Gaststube und die des darüber befindlichen Bodens herab; die Trümmer rissen alles mit in den Keller. Sämtliche Fensterhebeln wurden zertrümmert; Fenster und Steinblöcke flogen meterweit weg. Die Wände der Zimmer über dem Restaurationslokal fielen in den Keller. Die Leiche des unglücklichen Mädchens, dessen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt war, konnte aus dem Trümmerhaufen geborgen werden.

**Halle a. S.** Die Ulrgerliche Presse berichtet: Da die Krankenkassenärzte ihr Verhältnis zu den Kassen sämtlich per 1. Oktober gekündigt haben, hat der Magistrat als Aufsichtsbekörde von den Kassen den Nachweis verlangt, daß auch über den 1. Oktober hinaus für ausreichenden ärztlichen Schutz gesorgt ist, da die Krankenkassen trotz aller Bemühungen nur fünf auswärtige Ärzte statt der bisher amtierenden 33 Sollefischen Ärzte verpflichten konnten. Indessen steht in sicherer Aussicht, daß die Aufsichtsbekörde die Krankenkassen zu einem Ratifizierungsvertrag mit den Ärzten bringen wird.

**Magdeburg.** Dem Polizeikommissar Friedrich Heßmann der Kronenorden vierter Klasse, dem Polizeiwachmeister Heinrich Krapf, den Kriminalschutzmännern Wilhelm Baak und Hermann Schulz II, den Schutzmännern Wilhelm Schierweg und Emil Horn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Dem Verdienste seine Krone!

## Aus der Umgebung.

### Achtung, Gemeindevertreter!

Die für morgen nachmittag nach dem Gartenjaale des Volkshauses einberufene

### Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter

im 13. Reichstagswahlkreis beginnt bereits um 2 Uhr.

Wir weisen noch einmal auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin, und eruchen die in den Gemeinderäten sitzenden Genossen, recht pünktlich und möglichst vollzählig zu erscheinen.

**Thella.** Aus dem Schulvorstande. In der am 8. September stattgefundenen Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die Schulstellenrechnung vom Jahre 1909 von der Bezirks-Schulinspektion Leipzig II. richtig gesprochen worden ist. — Das Verlangen des Lehrers Hann der zweiten Klasse (gemischte Klasse) um Bewilligung der Mittel zum Besuche des Zoologischen Gartens, wurde mit 6 gegen 1 Stimme bestritten. Es soll dieser Besuch zur besseren Erklärung im Anschauungsunterricht dienen und eventuell alljährlich einmal nur für diese zweite Klasse in Betracht kommen. — Die Lieferung des Feuerungsmaterials für die Schule wurde Fr. Voigt und Winkler übertragen. — Die Herbstferien beginnen Montag, den 26. September und enden

Sonnabend, den 8. Oktober. Wegen der von unanständiger Seite angeregten Anstellung eines Schularztes hat sich der Vorsitzende des Schulvorstandes mit dem zurzeit im Orte domicillierenden Arzt Dr. Schwarze in Verbindung gesetzt. Dieser hat sich bereit erklärt, die Pflichten eines Schularztes für die Pauschsumme von 250 Mk. jährlich zu übernehmen. Dieses Anerbieten wurde vom Schulvorstand angenommen. Die Tätigkeit des Herrn Dr. Schwarze als Schularzt soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten und zwar mit einer vierteljährlichen Kündigung. — Ferner soll dem Alkoholmißbrauch nach Möglichkeit entgegenzuwirken werden. Auch sollen die Lehrer aufgefordert werden, die Schüler über die Wichtigkeit der Mund- und Zahnpflege zu belehren. Ueber die Haftpflichtversicherung wurde die Beschlusfassung bis auf weiteres ausgesetzt.

**Tauscha.** Durch einen Sturz vom Baugerüst kam gestern vormittag auf einem Neubau in der Bahnhofstraße der in Leipzig-Plagwitz wohnende Dachbedeckler Paul Lindner zu Schaden. Lindner, der einem Gesellen von der Rüstung der zweiten Etage aus Material zureichen wollte, kam infolge des Verschiebens einer Pfoste ins Wanken und stürzte auf die Straße herab. Unterwegs fiel er einem auf dem Gerüst in der ersten Etage beschäftigten Maurer auf den Rücken, der aber keinen nennenswerten Schaden davontrug. Lindner, der außer einigen Knochenbrüchen eine Gehirnerschütterung erlitt, wurde mittels Krankenwagens in das Krankenhaus zu Leipzig geschafft.

**Gaschwitz.** Totgefahren. Der Wagenrücker Mauerberger ist gestern vormittag beim Wagenkoppeln auf dem hiesigen Bahnhof überfahren und sofort getötet worden.

**Zwenkau.** Veseholzjettel. Der Bürgermeister macht bekannt, daß Veseholzjettel auf die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis zum 31. März 1911 jetzt auf der Ratsexpedition ausgestellt werden.

— **Sonntagsdienst der Ärzte.** Die hiesigen Ärzte sind übereingekommen, den Sonntagsdienst einzuführen. An Festtagen, nachmittags von 1 Uhr bis andern Tags früh 6 Uhr, wird nur ein Arzt in dringenden Fällen Hilfe leisten, und zwar werden sie sich hierin abwechseln. In den Wartezimmern der Ärzte wird durch Anschlag bekannt gemacht, welcher von ihnen Sonntagsdienst hat. In den Wochentagen nimmt der Arzt des Vertrauens (Hausarzt) die Behandlung auf. Die Morgenprechstunden werden von dieser Einrichtung nicht berührt.

— **Stadtgemeinderatsitzung vom 8. September.** Unter Darlegung der Gründe teilt die Amtshauptmannschaft dem Stadtgemeinderat mit, daß sie die Wahl der Frau Feidler zur Leichenfrau nicht befähigt. Es wird daher beschloffen, der Leichenfrau Strehler Frau Feidlers Bezirk mit zu übertragen. — Am Wasserturn macht sich der Anstich der Fenster und Türen nötig. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Fenster nicht herausnehmbar sind. Der Bauauschuss, dem die Angelegenheit zur Prüfung überwiesen wurde, soll Mittel und Wege schaffen, dem Uebelstand abzuhelfen. — Das Kollegium nimmt davon Kenntnis, daß die Gasanstalt für das Jahr 1909 eine Vergütung von 478.40 Mk. an die Stadtkasse abgeführt habe. — Dem Verkauf eines Bauplatzes an Herrn Kaufmann Sprenger in Leipzig-Lindenau wurde zugestimmt. Dabei kam es zu einer Aussprache darüber, ob gleich der Südseite auch für die Nordseite der Albertstraße die offene Bauweise vorgeschrieben werden solle. Die Beschlusfassung über diese Frage wurde ausgesetzt und der Bauauschuss mit der Ausfertigung eines Gutachtens beauftragt. — Der Vorsitzende gibt einen Bericht über die mit der Amtshauptmannschaft und Straßenbauinspektion gepflogenen Verhandlungen wegen des Barbier Mühschens Baues. Daraus ist zu entnehmen, daß die Sperre des Baues aufgehoben werden müssen, weil der Bebauungsplan und damit auch die Baufluchtlinie nicht genehmigt seien. Im Anschluß hieran wird die Einreichung des Bebauungsplanes beschloffen. — Ein Gesuch auf Anbringung einer Straßenlaterne im Brühl wurde abgelehnt. — Der Mitteilung des Bürgermeisters zufolge hat das Freibad in diesem Jahre einen Zuschuß von 108.08 Mk. aus städtischen Mitteln erfordert. — Während des Anstichs des Hochwasserbehälters im Wasserturm waren die Pumpen im Döhlener Wasserturm Tag und Nacht in Tätigkeit. Dem Wassermeister wurde für die damit verbundene ausgedehnte Dienstleistung eine Entschädigung von 25 Mk. bewilligt.

**Schleudig.** Gültige oder ungültige Polizeiverordnung? Die Frage, ob eine Observanz besteht, nach der die Grundstücksbesitzer der Stadt Schleudig zum Reinigen der Straße verpflichtet sind, beschäftigte das hiesige Schöffengericht wieder einmal eingehend. Das Schleudiger Wochenblatt berichtet darüber: Der Kohlenhändler Ohme hatte, wie er angibt, am 20. Juli seine Straße ordnungsmäßig kehren lassen. Abends nach 8 Uhr kam ein Polizeibeamter wiederholt zu ihm und forderte ihn auf, die Straße reinigen zu lassen. Ohme weigerte sich, er besetzte nur das im Mülleimer liegende Papier. Er berief sich darauf, daß er die Straße gereinigt habe, der später vorhandene Schmutz wäre Sand gewesen, der von einer frischen Pflasterung der Fahrstraße nach dem Mülleimer verschleppt wurde. Der Amtsanwalt stützte seinen Strafantrag in Höhe von 3 Mk. auf eine Verwaltungsgerichtsentscheidung vom 4. Februar 1909, wonach für die Stadt Schleudig eine Observanz besteht, nach welcher die Grundstücksbesitzer verpflichtet sind, die Straßenreinigung vorzunehmen. Die untern 9. Juni 1909 erlassene Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Schleudig bestimme somit zu Recht. Anders das Gericht. Es sprach den Angeklagten von Kosten und Strafe frei auf Grund einer Kammergerichtsentscheidung, wonach die angezogene Polizeiverordnung für die Stadt Schleudig für ungültig erklärt wurde. Wer wird nun Recht behalten: das Schöffengericht in Befolgung des Entscheides seiner höchsten Instanz, des Kammergerichts, oder die Staatsanwaltschaft, für die als kommunale Behörde das Oberverwaltungsgericht als höchste Instanz gilt.

— **Naturgeschichtlicher Fund.** Auf dem Gelände der hiesigen Ziegelei wurde in einer Tiefe von 5 Metern, in Zehnerde eingebettet, der riesige Kopf einer ausgestorbenen Tiergattung gefunden. Der Kopf hat eine Länge und eine Höhe von 40 Zentimetern und einer Breite von annähernd 30 Zentimetern. Die gut erhaltenen Knochen sind am Ober- und Unterkiefer mit geraden und halbkreisförmig geschwungenen Stoßzähnen bewaffnet, deren Länge 20 Zentimeter und mehr beträgt. Das Gebiß, das ebenfalls noch in gutem Zustande ist, hat unheimlich grobe und starke Zähne aufzuweisen, obwohl man es aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem jungen Tiere zu tun hat. Auf dem betreffenden Gelände fand man auch Stein- ätze usw.

**Eilenburg.** Sonderzüge. Wegen des Herbstmarktes in Halle a. S. verkehren am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September folgende Sonderzüge: Ein Vorzug 502 von Eilenburg bis Halle a. S., Eilenburg ab 8.55 Uhr, Delitzsch ab 9.26 Uhr, Halle an 10.02 Uhr vormittags. Ein Nachzug 505 von Halle bis Eilenburg, Halle ab 6.25 Uhr, Delitzsch an 7.06 Uhr, Eilenburg an 7.40 Uhr nachmittags.

**Delitzsch.** Auktionsverkauf. Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber hat die Regierung in Merseburg angeordnet, daß die Geschäfte, mit Ausnahme der Konditor-, Barbier- und Friseurläden, in Delitzsch vom 19. September ab bereits um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen. Sonnabends wird nach wie vor erst um 9 Uhr geschlossen werden. Die zugelassenen Ausnahmetage werden hierdurch nicht berührt.

**Wöhlen.** Gesperrt. Der Kommunikationsweg von Wöhlen nach Mütha in der Ghar Wöhlen wird vom 12. September ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

## Uersammlungskalender.

Sonabend: **Schmiede.** Mitgliederversammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Stenographen.** Branchenversammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Kameradschaftlicher und Vergoldeter.** Versammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Metallarbeiter Tauscha.** Mitgliederversammlung, Deutsches Haus, Abends 8 Uhr. **Markthallen.** Dessenit. Versammlung, Hotel zum Rosentranz, Abends 7½ Uhr. **Schling.** Dessenit. Versammlung, Gasthof, Abends 7½ Uhr. **Wöhren.** Dessenit. Versammlung, Schützenhaus, Abends 7½ Uhr. **Konsumverein Buchhändler u. Umw.** Generalversammlung, Schützenhaus, Buchhändler, Abends 8 Uhr. **Sonntag: Maschinisten und Gelehrte.** Dessenit. Versammlung, Schützenhaus, Vormittags 11 Uhr. **Kemnitz u. Eisenbetonarbeiter.** Versammlung, Wolfshaus, Vormittags 11 Uhr. **Wohlfahrt u. Pappdecken.** Mitgliederversammlung, Wolfshaus, Nachmittags 3 Uhr. **Arbeiter-Genossenschaft Vorwärts.** Kurzus, Grobdruckstraße, Vormittags 10 Uhr. **Konsumverein Wöhlen u. Umw.** Generalversammlung, Gasthof Wöhlen, Vormittags 11 Uhr. **Konsumverein Raunhof.** Generalversammlung, Abends 8 Uhr. **Montag: Wasser.** Dessenit. Versammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Steinarbeiter.** Versammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Bauarbeiter (Werkstattdeliegerte).** Versammlung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Metallarbeiter (Korben).** Vertrauensmännerversammlung, Kaiser Friedrich, Gohlis, Abends 7½ Uhr. — (Eilenburg) Vertrauensmännerversammlung, Silberpappel, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Nachfahrer-Initiations-Kommission.** Sitzung, Wolfshaus, Abends 7½ Uhr. **Redaktionsabteilung Ed.-Ch.** Restaurant Döhne, Eidlitz, Abends 7½ Uhr.

**Sozialdemokr. Verein für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis.**  
Sonabend: **Erntedankfest.** Mitgliederversammlung, Gasthof zum Stern, Abends 8 Uhr.  
**Erntedankfest Schöndorf.** Mitgliederversammlung, Restaurant zur Eisenbahn, Mittags, Abends 7½ Uhr.

## Ein- und Rückzahlungen bei Sparkasse I.

Da es trotz wiederholter Bekanntmachungen immer noch häufig vorkommt, daß Sparer der Sparkasse I (Alt-Leipzig) Einzahlungen oder Erhebungen von Spargebühren in dem früheren Hauptlokal der Sparkasse am Trüblichring bewirken wollen, so sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der gesamte Kasernenverkehr nur noch in den Zahlstellen abgewickelt wird.

- Diese befinden sich:
1. im Durchgange des alten Rathauses, geöffnet ununterbrochen vorm. 8—3 Uhr nachm.,
  2. am Ranstädter Steinweg Nr. 46, geöffnet vorm. 8—11 Uhr und nachm. 3—6 Uhr (auch Sonnabends),
  3. am Westplatze, Ecke West- und Promenadenstr., geöffnet ununterbrochen vorm. 8—3 Uhr nachm.,
  4. im Markthallengebäude, Brüderstrasse, geöffnet vormittags 8—11 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr (auch Sonnabends),
  5. in der Südstrasse Nr. 2b, geöffnet vormittags 8—11 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr (auch Sonnabends).

Hierzu kommt noch eine 6. Kassenzelle, Johannisplatz 4,5, über deren Eröffnung noch weitere Bekanntmachung erlassen wird.

An den Kassenzellen werden Ein- und Rückzahlungen auf alle Bücher der Sparkasse I bewirkt.

Auch sind dort zur sicheren Aufbewahrung von Sparbüchern, Wertpapieren usw. Stahlschließfächer gegen einen jährlichen Mietpreis von 2.40 Mk. zu vermieten.



# Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

## Wohlfeile Woche

## Verkaufs-Veranstaltung

## grossen Stils!

### Hervorragende Spezial-Angebote in allen Abteilungen!

Einkauf am Vormittag empfohlen! • Besichtigung der Schaufenster äusserst lohnend!



## Handschuhe

- 1 Paar Damen-Glacs 95
- 1 Paar Dam.-Handschuhe Schwed. mod. Kostüm frb., 3knpf. 95
- 1 Paar Dam.-Handschuhe Mocha Imit. m. st. Pntt., 2 Drekk. 95
- 1 Paar Dam.-Handschuhe Wascheider, Imit., gelb mit 2 Perlmutter-Druckknöpfen 95
- 2 Paar Dam.-Handschuhe Wildleder, Imit., 2 Druckkn., farbig und gelb 95
- 1 Paar Dam.-Handschuhe reine Seide, 2 Druckknöpfe, schwarz, weiss 95

## Herren-Artikel

- 1/2 Dtzd. Herren-Kragen mod. Fassons, gute Qualität 95
- 1/2 Dtz. Paar Manschetten weiss und farbig 95
- 1/2 Dtzd. Servitours weiss, glatt oder farbig 95
- 2 Servitours, glatt oder mit Falten grosse Form 95
- 1 elegante bunte Garnitur, Servitour und Manschetten 95
- 1 eleganter Westengürtel 95
- 1 Paar elegante Hosenträger System Endwell 95

1 Dutzend Herren-Kragen verschied. Formen, einzelne Weiten etwas angestaut 95

- 1 Paar elg. Gummi-Hosenträger 95
- 3 uni Selbstbinder, moderne Farben 95

## Handtücher etc.

- 6 Stück graue, abgep. Küchen-Handtücher 95
  - 5 Stück graue Handtücher, gesäumt und gebündert 95
  - 5 Stück Dreil-Handtücher, 50/100 gesäumt und gebündert 95
  - 4 Meter Handtuch-Drellstoff 95
- Militär-Handtuch-Reste 5 Meter für 95
- 12 Stück Dreil-Wischtücher, mit Kante 95
  - 8 Stück kar. Wischtücher, ca. 52/52 95
  - 1 Tischtuch, gebt. Jacquard, 120 cm l. 95
  - 6 St. weisse Damast-Servietten 95
  - 4 St. weisse Damast-Servietten 60/60 cm gross 95
- 1 Fransens-Gedeck, Decke und 12 Servietten 95

## Taschentücher

- 12 Stück Linon-Taschentücher 95
- 6 Stück Madapolam-Tücher, gebrauchsfertig 95
- 6 Stück Atlas-Tücher, gebrauchsfertig 95

## Holzwaren

- 1 Vogelbauerständer 95
- 1 Handtuchständer 95
- 1 Bauernstisch mit grav. Platte 95
- 1 Handtuchhalter mit beweglicher Stange 95
- 1 Fussbank, extra stark 95
- 1 Garderobenleiste mit fünf Haken 95
- 1 Hocker mit grav. Platte 95
- 1 Eckkonsole mit Galerie 95
- 1 Arbeitsständer, bronziert 95
- 1 Kammkasten, 1 Bürstentasche zusammen 95
- 1 Blumentisch aus Bambus 95
- 1 Küchensstuhl, sehr stabil 95
- 1 Bücheretagere, 2teilig 95
- 1 Wandspruch unter Glas, mit Holzrahmen 95

## Schuhwaren

- Damen- u. Kinder-Kamelhaar-artige Hausschuhe Paar 95
- Herren- u. Damen-Ledertuch-Pantoffeln Paar 95
- Damen-Filzstoff-Hausschuhe in Farben bordeaux, grün, lila etc. 95

## Galanterie

- 1 Stangenvase, zirka 45 cm hoch 95
  - 1 Geldkassette mit Einsatz 95
  - 1 Tafel-Aufsatz mit Tulpe 95
  - 1 Taschenfeuerzeug, gut vernickelt 95
- 1 Posten Familienrahmen zum Aussuchen 95

## Bijouterie

- 2 Stück Blusennadeln 95
  - 1 Damenring, Gold 333 gestempelt 95
  - 1 Blusennadel mit farbigem Stein, Silber 800 gestempelt 95
  - 1 Herrenuhrkette mit Berloques, vergoldet 95
  - 1 Damenuhrkette mit Schieber, vergoldet 95
- 1 Hutnadelständer mit 2 Hutnadeln 95
- 1 Perltasche, reich besetzt 95
  - Gürtel-Schliessen, letzte Neuheiten, 2 Stück 95



# WIRTSCHAFTS 95 PFENNIG TAGE

## Kleiderstoffe

- 2 Mtr. Zibeline in vielen Farben 95
  - 1/2 Mtr. blau-grün kariertes Kleiderstoff 95
  - 1 Mtr. weiss. Cheviot in rein. Wolle 95
  - 1 Mtr. schwarzer Cachemir 110 cm breit 95
  - 1 Mtr. schwarzes Satintuch 95
- 1 Mtr. Kostümstoff 180 cm breit, in praktischen grauen Farben 95

## Waschstoffe

- 3 Mtr. Tupfenmull 95
  - 3 Mtr. gestreift. Oberhemden-Perkal 95
  - 3 Mtr. gestreifter Zephyr 95
  - 3 Mtr. weisser Seidenbatist 95
  - 2 1/2 Mtr. Tennisstoff 95
  - 2 1/2 Mtr. Blusen-Velour 95
  - 2 1/2 Mtr. Zephyr-Flanell 95
- 2 Mtr. Seidenbatist 120 cm breit 95

## Seidenstoffe

- 1 Mtr. Moiré-Velour schwarz und farbig 95
- 1 Mtr. Taffet schwarz und farbig 95
- 1 Mtr. kariertes oder gestreiftes haltbarer Seidenstoff 95
- 1 Mtr. Bastseide 95
- 1 Mtr. Blusensamt 95
- 1 Mtr. schwarz-weiss karierte Seide 95

## Baumwollwaren

- 5 Mtr. Hemdentuch 95
  - 4 Mtr. Bett- od. Vitragennessel 95
  - 3 Mtr. Louisiana-tuch 95
  - 3 Mtr. Wäschetuch 95
  - 3 Mtr. Renforcé 95
  - 3 Mtr. Körper-Barchent 95
  - 3 Mtr. Bettzeug 95
- 2 Mtr. Bettuchnessel ca. 145 cm breit 95

## Leib-Wäsche

- Weisse Damen-Hemden Achsel- oder Vorderschluss, gutes Hemdentuch mit Spitzengarnierung 95
  - Fantasie-Damen-Hemden mit Stickereigarnitur u. Banddurchzug 95
  - Weisse Damen-Beinkleider gute Qualität mit Stickerei-Volant 95
  - Weisse Knie-Beinkleider mit breitem Stickerei-Volant 95
  - Weisse Nachjacken Dimiti od. Körper-Barchent mit Besatz 95
- Damen-Korsetts vorzügliche Fassons u. Qualitäten aus Muster-Kollektionen in kuranten Weiten 95
- Unterhosen aus neuen Stickerei-Stoffen mit fester Achsel u. Seidenbanddurchzug 95

- Farbige Anstands-Röcke aus dickem kariertem Molton mit gebogtem Volant 95
  - 6 Kinder-Lätzchen aus gutem Stoff mit Spitze garniert 95
  - 4 Kinder-Lätzchen Ia Piqué m. Stickerei 95
  - Knaben-Sweater einfarbig gestrickt verschiedene Grössen 95
  - 2 Jacqu.-Frotter-Handtücher 50 x 110 cm mit Franssen 95
- Normal-Hemden für Herren, teilweise wollhaltige Qualität 95
- Normal-Hosen für Herren, teilweise wollhaltige Qualität 95

## Gardinen, Portièren, Läuferstoffe etc.

- Schlafdecken wollartig Stück 95
- Sofa- u. Kommodendocken z. Aussuchen 95
- Restbestände unserer Filztuch-Dekorations reich bekarbelt, 2 Schals, 1 Lambrequin 95
- Portièren u. Stangen Garnitur in Holz, komplett 95
- Filztuche rot u. grün, 180 cm breit Mtr. 95
- Restbestände engl. Tüllstores weiss und crème 95
- 3000 Mtr. Kongress-Stoffe aller Art, weiss, crème und bunt 95
- Serie I 3 1/2 Mtr. Kongress, 110 cm breit gestreift 95
- Serie II 3 1/2 Mtr., buntfarbig 95
- Fellvorleger 2 Stück 95 u. 1 Stück Portig gefüllte Kopfkissen und Steckkissen 95
- 2000 Mtr. Gardinenspitze 95
- Serie I 12 Mtr. 95
- Serie II, extra breit 8 Mtr. 95

- Wieder eingetroffen!
- Unsere Patent-Velour- und Faser-Matten extra schwer 95
- Grosse Posten Lambrequin-Borten in III Serien zusammengestellt
- Serie I 2 Mtr. Damast-Borten, grün, gold, fraise, rot 95
  - Serie II Kelim u. bestickte Plüsch-Borten, 1 1/2 Mtr. 95
  - Serie III Kachel-Leinen- u. Klistler-Leinen-Borten, 42 cm breit 1 Mtr. 95
- Restbestände unserer Bett-Vorleger Stück 95
- 2 Mtr. Madras-Stoffe 95
- Restbestände in Linoleum 95
- Serie I 2 Mtr. 95
  - Serie II Quadratmeter 95
- Linoleum 90 cm breit 95
- 4 Mtr. Zimmer-Läufer 95

## Papierwaren, Bücher, Noten etc.

- Kassette „Cecille“ 50 Bogen, 50 Kuverts, Herr.-Lein. i. 4 Farben 95
- Kassette „Iris“ 100 Bg., 100 Kuvert, Leinenpnp. 95
- Postkarten-Album für 600 Karten 95
- 1 Leitzordner, 3 Schnellhefter 95
- 1000 Büronadeln 95
- 500 Eckenklamm. 95

- 1 eleg. Schreibzeug 95
- 12 Rill.-Klosettpapier 95
- 6 R. Butterbrotpap. 95
- 4 Bilder, Gravüresart 95
- 10 Bild. z. Auss. b. u. schw. 95
- 12 kol. Bromsilber-karten 95
- 4 m Buntglaspapier 95
- 5 Zola-Romane nach Wahl 95
- 3 Jules Vernes n. W. 95

- 5 Tolstol-Romane nach Wahl 95
- 1 bürgl. Gesetzbuch 95
- 1 Opernführer 95
- Linko: Es war einmal 108 Volks-u. Komm.-Lied. u. 5 Allegro-hefte nach Wahl 95
- 3 Hefte, Bild. Belg. Schmalstich 8 Allegrohefte n. Wahl 95
- 1 Lieb' mich und die Welt ist mein 95

Brief-Kassetten werden auf Wunsch gratis geprägt.

## Wirtschafts-Artikel

- ### Aluminium
- 1 Alum.-Schmortopf 95
  - 1 Alum.-Maschinen-topf mit Deckel, 14 cm 95
  - 1 Alum.-Gaskochtopf, 16 cm 95
  - 1 A.-Kaffeekoch., 14 cm 95
  - 1 A.-Milchkoch., 12 cm 95
  - 1 A.-Topflappenhalt. 95
  - 1 A.-Kaffeetrichter 95
  - 1 A.-Konsole m. 1/2-Mass 95
  - 1 Alum.-Brotkorb 95
  - 1 A.-Bürstenblech 95
  - 1 Alum.-Milchtopf 1/2 95

- ### Steingut
- 1 ovaler Brotkorb mit Goldrand 95
  - 1 Heisswasserkanne mit Goldrand 95
  - 1 Kaffee- od. Zucker-dose m. Mess. vern. Doek. 95
  - 1 Sand-Seife-Soda-garnitur m. Holzgest. 95
- ### Emaille
- 1 ovale Wanne, 40 cm 95
  - 1 r. Aufw.-Asch, 35 cm 95
  - 1 Eimer, dekoriert 95

- ### Porzellan
- 6 Desserttell., Kleobl. 95
  - 1 Dejeuner, Kleoblatt 95
  - 6 Dessertteller, dek. 95
  - 1 Saucière m. Goldrand 95
  - 1 Kaffeekanne m. Goldrand, gross 95
  - 6 fl. od. 6 tief. Festontell. 95
  - 1 Satz Milchöpfe, bt. 95
  - 1 Kinder-Service mit 6 Tassen, bunt 95
  - 1 Wandteller, reich dek. 95
  - 6 Paar bunte Tassen 95
  - 6 Paar Goldr.-Tass. 95

- ### Im Erfrischungsraum
- Torten in verschiedenen Füllungen 95
  - Schokoladen-Crème 95
  - Weinbeertorte 95

- Aprikosentorte 95
- Königstuchen 95
- Sandstreifen 95

- Aprikosentorte 95
- Königstuchen 95
- Sandstreifen 95

## Strümpfe

- 1 Paar Frauenstrümpfe 2x2 gestrickt, reine Wolle 95
- 2 Paar Kinderstrümpfe 1x1 gestr., reine Wolle, Gr. 1-4 95
- 1 Paar Kinderstrümpfe 1x1 gestr., reine Wolle, Gr. 5-9 95
- 2 Paar Herrensocken stark gestrickt, reine Landwolle 95
- 3 Paar Herrensocken stark gestrickt, Wolle plattiert 95
- 1 Paar Damenstrümpfe mod. Ringelmuster, Fond reine Wolle 95
- 1 Paar Damenstrümpfe engl. lg., reine Wolle, schw. od. braun 95
- 3 Paar bte. Herrensocken 95

## Schürzen

- Mädchenschürzen aus best. Stoffen, in vielen Fassons — farbig, schwarz und weiss — nach Wahl aus grossem Sortiment, 45—80 cm lang 95
- 2 Knabenschürzen, 45—60 cm lang, mode und marine 95
  - 1 Knabenschürze, 45—60 cm lang, allerbeste Qualität u. neueste Fasson 95
  - Kleider-Reformschürzen mit angesetztem Volant, hübsch besetzt 95
  - Miederschürzen, vorzügliche Stoffe, gute Verarbeitung, reich garniert 95
  - Trägerschürzen, Gingham oder Indigo-Stoffe, modern gearbeitet 95
  - Empire-Schürzen, gutes Gingham, garniert 95
  - Hauschürzen, solide Qualität, mit Volant und Tasche, reich garniert 95
  - Blaudruckschürzen, schwere Qualität, mit Latz 95
  - 4 Tändelschürzen nach Wahl in weiss oder farbig 95
  - 2 elegante Tändelschürzen nach Wahl, weiss oder farbig 95

## Konfekt. Weisswaren

- 10 moderne Rüschen, Tüll oder Spitzen 95
- 3 Pierrotkragen, Batist oder Tüll 95
- 3 Jabots zum Aussuchen 95
- 1 elegantes Jabot mit oder ohne Bindechen 95
- 3 Damen-Krawatten, Schleifen, Knoten oder Binder 95
- 3 Damen-Stehumlegekragen mit Stickerei 95
- 1 Kinder-Garnitur, blau, weiss oder écru 95

## Seifen etc.

- 1 hochelegantes Manikure-Etui, achteilig 95
  - 1 Karton mit 1 hochfeinen Borstenbürste, 1 Rasiernapf und 1 Rasierpinsel 95
  - 1 Flasche „El Beda“, Haarnährstoff früher 2.50 95
  - 4 Hyazinthengläser, 4 Hyazinthen-zwiebeln und 4 Schutzdüten, fertig zum Aufstellen zusammen 95
  - 1 Parfümerieständer, gute Krystallimitation mit Netzball 95
  - 1 Literfl. Eucalyptus-Mundwasser 95
  - Rasierapparat, massiv gearbeitet, mit doppelschneidiger Klinge in elegantem Westentaschen-Etui 95
- 1 Meton-Warmwasser-Apparat welcher mit 1 Kerze erhitzt, in 5 Minuten Warmwasser gibt, früher 8.75 1 Rasiernapf, vernickelt, mit Milchglaslinse und Rasierpinsel zus. 95

- Zelluloid-Handspiegel mit ovalem oder viereck. Fasettaglas extra gross Stück 95
- 1 Karton mit 12 Stück hochfeiner Toilette-Seife 95
- Bouquet-Souvenir-Seife, hochfein parfümiert, 2 Kartons à 6 Stück 95
- Zelluloid-Serviettenköcher mit eingelagerten Buchstaben Stück 95

## Konfituren

- 1 Pfund-Paket hochfeiner Kakao 95
- Hochfeine Speise-Schokolade, 1 Pfund-Paket mit fünf 24teiligen Tafeln 95
- Vanille-Schokolade, Qualität „Spezial“, Pfund-Paket mit 5 Tafeln 95
- Hochfeine Katzenzungen Karton ca. 1/2 Pfund 95
- 1 Pfund hochfeine Likörbohnen 95
- 5 Tafeln hochfeine Mokka- oder Alpenmilch-Schokolade, jede Tafel elegant verpackt 95
- 1 Pfund extrafeines Theaterkonfekt 95
- 1/2 Pfund Pralinés, 1/2 Pfund Kakao, 1/2 Pfund Bruchschokolade zusammen 95

## Lederwaren etc.

- 1 Herren-Portemonnaie in divers. Lederarten 95
  - 1 Damen-Portemonnaie in diversen Lederarten 95
  - 1 Brieftasche, sehr haltbar 95
  - 1 Markttasche mit Lederecken, zirka 33 cm-gross 95
  - 1 Einkaufs-Verlängerungs-Tasche 95
  - 1 Sammet-Gummigürtel mit mod. Schloss 95
- 4 Paket Streichhölzer 95





Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 10. September.

Geschichtskalender. 10. September 1721: Der Friede zu Nystad beendet den Nordischen Krieg. 1771: Der Afrikareisende Rungo Park in Fomlshels bei Seltirk (Schottland) geboren († 1800). 1808: Der Dichter Johann Anton Leisewitz in Braunschweig gestorben (\* 1752). 1878: Vorlage des zweiten Sozialistengesetzes. 1880: Der französische Afrikareisende Paul Soleillet in Aden gestorben (\* 1842).

Sonnenaufgang: 5,20, Sonnenuntergang: 6,27. Mondaufgang: 12,35, nachm., Monduntergang: 8,45 nachm.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 11. September. Wärbliche Winde, wechselnde Bewölkung, jedoch meist heiter, Niederschläge nicht völlig ausgeschlossen.

Parteiangelegenheiten.

Parteiversammlung für den 12. und 13. Kreis.

Am Dienstag abend werden in einer gemeinsamen Partei-versammlung für den 12. und 13. Kreis die Delegierten zum Internationalen Kongress in Kopenhagen und zur schließlichen Landesversammlung Bericht erstatten. Die Versammlung findet im Volkshaus statt. Die Parteimitglieder der beiden Leipziger Kreise werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zur Versammlung zu erscheinen. Auf beiden Tagungen sind eine Reihe für die moderne Arbeiterbewegung sehr wichtiger Fragen behandelt worden, die eventuell auch in der Parteiversammlung eine lebhafte Debatte auslösen werden. Darum ist eine starke Beteiligung der Genossen und Genossinnen dringend geboten.

Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen

Scheinen unsre Gegner schon recht lebhaft zu beschäftigen, wofür eine Reihe von Zeichen deuten. Die zahlreichen bürgerlichen Gruppen und Cliquen, die auf die engherzigste und gemeinschädlichste Bezirks-, also nicht einmal Kirchturnspolitik eingedrillt sind, werden bereits mobilisiert. Wenn sie sich auch noch im Stadium der Rathsalgeret um die Kandidaturen befinden, sie sind immerhin in Bewegung. Diese geschworenen Feinde jeder wirksamen und gesunden Kommunalpolitik fürchten recht ernstlich, daß der Erfolg, den ihnen mancherlei Verhältnisse bei der letzten Stadtverordnetenwahl beschert haben, diesmal wieder zum Teufel geht. Darum die außergewöhnliche Rührigkeit und Aufregung. Die Nationalliberalen und fortschrittlichen Volksparteiler sind, als gleiche Brüder mit gleichen Kappen, bereits zusammengetroffen, um mit vereinten Kräften den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen. Das will nun zwar nicht viel besagen, ist aber charakteristisch für die Bemühungen der Gegner zu den bevorstehenden Wahlen. Im Umanblatt wird folgender Alarmruf ausgestoßen:

In der dritten Abteilung wird der Kampf vorwärtsdrängend am heftigsten werden, da die Sozialdemokratie verweirte Anstrengungen macht, um die vor zwei Jahren erlittene Schlappe wieder auszugleichen. Auch in der zweiten Abteilung, in der auf der einen Seite die Freunde der konservativen Partei, der Mittelstandsvereinigung und der Reformpartei ihren Bestand gegen die Anhänger der liberalen Weltanschauung zu verteidigen haben werden, dürfte es an Aufregung nicht fehlen. In der ersten Abteilung läßt sich die Gestaltung des Wahlkampfes noch nicht absehen, da dem Vernehmen nach zwischen dem Komitee der ersten Abteilung und dem Vereinigten Liberalen Wahlausschuß für die Stadtverordnetenwahlen noch Verhandlungen im Gange sind, um die Aufstellung einer liberalen Sonderliste zu erörtern. Doch es ist auch hier nicht ausgeschlossen, daß für den Fall des Zustandekommens einer liberalen Sonderliste auch die Mittelstandspartei ihre Kandidaten wieder steigen sieht und ebenfalls noch Kandidaten nominieren, hatten doch 1904 ihre Kandidaten beinahe ebensoviel Stimmen, wie die des Komitees der ersten Abteilung. Alles in allem dürfte der diesmalige Stadtverordnetenwahlkampf wohl der schärfste werden, den Leipzig bisher gesehen hat.

Die liberalen Männlein sind auf der richtigen Fährte, wenn sie annehmen, daß wir uns keine Mühe verdrücken lassen werden, um die Scharte von 1908 gründlich auszuweihen. Und unser Vertrauen auf einen zu erzielenden Erfolg ist mindestens so stark und berechtigt, wie die Angst der Gegner, daß sie eine Niederlage erleiden werden. Wenn die vereinigten liberalen Ordnungsbürger sich anstrengen, um ihre Position zu behaupten, ist uns das nur lieb, denn ein in scharfem und hellem Kampfe errungener Sieg ist erquicklicher und wertvoller, als ein leicht erobertes Besitz.

Daß es bei den Bürgerlichen nicht ohne die üblichen Eiferstöße und Cliquenintrigen abgeht, versteht sich von selbst. Da existiert ein sogenanntes Vereinigtes Bürger-Wahlkomitee, das auf den Unterschriftenbettel ausgeht, um dann mit einer langen Liste von Namen prahlen zu können. Die vereinigten Nationalliberalen und Fortschrittler haben ein Konkurrenzkomitee gebildet unter der Firma: Vereinigter Liberaler Wahlausschuß für die Stadtverordnetenwahlen. Der liberale Wahlausschuß erließ bereits gestern in der bürgerlichen Presse eine Warnung, die liberalen Bürger möchten sich nicht durch Unterschrift für das Bürger-Wahlkomitee verpflichten. Die „liberalen Bürger“ scheinen demnach solche Praktiker zu sein, daß sie auch auf die Werbungen anderer Gruppen hereinfallen, wenn man ihnen dez bürgerlichen Humbug mit schöngeputzten Redensarten vor-macht. Und woher auch sollen die braven „liberalen Bürger“ das Zeug haben, um zwischen konservativ-antisemitischen oder nationalliberal-fortschrittlichen Cliquen unterscheiden zu können. Das ist auch dem geübten politischen Auge nur mit Hilfe eines vorzüglichen Vergrößerungsglases möglich; denn die beiden Richtungen unterscheiden sich doch nur in Nebensächlichkeiten; sonst sind sie Sprößlinge derselben Art und Rasse und vor allem darin wesenstlich, jedem gesunden Fortschritt in der Kommune sich schreiend und zeternd in den Weg zu stellen. Ist mit vereinten Kräften wieder ein Fortschritt verhindert worden, dann schmalzen die Bürger vor Behagen laut und freuen sich ihres Daseins.

Wie es scheint, haben die vereinigten Liberalen bereits den Verein der unteren Reichs-Post- und Telegraphenbeamten eingezogen mit dem Versprechen, einen Postunterbeamten mit auf die Kandidatenliste nehmen zu wollen. Wenigstens berichtete in der letzten Vereins-versammlung der Telegraphenassistent Otto davon. Natürlich wird der Postunterbeamte, der als Kandidat des Postvereins für die Postbeamten spielen soll, von den Drahtziehern in einen Bezirk manövriert werden, wo er des Durchfalls sicher ist. Die Hauptsache sind die Stimmen dieser Beamten, unter denen es schon einige Ordnungsgläubigen gibt, die sich dazu gebrauchen lassen, Leimruten für die Kollegen zu legen. Aber wir glauben derzeit noch nicht, daß alle Postbeamten sich werden einzufangen lassen. Unsere Genossen erscheinen aus alledem, daß ein lebhafter Tanz in Aussicht steht, an dem wir uns so beteiligen wollen, daß zuerst den Gegnern der Atem ausgeht.

Kinder-Walderholungsstätte.

Nach reiflichster Erwägung sind die Pläne für die Errichtung einer Kinderwalderholungsstätte für 100 Kinder aus dem Bienen durch die Leipziger Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volkshygiene fertiggestellt. Trotdem die größte Einfachheit der Einrichtung allenthalben maßgebend gewesen ist, belaufen sich die Kosten auf etwa 70 000 Mk., wenn ein beschränkter Nachtbetrieb vorgesehen werden soll. Freilich sind die ersten Stätten dieser Art bedeutend billiger; es haben sich bei ihnen aber so große Nachteile herausgestellt, daß die Neugründungen der letzten Jahre auf annähernd die gleichen Kosten hinaus kamen, wenn eben etwas Bleibendes geschaffen werden sollte. Der Betrieb wird sich im wesentlichen von selbst erhalten. Aufnahme finden sollen blutarme, strophulöse, engbrüstige, drüsenranke, tuberkuloseverdächtige Kinder unter Ausschluß aller ansteckender Krankheiten. Ein warmer Appell möge an die Herzen aller Menschenfreunde und Wohlthäter gerichtet sein mit der herzlichen Bitte, das gemeinnützige, segensreiche und für unsere Vaterstadt so dringend notwendige Unternehmen tatkräftig zu fördern und durch hochherzige Stiftung von Beiträgen zu unterstützen!

Nationale Veteile.

Ein sogenannter Nationaler Arbeiterwahlausschuß, der in Essen (Ruhr) seinen Sitz hat, versendet an die evangelisch-nationalen Arbeiter einen Vettelbrief um Beiträge für den Wahlkampf in Frankfurt-Deutsch, wo der evangelische Arbeitersekretär Kuntz kandidiert. Der Vettelbrief ist von nicht weniger als 11 nationalen, christlichen und evangelischen Arbeitergewerkschaftssekretären unterschrieben. Den Vettelbriefen, die auch hier in Leipzig herumflattern, ist gleich eine Zahlfaktie beigelegt. Wie traurig muß es doch um die nationale und christliche Arbeiterbewegung bestellt sein, wenn sie bei 11 Sekretären nicht einmal imstande ist, die Unkosten für die Nachwahl in einem Wahlkreise aus Mitteln der Organisation aufzubringen, sondern mit schimpflichen Nebenarten überall herumzetteln muß. Ja, wenn Phrasen Geld und Tatkraft bedeuteten, dann wären die christlich-nationalen Brüder obenan.

Wildpret ist auch Fleisch.

A. Als die Bestimmung des neuen Zollwuchergesetzes in Kraft treten sollte durch welche Erhebung des Dutrobs auf Fleischwaren mit dem 1. Januar 1910 nicht mehr gestattet ist, gingen die kleinen Jäger und Pharisäer daran, einen Teil ihres kommunalen Mundraubes zu retten auf Kosten einer subtilen Auslegung des Begriffs Fleischwaren. Der Reichstag wurde mit Petitionen bedrängt, welche forderten, daß die städtischen Verbrauchssteuern auf Geflügel und Wildpret beibehalten werden müßten, weil diese Nahrungsmittel nicht unter den reichsgesetzlichen Terminen „Fleischwaren“ seien. Die jährenische Mehrheit des Reichstages steht hinter diesen Abwägungen der ohnehin bestehenden Wirkung der großen reiterschicht Zentrumsstadt aus den Tagen der unverschämten Raubpolitik von 1902.

Es ist deshalb aus der geschäftlichen Praxis heraus der Versuch gemacht worden, eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob eine zerlegte Pirschschneide oder ein gefangener Eber nicht ebenjogut Anspruch auf den Markttitel „Fleischware“ machen darf, wie ein im Stall gezogenes Rind oder eine im Gemeindefriedhof ergrante Zuchtstau. In Karlsruhe be- schlossen die Wildpretshändler, das Orakel der Justitia zu befragen. Der Hofkellner Franz Viefeld (Frey's Nachfolger) in Karlsruhe weigerte sich der kollektiven Vereinbarung gemäß, für einen von den Almosen erlegten Rehbock die städtische Verbrauchssteuer zu bezahlen. Das Karlsruher Bezirksamt erließ eine Strafverfügung (4 Mk.) wegen Uebertretung der Verbrauchssteuer-Ordnung. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer Karlsruhe erkannten auf Freisprechung. So werden auch die Hasen zu ihrem Recht kommen, als Fleischtiere anerkannt zu werden, die oktroisfrei begraben werden dürfen.

Daß Wurst auch Fleisch ist, ergibt sich auch aus der beklagenswerten Erscheinung, daß im Zusammenhang mit der Fleischsteuerung die Wurstpreise um 15 bis 20 Prozent gestiegen sind, ohne daß das Wasser teurer geworden ist.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut. Die für morgen angekündigte Aufführung von Hauptmann Fuhmann'sen Schauspiel kann wegen Erkrankung eines der Mitwirkenden, nicht stattfinden, dafür wird Lessings Emilia Galotti gegeben werden.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Mörder Gebrüder Koppius wird, wie verlautet, voraussichtlich bereits in der September-Oktober-Sitzungsperiode des Schwurgerichts geführt werden. Die Akten sollen bereits von der Staatsanwaltschaft an die Eröffnungs-kammer abgegeben worden sein.

Aus der IV. Man schreibt uns: Wenn über die von dem geschäftsführenden Ausschuss der Internationalen Bauhüttenanstalt erbetene städtische Unterstützung das Stadtverordnetenkollegium auch voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte dieses Monats Beschluß fassen wird, so macht der bedeutende Umfang der Veranstaltung es aber dringend nötig, kostbare Zeit nicht zu verlieren und die Vorarbeiten mit Nachdruck fortzusetzen, im Vertrauen darauf, daß auch die Stadtverordneten dem durchaus förderungswürdigen Plane sympathisch gegenüberstehen werden. Erfordern doch verschiedene Industriezweige für die Aus-stellung Vorbereitungen von sehr langer Hand her, so beispielsweise die Glasbranche, die in einer impopulanten Sonderausstellung für die Glasmalerei und Kunstverglasung seinerzeit in her-

vorragendem Umfange vertreten sein wird. In Räumen, die den Lichtverhältnissen dieses Kunstzweiges in jeder Hinsicht Rechnung tragen, werden sich die auf diesem Gebiete tätigen Künstler Deutschlands und des Auslandes ein Rendezvous geben und der Ausschuss für jene Sonderveranstaltung, deren Leitung der Herausgeber des besten bekannten Fachblatts Diamant, Herr Verlagsbuchhändler Alexander Dunkel-Leipzig, übernommen hat, nennt Namen, die eine würdige Durchführung des Planes in jeder Beziehung gewährleisten. Ebenfallsige Vorarbeiten von langer Hand her erfordern noch zahlreiche andre Gruppen und Sonderausstellungen der IV., so daß es gar wohl begreiflich erscheint, wenn trotz scheinbar reich bemessener Zeit doch kein Tag ungenutzt zur weiteren Arbeit im Interesse des Projektes fließen darf.

Gesunde Gesundheit Ende August. Die Gesundheitsverhältnisse zeigen in der letzten Augustwoche von 21. bis zum 27. in vielen deutschen Städten eine gewisse Verschlechterung, die besonders in den ganz großen Städten in ihren Durchschnittszahlen zum Ausdruck kommt. Das schließt nicht aus, daß aus kleineren Bezirken eine niedrigere Sterblichkeit gemeldet wird. So betrug sie auf 1000 Einwohner und auf Jahr berechnet in München 13,8, Augsburg 10,1, Barmen 13,3, Berlin 14,4, Bochum 19,1, Bonn 22,1, Braunschweig 23,1, Bremen 11,0, Breslau 17,5, Chemnitz 10,3, Danzig 15,3, Dortmund 14,3, Dresden 13,2, Düsseldorf 13,5, Elberfeld 10,5, Erfurt 14,0, Essen 15,2, Frankfurt a. M. 12,4, Gelsenkirchen 22,0, Götting 20,0, Halle a. S. 23,4, Hannover 20,0, Hamburg 13,5, Hannover 12,5, Karlsruhe 13,1, Kassel 13,4, Kiel 14,4, Köln 10,0, Königsberg i. Pr. 17,3, Königsbrunn 15,0, Leipzig 10,4, Lübeck 15,7, Magdeburg 14,7, Mannheim 15,0, Reg 10,3, Rülhausen i. E. 10,0, München 15,2, Nürnberg 10,0, Pflauen i. R. 20,4, Posen 23,2, Remscheid 0,6, Saarbrücken 15,2, Slettin 23,5, Straßburg i. E. 17,1, Stuttgart 11,5, Wiesbaden 9,1, Zabrze 13,0, Zwickau 15,7.

Verdrängung der Barzahlung durch Ueberweisung beim Postverkehr. Der Postverkehr zeigt eine sehr erfreuliche Entwicklung. Sein eigentlicher Zweck ist, die Barzahlungen möglichst durch Buchungen von Konto zu Konto zu ersetzen. Diesem Ziel ist der Verkehr im Reichspostgebiet im Monat August erheblich näher gekommen. Die Summe der Barzahlungen hat im August gegen den Juli um etwa 6 Millionen abgenommen. Dagegen zeigen die Ueberweisungen eine Zunahme von rund 10 Millionen. Noch nie hat sich diese Entwicklung so deutlich gezeigt. Entgegengesetzt wurden im August über 787 Millionen, zur Last geschrieben über 786 Millionen. Bei den Guthabern entfallen auf Einzahlungen über 445 Millionen, auf Uebertragungen 340 1/2 Millionen. Ausgezahlt und zur Last geschrieben wurden fast 500 Millionen, Uebertragen über 335 Millionen. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber betrug Ende August nicht ganz 80 1/2 Millionen, im Monatsdurchschnitt über 83 Millionen. Von den Postfachämtern hat inzwischen 231 mit 9004 Konten Berlin mit 8585 noch weiter überholt. Im übrigen hatten Leipzig 8205, Frankfurt 4320, Hamburg 3720, Breslau 3002, Karlsruhe 3107, Hannover 3085, Danzig 1400. Die Gesamtzunahme betrug im August 1040. Uebertragungen wurden nach Wien, Budapest und der Schweiz 540 737 Mk., von dort nach dem Reichspostgebiet etwas über 2 1/2 Millionen.

Grundstücksverkäufe in Leipzig. Im Monat August wurden in Leipzig 60 bebauete Grundstücke mit einer Gesamtkaufsumme von 4 855 771 Mk. und 24 unbebaute Grundstücke mit einer Gesamtkaufsumme von 1 011 126 Mk. einem Besitzwechsel unterzogen.

Aus dem Fenster gekürzt. In der Leuzscher Straße fiel gestern nachmittag ein 18jähriges Dienstmädchen beim Reinigen der Fenster aus dem 1. Obergeschoß in den Hof hinab. Das arme Mädchen hat bei dem Sturz Arm- und Beinverletzungen, wahrscheinlich auch innere Verletzungen erlitten. Es wurde mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus übergeführt.

100 Mark Belohnung werden zugesichert auf die Ermittlung eines vorgestern aus einer Privatgelehranstalt entwichenen und zuletzt in der Nähe von Rannhof im Walde gesehenen 16jährigen nervenkranken Menschen. Der Entwichene ist mittelgroß, schwächlich, hat dunkles Haar, längliches, blaßes Gesicht, braune Augen und trägt einen grauen Ledermantel und weißen Strohhut.

Ausbildungshelfer für Kraftwagenführer. Es wird uns mitgeteilt, daß die Inhaber von Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge Julius Gieseler, Brandvorwerkstraße 12/14, Eduard Punde, Sidonienstraße 45 und Hermann Böhmel, Gähnelstraße 9, mit der Ausbildung von Kraftfahrzeugführern betraut worden sind. Vom 1. Januar 1911 ab können in hiesiger Stadt nur noch solche Personen, die in den vorgenannten Werkstätten als Führer von Kraftfahrzeugen ausgebildet worden sind, zur Prüfung durch den amtlichen Sachverständigen zugelassen werden.

Nach Unterschlagung von Geschäftsgeldern ist ein Vertreter der Brunswiga-Nähmaschine unter Mitnahme zweier solcher Maschinen flüchtig geworden. Die tragen die Nummern 14872 und 1026. Vor Anlauf der Maschinen wird gewarnt.

Zeichner. Wegen der Verübung eines Zeichnertrugs und der Erfindung verschiedener Geldbeträge wurde ein 21 Jahre alter Zeichner aus Leipzig-Lindenau festgenommen.

Zwei Viehdiebe, die sich gewerbsmäßig mit der Veran-staltung von Rennwetten beschäftigen haben, wurden in den Personen eines 50 Jahre alten Bussetiers und eines 38 Jahre alten Bäckers festgenommen. Den beiden konnten bedeutende Umsätze nachgewiesen werden. Ganz wahrscheinlich gehören sie einem größeren Konsortium derartiger Gläubiger an.

Pferdiebstahl. Aus einer Stallung des Grundstückes Tauchaer Straße 38 sind nachts zwei Pferde, ein brauner Wallach mit Hasanenschweif, weißen Hinterfüßen und etwas Dahnentritt und eine hellbraune Stute mit starkem Schweif gestohlen worden. Beide Pferde trugen vollständiges Sattelzeug, worauf die Namen Fritz und Anna stehen.

Diebstahl. In der Sternwartenstraße wurden nachts aus einem Schrankkasten 10 Flaschen Tafelöl, 5 Flaschen Himbeerjelly und 5 Flaschen Honig gestohlen; aus einem Schrankkasten in der Mühlberger Straße wurde eine Samtweste entwendet. Ferner sind in der Plagwitzer Straße aus einem Schrankkasten mehrere Photographien mit Rahmen gestohlen worden. Auf die Ermittlung dieses Diebes sind 10 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Am Donnerstag nachmittag wurde aus einer Wohnung in der Friedrich-August-Straße in L-Lindenau mit Hilfe eines Nachschlüssels ein Geldbetrag von 385 Mark gestohlen. Verdächtig sind zwei Personen, die an verschiedenen Türen geklingelt haben, ganz wahrscheinlich, um sich von der Abwesenheit der Bewohner zu überzeugen.

Ferner entwendeten Diebe aus einem Geschäftskraum des Handelsbros 11 Stück Damenblusen, 8 weiße und 3 farbige, einen Atlasrock und einen seidenen Damensock im Gesamtwerte von 250 Mark; aus einer Wohnung der Blännerstraße einen goldenen, glatten Trauring, M. G. graviert; aus Bodenkammer in der Vorgauer Straße, Lichtentfernungstraße und An der alten Elster Kleidungsstücke, Wirtschaftsgegenstände und zwei Deckbetten, eins mit rotem, das andre mit grau- und rotgekreuztem Juteil.



**Denne nye Grefse.**

Nå harvne Sie'ne gloene Gallerie  
 Mir angelegd von lander Zunkerlöhbern.  
 Wesh ich mir in schöllien Schanden die,  
 Wer ich vor Inbald in vor Erfordh schickbern,  
 Denn jede dieser Brachdgeschalden bapd  
 Wie rausgeschick ins zwangigste Jahrhunderd;  
 In reichbegabd mit Scharffsin sein se fast  
 In von der Mitwelt wern se schumm bewunderd.

Was Sie so estlich von der Ewe sich  
 In Schweine gleich im mäst uff seinen Gude,  
 Nad a Schente, das donnerd un das blizd —  
 Das Negd bei se geradezu in Blude.  
 In müdig sein se un borufflich-schdrumm  
 De Herrn uff —ow un —ig de Ehrentseien,  
 In was se hem sich ausgenoweld hamn,  
 Wäm se mid scheener Offenheid zum Reiten.

In Herrn v. Malgahn hammer sehd entbedd  
 Ne neue Aler der breitschen Nowlesse.  
 Der had a Bildh uns allen uffgeschickd  
 In neingeleich in den Bedrieb der Presse.  
 Wer bransch's gar nuch weider zu bentem,  
 Denn was der Malgahn sagd, is wie beschworen:  
 De Blädder wern von greinen Jung geschriem,  
 Die noch bedentlich seichde hindern Ohren.

Die armen Luderich duhn een fernlich leed,  
 Die er mid Hammerchlagen festgenageld,  
 Doch schdannenswürdig is de Offenheid,  
 Die ihre geile Schwindelraad zerhageld.  
 Er brauchd sich weidre Mische nuch zu gäm,  
 Seid er den Schleiter middenborch gerissen,  
 Denn dieses Dildum werd ihn ierwerläm  
 Als Inbegriff von breitschen Zunkerwissen.

Nadlerlich wer gedroffen is, der schreid,  
 In wer de helle is, der hiehd un mederd,  
 Doch Herr v. Malgahn had ser ewge Zeit  
 Doch seinen Drinklöhbrich sich mid Ruhm beglederd.  
 Das war amal a richtiges Luderword  
 In dieses Word werd nimmermehr zu Schanden;  
 Na, Herr v. Malgahn, fahrd Se nur so jorz  
 Als — greechder Humorist in beidschen Landent  
 F. M.

**Soziale Rundschau.**

**Die Wurst der reichen Leute.**

Das Landgericht in Glogau hat ein Urteil gefällt, dessen Begründung geeignet ist, einiges Aufsehen zu erregen. Ein Fleischermeister war angeklagt, in die Wurst schlechtes Fleisch und ganz besonders viel Wasser hineinzuarbeiten zu haben. Wie die Berliner Morgenpost erzählt, heißt es in der Begründung des Urteils, das auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten lautete:

Bei der Abmessung der Strafe hat das Gericht in Betracht gezogen, daß derselbe (der Schlächtermeister) ein gutgehendes, in bester Lage Glogaus belegenes Fleisch- und Wurstgeschäft hat, daß er sich auch nicht nur des Zuspruchs von Kunden aus niederen Kreisen, sondern aus den besten Kreisen der Stadt erfreut, daß er aber das ihn von seinen Kunden geschenkte Vertrauen in schändlicher Weise gemißbraucht und lediglich aus niedrigster Gewinnlust gehandelt hat. Nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit hat es daher das Gericht gegen ihn bei einer Gefängnisstrafe von vier Monaten bewenden lassen.

Der Beurteilte legte gegen das Urteil Revision ein, die er darauf stützte, daß vor dem Gesetz alle gleich seien und Standesunterschiede nicht statfinden. Es sei deshalb ein unzulässiger

Strafverschärfungsgrund, wenn Gewicht darauf gelegt werde, daß die Revision auch in die „besten Kreise“ der Stadt Glogau kommen könne. Die Revision wurde allerdings verworfen, aber es entsteht doch die Frage, mit welcher Strafe der Fleischer davonkommen wäre, wenn sich seine Anbafschaft etwa nur aus Arbeitern zusammengesetzt hätte.

Die Tatsache, daß der Umstand Strafverschärfend wirkte, daß die Wurst auch von besseren Kreisen verzehrt worden ist, läßt die Justiz wieder einmal in ganz besonderem Lichte erstrahlen.

**Briefkasten der Redaktion.**

A. S. L. P. Der „Fuhrhalter“ erscheint in Berlin. Die andere Zeitung ist uns nicht bekannt und auch nicht im Zeitungskatalog verzeichnet.

S. 101. Eine besondere Legitimation ist nicht nötig. W. M. Das von Ihnen eingesandte Gedicht ist nicht druckreif.

Kinderhandel. Wir lehnen den Abdruck Ihrer Schilderung über die Vorgänge in einem hiesigen Institut ab, aus den schon mündlich dargelegten Gründen.



**Regen- und Sonnenschirme**  
**Paul Kleemann**  
 Spazierstöcke Schirmfabrik Spazierstöcke  
 Reichsstraße 4-6, Specks Hof.

**Neue Bewirtschaftung! Neu renoviert!**  
**Blücherburg**  
 Tel. 9339. **Blücherstrasse 43, Ecke Uferstrasse.** Tel. 9339.  
 Nach vollständiger Renovierung und Umbau eröffnen wir heute obengenanntes Lokal. Unser Geschäftsprinzip ist: Unsern werten Gästen in freundlichen, gutventiliierten Räumen ein vorzügliches Glas Bier preiswert zu bieten und eine gut bürgerliche Küche zu führen. Um gütige Unterstützung unseres neuen Unternehmens höflichst bittend, zeichnen  
 Hochachtungsvoll **Wilhelm Hanke und Frau.**  
 Zum Ausschank kommt: **Das gute Riebeck-Bier**, hell und dunkel, **Lichtenhainer, Bamberger Hofbräu** und **Döllnitzer Ritterguts-Gose.**  
**Heute zur Eröffnung sowie jeden Freitag und Sonnabend Fidele Unterhaltungsmusik.** [18959]  
 Alte Bierpreise! In der Stebbierhalle: **Jedes Glas Bier 10 Pfg.**

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak etc.  
 Groß-Lager für Blöberverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.\*  
**Karl Schnitze, Brüderstr. 8**  
**Elektr. Lichtheilbad**  
**R. NEUGEBAUER**  
 Kloostergasse 2-4. — Fahrstuhl im Hause.  
 8 1/2 - 12 Uhr, 2-8 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.  
 Damen wochentags 10-12, 3-6 Uhr.  
**Hygienische**  
 Bedarfsartikel, Hausbedarf, Katalog mit Empfehlungen vieler Ärzte und Prof. gratis und franko.  
**H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedriehstr. 91/92**

**Roßschlächtere Schellenberger**  
 Sternwartenstrasse 27. Empfehlung täglich frisch: **Prima Fleisch- u. Wurstwaren.**

**Lindenauer Möbelhallen.**  
**Eduard Walther, Mörseburger Str. 48.**  
 Anerkannt billigste Bezugsquelle für solide Möbel.  
 Günstige Zahlungsbedingungen.

**Möbel-Haus**  
 Bayersche Str. 32.  
 Eigenes Fabrikat in soliden modernen Wohnungseinrichtungen  
 Billigste Preise! Reelle Bedienung! Für alle Stände!  
**Moritz Pötzsch**  
 Ukrows Nachfolger.  
**Arbeiter-Frauen!**  
 Besieht Euch bei Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung.

**Billige böhmische Bettfedern.**  
 1 Pfd. graue gute, geschliff. 1.00 Mk.; pr. halbwelche 1.30 Mk.; 1 Pfd. weiße flaumige, geschliff. 1.70 Mk.; 1.90 Mk.; 1 Pfd. schneeweiße, feinste, geschliff. 2.70 Mk., 3.40 Mk. Versand kostenfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet; für Nichtpassendes Geld retour. Preisliste gratis.  
**S. Benisch, - (Böhmen.) \***  
 Deschenitz Nr. 872

**Kaufhaus**  
**Gebr. Held**  
 Gundorfer Str. 12 Lindenau Ecke Albertinerstr.  
**95-Pfg.-Tage**  
 Die günstigste Einkaufsgelegenheit in allen täglichen Bedarfsartikeln bei vollen Sortimenten.  
**Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet.** [17106]

**Gummi-Artikel**  
 z. Wech.-u. Krankenpflege, Bitteln, Spüllapp., Klistierspritzen, Leibh., Luftkiss., Monatsbd., Badehauben, Mass.-Art., Halskettch., Zahnkind, Pröbl. 80 A. Auguste Gal. Neumarkt 5.\*  
**Der Pfaffenspiegel**  
 von **Corvin.**  
 Schön gebunden 4 Mk.  
**Volks-Buchhandlung**  
 Leipzig  
 Tauchaer Strasse 19/21 und Zittalen.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
 10 Pfd.: neu geschl. Mk. 8.—, bess. Mk. 10.—, weiße daunenw. geschlossene Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweiße daunenw. geschlossene Mk. 25.—, Mk. 30.—, Versand frk., solitr., p. Nachn. Umtausch u. Rückn. geg. Portovergüt. gestattet. **Benodikt Sachsel, Lobes 159, bei Pilsen, Böhm.**

**Ausnahme-Offerte**  
 Kredit auch nach auswärts.  
 Bis zur Eröffnung meines Neu- und Umbaus, die am **23. September** stattfindet, sind die Preise, wie in **Herren- u. Damen-Garderobe** bis zu **20%** herabgesetzt.  
**S. Sachs** Nikolaistr. 31 I.-IV. Etage.  
 Größtes und vornehmstes Waren- und Möbel-Kaufhaus mit Kreditbewilligung.  
 Trotz der billigen Preise **bequemste Teilzahlung** gestattet.  
**Spezial-Abteilung: Möbel** **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen** von **150—10000 Mark**  
**Bürgerliche Wohnungseinrichtung** von **240 Mk. an**  
 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 1 Küchentisch, 1 Spiegel, 2 Küchensühle  
**Einzelne Möbelstücke** in riesiger Auswahl von **3** Mark Anzahlung an.  
**Wohnungs-Einrichtungen** von **350 Mk. an**  
 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimm., 1 Küche, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Bettstellen, 1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 2 Matratzen, 1 Küchentisch, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 2 Küchensühle, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 1 Küchenschrank, 4 Stühle, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Handtuchhalter





**MEDIZINAL-ROTWEIN**  
**BLUTWEIN**

Medizinal-Rotwein  
J. H. Ross, Weinhandlung  
Windmühlenstrasse 26  
Ecke Härtelstrasse

Zusendung in Leipzig und Vorort  
frei Haus.

### Weine.

Rufel-Samos I, höchste Qualität	à 1/2 Fl.	75	exfl.	Fl.
Griechischer Medizinal-Wein, fein, alt, hochf. Qual.	à 1/2 Fl.	100	exfl.	Fl.
Kraft-Blutwein, natürliches Stärkungsmittel	à 1/2 Fl.	90	exfl.	Fl.
Medizinal-Rotwein, süß, höchste Qualität	1/2 Fl.	115 u. 140	exfl.	Fl.
Lactinae Christi	à 1/2 Fl.	130	exfl.	Fl.
Portwein, höchste Qualität	1/2 Fl.	140	exfl.	Fl.
Malaga, höchste Qualität	1/2 Fl.	100-140	exfl.	Fl.
Zaragoza, rot, süß, allgemein beliebte Qualität	1/2 Fl.	75-100	exfl.	Fl.
Vino da pasto, vorzüglichster roter Tischwein	1/2 Fl.	70	exfl.	Fl.
Unter-Moseler, weißer	1/2 Fl.	70	exfl.	Fl.

**Silber- und Medizinalweine, direkt vom Faß:**

Rufel-Samos	à Liter	100
Griechischer Medizinal-Wein	à Liter	120
Kraft-Blutwein, natürliches Stärkungsmittel	à Liter	110
Medizinal-Rotwein, süß	à Liter	140 und 160
Malaga	à Liter	120 und 160
Portwein	à Liter	160
Zaragoza	à Liter	90-140

Meine Silber- und Medizinalweine lasse ich in Leipzig auf Qualität und Reinheit durch einen vereidigten Gerichtschemiker untersuchen und sichere hierdurch meinen verehrten Abnehmern eine unbedingt reelle und sehr vorteilhafte Bezugsquelle an.

**J. H. Ross, Weinhandlung.**  
Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstrasse.

**Kein Laden!**

## Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und schön gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. — Es ist begreiflicherweise von großem Interesse allerdings

## Nur für Herren

folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Meßfenden, sowie feinsten Kavaliere wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, auch für Besuche, a. B.: 10344\*)

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Anzüge	10 Mk.	14 Mk.	18 Mk.
Paletots	8 Mk.	12 Mk.	16 Mk.
			20 Mk.

Gesellschafts-Anzüge werden billigt verliehen.

### Blauners Monatsgarderobe

Reichsstr. 41, nur 1. Etage  
im Hause Fischhalle Seefern.

Als Gelegenheitskäufe auch  
Jünglings-, Burschen- u. Knabengarderobe sehr billig  
Freitag abend 6.30 bis Sonnabend abend 7.30 geschlossen.  
Abteil. II: **Neue Garderobe.**  
Von Mitte September wieder Reichsstrasse 30-32 (Laden im Neubau).

Mess-Sonntag geöffnet!



## Rucksäcke

zu Bergtouren unentbehrlich.  
Nur eigene solide Fabrikate.

Für Herren und Damen.  
Kinder-Rucksäcke schon von 50 Pf an,  
sowie sämtliche **Reise-Artikel** und  
diverse **H. Lederwaren** empfiehlt in grösster Auswahl

**Karl Blaich,** Windmühlenstrasse 32,  
Tanchauer Strasse 16.  
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- u. Reiseartikel.

Kredit auch nach  
auswärts.

## Der Mess-Bummel

gibt Ihnen Gelegenheit, auch Sonntags Ihren Einkauf von Möbeln und Waren zu decken, insbesondere, da mein Waren-Kredit-Geschäft Sonntags von 11 Uhr vormittags bis abends geöffnet ist.

## Auf Kredit

erhalten Sie Herren- und Knabengarderobe bei 1 Mk. Abzahlung pro Woche.

Anzüge, Heberzieher } Anzahl. Mk. 2, 5, 8, 10 usw.  
Damen-Jackets, Kragen, Anz. v. Mk. 3 usw.  
Damen-Kostüme, Anzahl. von Mk. 6 usw.

## Möbel

Abteilung für

Möbel für 1 Zimmer	Anzahlung	5 Mk.
Möbel für 2 Zimmer	Anzahlung	10 Mk.
Möbel für 3 Zimmer	Anzahlung	15 Mk.
Möbel für 4 Zimmer	Anzahlung	25 Mk.

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikows, Sofas, Ottomane, Kommoden, Nähmaschinen, Kinderwagen

**Spiegel, Regulateure**  
mit Anzahlung von 3 Mk. an

Bessere  
**Wohnungseinrichtungen**  
in jeder Preislage vorrätig.

**Komplette Schlafzimmer**  
von Mk. 100.— aufwärts.

Grösste Auswahl in:  
Kleiderstoffen in allen Farben, Bettzeugen, Hemdenstoffen, Gardinen, Teppichen und Stiefeln.

Nur in dem billigsten und grössten  
**Waren-Kreditgeschäft**

## S. Osswald

Königsplatz 7, 1 Tr.  
im Zwickauer Hof. [10592]  
Sonntags von 11-7 Uhr geöffnet.

Kredit auch nach  
auswärts.

Man verlange überall  
und rauche

Die feinste Handarbeits-Zigarette  
**Der lachende Cavalier!**

Stück 2-5 Pfg.  
Türkische Zigaretten-Fabrik  
Rudolf Kantorek, Leipzig.

## 100 Zähne 180 M

per Zahn mit Kautschukplatte.  
Vorbehandlung des Mundes zum Einsetzen künstlicher Zähne schmerzlos. Für naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Essen übernehme jede Garantie.

Nach 18jähriger Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine Patienten vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern  
**10 Jahre reelle schriftliche Garantie**  
für Haltbarkeit.

1.80 Mk. Zähne mit Schutzvorrichtung  
**Patent-Reformgebiss**  
D. R. P. Nr. 200603.

ohne Extra-berechnung  
D. R. G. M. Nr. 403611. gesch.

durch welche das Abbrechen welches in Leipzig nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.

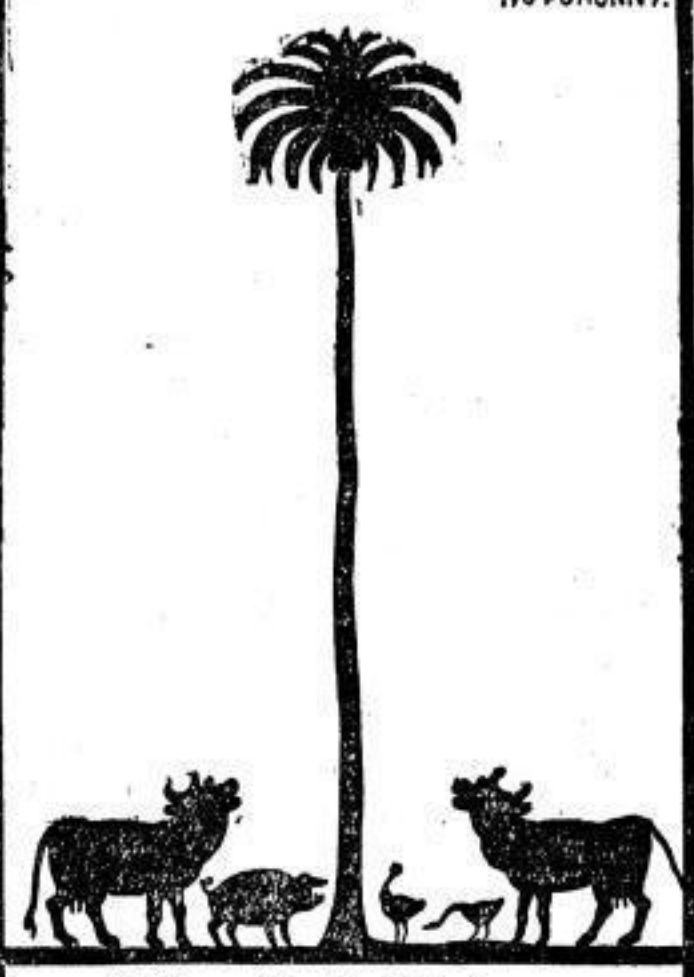
Reparaturen von 1 Mk. an. — Nervlöten 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse billigt.

**Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.**  
Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, kostenlos.

## Zahn-Praxis „Reform“

Dorotheenplatz 5, I. = Auswärtige Patienten =  
werden in 1 Tage behandelt.  
Fernsprecher 12534.  
Sprechzeit 8-7. Sonntags 9-2.  
Auch halbe Sprechstunde Mittwochs von 2-7 u. Sonntags von 9-2 in Zwenkau, Ritterstrasse 264.

IVO PÜHONNY.



## Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragen die Pflanzenfette Palmin und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.  
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.  
Palmona als Brotaufstrich.

## Kleinig & Blasberg

Eisenwaren-Handlung und Wirtschafts-Magazin  
Leipzig, Zeltzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in  
Werkzeugen, Bau-Artikeln u. Bau-Beschlägen  
Sollinger Stahlwaren, Waffen und Munition.  
Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

## Schuh-Crème



hat sich  
einen Ruf als un-  
übertreffliches Schuhputz-  
mittel erworben. Es gibt im  
Moment wunderbaren Hochglanz,  
färbt nicht ab und erhält das Leder.

Pilo ist überall zu haben.

## Bade- und Schwimm-Anstalten.

**Königin Carola-Bad.** Fango-Behandlung, Dampf-, Bannen-, elektr. Licht, Kohlenäure u. Kur-Bäder. Schwimm-Basolen. Jeden Dienstag: **Volkstag.** Eintritt 20 Pf.

**Diana-Bad** Dampf-, Bannen-, Kur-Bäder Schwimm-Halle Lange Str. 8 Schwimm-Unterricht. Dienstags Schwimmbad 20 Pf, Freitags nachm. f. Kinder 15 Pf.

**Marien-Bad** Schwimm-Basolen-Dienstags 20 Pf. billige Volksbrause- u. Wannenbäder Eisenbahnst. 68. Fr. 6-9 abd. Dampf-, Kur-, elektr. Lichtbad, Trink-Kur-Anst.

**Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9.** Geöffnet f. Dam. u. Jun. v. fr. 85. ab 9. Sonnt. v. 8-12 U. Elektr. Licht- u. Kautschukb., alle Kur-Bäder, Bestrahlung, Massage, Vibrationen, Packung, etc.

**Anna-Bad** Kleinzschocher, Diebstausstr. 62. 18 Bannen-, 14 Brausebäder, Fichtennadel-, Sool- u. Kohlenäurebäder. Tägl. geöffnet. An-Ortskrankenkasse zugelassen.







Die neue Bourgeoisie.

Die unaufhörliche rasche Umwälzung des Kapitalismus bewirkt eine stetige Umgestaltung der Gesellschaft und ihrer Bevölkerungsgruppen.

Will das nun besagen, daß alle andern Menschen zu beschloßenen Proletariern werden, wie eine einfältige Textauslegung bisweilen in die Marx'schen Ausführungen hineinlesen will?

Den ältesten Typus dieser Klasse bilden die Rentiers, die ihr Geld in Effekten anlegen, und von den festen Zinsen leben. Wer mit diesem sicheren aber niedrigen Zins nicht zufrieden war, konnte sein Geld in einer industriellen Unternehmung anlegen, wozu die Entwicklung der Aktiengesellschaft Gelegenheit bot.

Sind die Aktien einmal an der Börse verhandelbar, zu einem Kurswert, der mit der Dividende steigt und fällt, so sind sie zu ähnlichen zinstragenden Papieren geworden wie alle Effekten.

Das wird noch mehr der Fall, als auch das Geschäft der Gründung neuer Unternehmungen immer mehr den Einzelkapitalisten entzogen wird und den Banken zufällt, die die dazu nötigen großen Kapitalmassen sammeln.

So hat das Wesen der Kapitalistenklasse, der Bourgeoisie, eine gründliche Umwälzung erfahren. Die alte Bourgeoisie bildet das Unternehmertum, das selbständig an der Produktion teilnahm, also eine bedeutende Funktion in der Gesellschaft ausübte.

Das soll nicht besagen, daß sie sich mit dem stillen, einfachen Leben des Rentenbezieher begnügt. Der alte

Kampf innerhalb der Bourgeoisie um die Verteilung des Mehrwerts hat nicht aufgehört; er tobt noch immer mit Festerkeit, aber er wird in neuen Formen geführt. Nicht die Konkurrenz der Unternehmungen, die die Technik vorwärts trieb, sondern die gesellschaftlich zweck- und nutzlose Spekulation an der Fondsbörse ist sein Organ.

Mit der Rolle in der Gesellschaft und mit der Methode in dem Kampf um Reichtum hat sich auch die Natur und die Geistesverfassung der Bourgeoisie umgewandelt. Der Geist der alten und der neuen Bourgeoisie unterscheidet sich, wie der Geist des Fabrikanten sich von dem Geiste des Börsenjobbers unterscheidet.

Es wird in der letzten Zeit wieder viel geredet über ein Zusammengehen von Arbeitern und Bürgertum, von einem gemeinsamen Vorgehen von Liberalismus und Sozialdemokratie gegen Agrarier und Monopolisten. Soweit dieses Bürgertum aus der alten Bourgeoisie, aus den Unternehmern der Klein- und Fertigungsindustrie besteht, die zu den Monopolisten der Rohstoffindustrie im Gegensatz stehen, gilt dafür alles, was wir aus der historischen Rolle dieser Klasse schon wissen.

Die neue Bourgeoisie hat eine Empfindung mit dem Proletariat gemein. Da sie auf ein relativ festes Einkommen angewiesen ist, fühlt sie sich, ähnlich wie auch die Beamten, durch eine Steigerung der Lebensmittelpreise gefährdet. Als Rentiers fühlen sie ein Konsumenteninteresse, daher toben sie gegen die Preissteigerung, gegen die Agrarier, gegen alle neuen Steuern, und machen der Regierung eine lärmende Opposition.

Zu dem Proletariat steht diese neue Bourgeoisie im schroffsten Gegensatz; sie lebt von dem Mehrwert, der aus den Arbeitern herausgeschwunden wird; sie haben ein Hauptinteresse an der Ausbeutung. Aber auch aus andern Gründen ist sie zu einer wirklichen Opposition unfähig. Die alte Bourgeoisie konnte um die Macht kämpfen, denn sie hatte ein Ziel, den Staat in den Dienst der kapitalistischen Interessen zu stellen, was gegen den Absolutismus immerhin einen Fortschritt bedeutete.

Wenn man sie mit diesen Nachkommen vergleicht, bekommt man so etwas wie Respekt vor der alten Bourgeoisie, die aus ihrer Funktion in der Gesellschaft eine gewisse Festigkeit und Charakter schöpfte und, wenn nicht mit der Tat, so doch mit dem Munde einen gewissen Idealismus pflegte. Wegen sie konnte das Proletariat eine gesunde Feindschaft hegen; für die neue Bourgeoisie, kraftlos, marflos, charakterlos, haltlos, ideallos, kann es nur Verachtung fühlen.

Gerichtslaal.

Kriegsgericht.

Verurteilung wegen Fahnenflucht. Ueber 12 Jahre zurück lagen die Straftaten, wegen derer der aus Tauscha gebürtige Zimmermann Gustav Hermann Vock vor dem Kriegsgericht Leipzig stand. Im August d. J. war Vock aus der Schweiz ausgewiesen und per Schub über die Grenze gebracht worden.

Schöffengericht.

Die Müllkompanie. Der Dreher D. war zum Tischler K. als Garconherr gezogen. Aber bereits nach drei Tagen bekam er mit diesem Streit, weil er nach seiner Ansicht nicht ordentlich bedient wurde. Der Logiswirt war sehr erregt über seinen anspruchsvollen Garconherrn und soll ihn arg beschimpft haben.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

- Montag: Speiseanstalt I (Rohmannplatz): Nudeln mit Mischfleisch. Speiseanstalt II (Zoblerstraße 1): Mischgemüse mit Mischfleisch.

Erwerbt das Bürgerrecht!

Kaufhaus Gebr. Joske.

Sonnabend Sonntag

Sonnabend Sonntag

Schluss

95 TAGE 95

In allen Abteilungen hervorragende Einkaufs-Gelegenheit.



das selbsttätige  
**Waschmittel**  
gibt  
blendend weisse  
Wäsche.

# Persil

praktisch, billig,  
grösste Schonung  
Unschädlichkeit  
garantiert;  
Henkel & Co.,  
Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

## Bonella

**Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma**  
zeichnen die allorts beliebte und gern  
gekauft Pflanzenbutter-Margarine

als anerkannt besten Butter-Ersatz aus.  
Bonella wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss  
unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.  
Bonella stellt das Feinste dar, was in diesem  
Produkt in den Handel gebracht wird. ::  
Bonella kommt in jeder Verwendungsart **bester**  
**Naturbutter** gleich. :: ::

Alleinige Fabrikanten:  
**Wahnschaffe, Müller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.**  
Filiale: Leipzig, Eutritzscher Str. 20. Teleph. 2952 und 1510.

## Uhren

Ketten, Schmucksachen  
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.  
**Gustav Kaniss**  
6 Tauchaer Strasse 6  
10% Rabatt. \* 10% Rabatt.



Herren- und Knabengarderobe

Nur Katharinenstrasse 2, II. [17071]



**Herm. Lippmann**  
Katharinenstrasse 2, II.

## Wie neu

werden Damen- u. Herrengarderobe  
durch chemische Reinigung bei

**Otto Beck**  
Leipzig, Lange Strasse 18  
Rudnitz, Bergstrasse 3  
bei Drei Eichen gegenüber  
Th., Reitzenhain, Str. 57.  
Reparaturen billigt!  
Lieferzeit 2-3 Tage.

## Betten

Fertige  
**H. Oldag** Leipzig, Südstraße 2.

Gebett mit 1 Kissen 13.50, 19.00, 22.00, 25.00  
als besonders preiswert zu empfehlen. [5455\*]

Unterbett 12.00	Deckbett 14.00	Kissen 4.00	Gebett 30.00
" 14.00	" 20.00	" 5.00	" 39.00
" 19.00	" 24.00	" 7.00	" 50.00

Spezialität: Kinderkorb-Gebett, Unter- u. Deckbett, Steckkiss.,  
Kissen aus garant. echtem Julett mit guten Federn, auf 12.00.  
Bettwäsche in reicher Auswahl und guten Qualitäten.  
Vollständige Braut- und Erstlings-Ausstattungen.  
Muster u. Preislisten gratis, alle Sendungen von 20. A an frei.

## Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches  
Nachtg und einen reinen, zarten,  
schönen Teint. Alles dies erzeugt:  
Stäbenpferd-Littemilchseife  
von Bergmann & Co., Radoboul  
Preis à St. 50 A, ferner ist der  
Littemilch-Cream Soda  
ein gut. vorzügl. wirt. Mittel geg.  
Sommerprossen. Tube 50 A bei:  
Engel-Apothek, Markt 12  
Fosapothete z. w. Adler, Dainstr. 9  
Albert-Apothete, Emilienstr. 1  
Numann & Co., Neumarkt 12  
Hans Schardt, Grimm, Steinweg  
V. Heisterberg, Johannisplatz 19  
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55  
Lynast & Deurich, Gr. Steinw. 17  
Max Schreder, Schützenstr. 8  
C. Schulze, EdeWaldstr. u. Verl. Str.  
Drog. Sachsenhof, Johannispl. 1  
Ewald Spaarmann, Bayr. St. 64  
Joh. Otto Wolf, Bayrische Str. 95  
in Böhlitz-Ehrenberg: S. Seifert  
in Connowitz: W. Jähmig Nachf.  
in Gohlis: Schiller-Apothete  
sowie C. Archschmar  
in Kleinzschocher: Ernst Noa  
sowie K. Brner-Apothete  
in Liebertwolkw.: Adler-Apothete  
in Lindonau: V. Stechl Rfl., Max  
Springer Rfl., Flora-Apoth.  
in Oetzsch-Gantzsch: Bruno Jäh  
in Plagwitz: Sophien-Apothete  
und Friedens-Apothete  
in Rudnitz: S. Rumpff sowie  
C. Weinoldt  
in Schleussig: Otto Strobel  
in Stötteritz: Otto Jöbisch.  
in Volkmarisdorf: D. Hadelberg  
sowie Georg Sell.

## Anzüge

Anzahlung von 3 Mk. ab  
Abzahlung von 1 Mk. pro Woche ab

für  
Herren, Burschen, Knaben  
Damen-Paletots  
schwarz u. coul.  
Kostüme  
Kostümröcke  
Abzahlung von 1 Mk. pro Woche ab

## Teilzahlung

**Herm. Liebau**  
Leipzig, Turnerstr. 27/29

## Möbel

Komplette  
Ausstattungen  
von 200 bis 5000 Mk.  
elegante Schlafzimmer  
mod. Küchen

Betten, Sofas, Teppiche, Gardinen  
Kinderwagen, Schreibische, Trumeaux  
Einzelne Stücke von 3 Mk. Anzahlung ab.  
Während der Messe Sonntags von 11-7 Uhr offen.

Ziehung vom 20.-24. Septbr.

## Geld-Lotterie

zu Zwecken  
des Landesvereins  
vom Roten Kreuz  
im Königreich Sachsen.  
10744 Geldgewinne, ohne Abzug  
mit Mark

**173000**  
Hauptgewinne:  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
**5000**  
etc. etc. etc.

Lose à 2 Mark (Portou. Liste  
80 Pf.)

sind zu haben bei den Herren  
Kollektoren der K. S. Landes-  
Lotterie, in den durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen  
und beim General-Debit:

**Alexander Hessel**  
Dresden, Weissgasse 1.

## F. A. Hulsch

Zahntechnisches Institut  
Dresdner Str. 79, I. r.  
Fernruf 0023.

Zugelass. 5. d. Betriebskranken-  
kassen Hugo Schneider u. K. Krause.  
Mitglieder der Ortskrankenkasse,  
welche bei mir Zähne und Ge-  
bisse anfertigen lassen, unentgelt-  
liche Vorbehandlung. [5450]  
Bescheidene Preise.

Für  
**Brautleute**  
**Ehe**

Sie Möbel kaufen, überzeugen  
Sie sich in den **Leipziger**  
**Möbel-Hallen**  
**Carl Max Raschig**  
Tauchaer Str. 32 (Dattenberg)  
pt. I., II., III. Etg. Fernspr. 7348  
Herstellung u. Lager  
Karl-Holno-Str. 61, pt. I., II. Etg.  
Kuerf. billige Bezugsquelle  
für solide, gebogene Möbel-  
Ausstattungen von 200-5000,  
event. entgegenkommende  
Zahlungsweise. Verpflich-  
tung jederzeit gern gestattet.  
Freie Lieferung nach allen  
Bahnhaltungen Deutschlands.  
Preislisten gratis und franco.  
Langjährige Garantie für  
gute Haltbarkeit. Gekaufte  
Möbel werden bis zur  
Lieferung in meinen trocknen  
Lagerräumen kostenlos auf-  
bewahrt.

## Globin

besten Schuhputz

Überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

## Zahn-Atelier

Fernspr. 9838. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.  
Sprechstunden: 9-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Zahn-Ertrag sowie Plomben unter Garantie.  
Schmerzlos. Zahnziehen à 1 Mark.  
Für Nervöse und Aengstliche sehr zu empfehlen.  
In Naunhof halte jeden Dienstag und Freitag,  
von 9-1 Uhr, im Hotel Stadt Leipzig, gegenüber vom  
Bahnhof, Sprechstunde. [1010\*]

## Sparsame Frauen,

stricken nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hochfeine Sternwollen
Rotstern	hohefeine Sternwollen
Violetstern	beste
Grünstern	Konsum-Sternwollen
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle  
sind die billigsten, weil an  
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Norddeutsche Wollkammer & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Katalog gratis



Um-  
sonst  
zu jed.  
Apparat  
10  
neueste  
Stücke

Die  
**Müll-  
Opera**  
spielt wie eine  
Militärkapelle,  
singt u. lacht u.  
amüsiert alle!

Ratenzahlung  
Kein Preis-  
aufschlag!

Vertreter gesucht!  
**Otto Jacob,**  
Sen.  
Friedenstr. 9  
Berlin 337

## Qualität

10 Stk. 40 A, 100 Stk. 3.50 A, 1000 Stk. 34 A. Wurzner Str. 54, IV. 1.

Für Sommerfeste empfehle mein reichhaltiges Lager von  
schönen u. praktischen Gegenständen zu  
Tombola, Prämien-Kegeln und -Schlössen. Ferner  
empfehle Papierlaternen, Girlanden, Feuerwerk, Spielwaren  
Vasen und Pappteller zu Ausstellungen. [2010\*]

Vollständige Ausföhrung von Verlosungen jeder Art.  
Bayerische Str. 81  
Fernruf 10059. **Heinrich Lintzmeyer, Leipzig.**

Bitte zu beachten!

## 80 Mark-

en hochfeine Zigarren  
zur Auswahl zum Preise von  
5, 6, 7, 8, 10, 12 bis 30 Pfg.  
Zigaretten, Rauchtobak,  
Pfeifen. [11005\*]

**E. Nippolt, L.-Neustadt**  
Einerstr. 5, Ecke Ludwigstr.

Walter Böhnisch  
Uhrmacher  
Kleinzeiger  
Dieskaustr. 12  
empfiehlt Uhren  
und Goldwaren,  
sowie alle  
Reparaturen zu  
konkurrenzloser Billigkeit. Ge-  
währe Abono. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.





# GEBR. ROCKMANN

Nur L.-Rendnitz Jnh. GOTTFRIED HÜHNE Dresden Str. 73-75

Welche Vorteile bietet der Einkauf in unserm **Spezial-Geschäft** **erstklassiger Herren- und Knaben-Garderoben?**

- I. Ausserordentlich grosse Auswahl
- II. Fachmännisch streng reelle Bedienung!
- III. Stets das Neueste der Saison!
- IV. Erprobt solide erstklassige Waren!
- V. Vornehmer Sitz und beste Verarbeitung!
- VI. Grösste Leistungsfähigkeit u. allerbilligste Preisstellung!

Infolge aussergewöhnlich günstiger Abschlüsse für die Herbst- und Winter-Saison empfehlen wir:

### Für Herren:

- Herbst-Paletots in den neuesten Dessins von Mk. **8 1/2 - 27.-**
- Englische Ulster grösste Neuheit, Glockenform von Mk. **24 - 46.-**
- Winter-Paletots allerletzte Neuheiten von Mk. **11 1/2 - 56.-**
- Sacco-Anzüge in apart. letzten Nouveautés von Mk. **12 1/2 - 45.-**
- Gesellschafts-Anzüge in vornehmer Ausführung von Mk. **23 1/2 - 57.-**
- Joppen mit Zanelle-, Woll- und Plüschfutter, von Mk. **3.60 an**
- Sport-Anzüge in aparten Fassons von Mk. **18 1/2 - 42.-**
- Porös wasserdichte Pelermnen und Havelocks von Mk. **7 1/2 an**

### Für Jünglinge und Schüler:

Anzüge, Paletots, Pelermnen, Beinkleider etc. in grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

### Für Knaben:

- Knaben-Paletots und Pyjacks in den letzten Neuheiten . . . von Mk. **3.20 an**
- Knaben-Anzüge in hochaparten Modellen von Mk. **5 1/2 - 22.-**
- Knaben-Anzüge in praktischen Schul- und Sportfassons . . . von Mk. **2 1/2 - 14.-**
- Knaben-Joppen, -Blusen, -Pelermnen, Restor-Hosen **ausserst billig.**

Sehr preiswert: Englische imprägnierte Gummi- und Stoff-Paletots und Ulsters.

Sonder-Abteilung für extra korpulente und besonders schlanke Herren.

Billige Maass-Anfertigung während der stilleren Saison.

Anzüge nach Mass von Mk. **45 an**  
Paletots nach Mass von Mk. **42 an**

Spezial-Abteilung: Arbeiter- u. Berufskleidung.

BON. Leipziger Volksztg. Gegen Vorzahlung dieses Baus 10% Rabatt

Morgen Sonntag zur Messe geöffnet.



**ff. Apfel-Most**  
**Pfirsich-Bowle**  
**la. Apfelwein**  
in bekannter Güte.  
Ausschank der Ersten  
Leipziger Apfelwein-Kellerei  
**8 Schützenstrasse 8**  
Tel. 10328. [4442\*]

## Rohland-Biere

sind vollmundig  
gleichwertig  
wohlschmeckend.

Bergbrauerei Leipzig-Möckern. Tel. 288.

**Aromatische Elbischwurzel-Seife**  
gibt der Haut ein jugendliches, frisches Ansehen u. erhält dieselbe bis ins späteste Alter hart u. elastisch. Borrätig per Paket (8 Stk.) 50 ct in der Hof-Apothek zum weißen Adler, Gaisstrasse 9. [1227\*]

**Bienenkönigin**  
Zuckerhonig, prima, 1 Pfd. 32 ct  
Kunsthonig, ff. Dual, 1 Pfd. 28 ct  
Täglich frisch.  
Verfand nach allen Orten.  
**2 Zeitzer Strasse 2.**

## Möbel

in nur solider Ausführung empfiehlt [16080\*]  
**Hermann Dietrich**  
L.-Lindenau, Werfch. Str. 83.  
Irrigatorn, Mutterspritzen, Leibbinden, Unterlagen, Damenbinden, Verbandwaite usw. sowie alle Art. zur Kranken- u. Wundpflege, hygien. Bedarfsartik. best. Versand nach auswärt. \*  
Leipzig 7, Hainstr. 19.  
Fernsprecher 18787.  
Katalog auf Verlangen gratis.

Bürgerliches Gesetzbuch 30 Pfg. Volksbuchh. Leipzig u. Filialen.

## Kleiner Anzeiger.

### Vermietungen.

**Zentrum.**  
Neumarkt 16, Tr. D II, freundl. Schlafst. für 1 od. 2 Pers. a. v.

**Osten.**  
Mockau, Adolfsstrasse 10, Logis, I. Etage, 2 Stub., 1 Kam., 1 Küche, Korr. zum 1. Odt. a. verm. Stube zu vermieten.  
Schimmelstr. 5, p., vermieten.

**Riebeckstr. 11, p. l.** groß. Zimm., Bad, leer od. möbl., a. vermieten.  
Roudn., Hohenzollernstr. 8, IV., freundl. Schlafst. zu vermieten.

**Westen.**  
Pindenu, Geraer Str. 19, Wohn. zu vermieten. 370 Mk. [16023\*]  
Lind., Dreilindenstr. 6, im Laden, Logis, 200 Mk., a. einz. 1.10. a. verm.

**Wohnung** 1.10. b. zu vermieten. In erst. Kl. Schönhof, Eythraer Str. 42, III. l. Großschlocher, Wohn. m. Balkon von 305-340 Mk. per 1. Okt. zu vermieten. Rand- u. Bangehofstr. 11, Hermann-Beyer-Str. 9.

**Böhlitz-Ehrhard, Mühlent. 19, p. l.** Wohn. St. 2. 1. 190. 4 fof. a. verm.

**Burghausen, Bienenstr. 1, Log. a. verm.** Zu erst. Kl., Auerliensstr. 46, III. v.

**Leere 2st. Stube a. verm.** Kleinschlocher, Gieselerstr. 68, i. Lab. v. Pindenu, Kaiserstr. 34, III. v., Leere Stube a. einz. Pers. a. verm.

**Meinsehender Mann** sucht im Westen Schlafstelle, wo 2 Söhne v. 10 u. 11 J. mitwohnen können. Off. Kl. Schönhof, Diebst. 31, pt. v. Aufst. Fr. sucht leeres Zimmer in Kl. Schönhof. Off. u. K. Kl. Schönhof.

**Neue Uhren**  
in gr. Ausw. Genau reguliert.  
**M. Kemski N.**  
6 Nürnberger Str. 6.

**100 Uhren**  
von 5 A an verl. unter Garantie  
**Uhrmacher Hille**  
10080\* Reichstr. 19.

**Jeder staunt!**  
v. Student, Kaval., Doktor u. nur von best. Herrsch. wen. getrag. Anzügen, engl. Stoffe, Mahard, reinwoll. Sachen, welche neu 80 bis 100. gefloht. hab., 8, 12, 15, 18, 22 A, einz. Dosen, Jodetts, Palet., Burtschen u. Knaben-Anzüge, eleg. Frack- u. Gehrod-Anzüge spottb., auch leihw.  
**Kanner, nur Plauensche Str. 11, I.**  
Nähe Brühl, Messsonntags geöffnet!

**W. Lory**  
!! Gelegenheitskäufe !!  
Fein und billig: Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers, Theater- u. Feuerlöscher, Revolver, Anzüge, Jodetts, Gehrod, Paletots, Schuhwaren, [von Reihhaus] Scheinen usw.  
Große Reichergasse 28, im Lab.

**Achtung!**  
Nur v. feinst. Herrschaften, Millionären, Kavaliere, Studenten wenig getragene Sachen, feinste Maharbeit, reine Wolle. Anzüge, die 70-100 A gefloht, für 8, 12, 10, 24 A. Herbst- u. Wint. Paletots, teilw. auf Seide gearbeitet. Hosen, Jacketts spottbillig. Elegante Gesellschafts-Anzüge sehr billig auch leihweise.  
**Mandel Tauchaer Str. 22, I.**  
Mess-Sonntags von 11 Uhr an offen.

**Elegante Monatsgarderobe**  
v. Jackett-Anzüge v. 7.50 A an, Herbst- u. Wint. Paletots v. 6 A an, Hosen v. 2 A an, ebenso mod. Dam. Garderobe i. gr. Ausw. sind. Sie a. Schlocherpr. b. Nummer, Hans. Steinweg 11.

**Augen auf!**  
Monatsgarderobe von Millionären, Studenten, Doktoren, sehr wenig getragen, so gut wie neu, nach Maß gearbeitet. Sachen auch für Starkfellebte.  
**Mass-Jackett-anzüge 16 20 24 28**  
**Mass-Herbst- und Winterpaletots 8 12 14 22**  
**Frack- u. Gesellschafts-Anzüge** f. bill., auch leihw., einz. Beinkleider, Jacketts und Damen-Garderobe sehr billig.  
**Friedmann**  
nur Hainstr. 24, I. Tel. 14190.  
An Messsonntagen ist mein Geschäft von 11-8 Uhr abds. geöff.

1 best. Eisenbahnermantel (preuss.) mittel Fig. v. Gutsmuthsstr. 85, II. r. Mod. Sommer- u. Winterüberbergischer, Gehrod u. Jodettanz. bill. a. v. Eisenbahnstr. 111b, IV. 21.

**Monatsgarderobe**  
**Neu eröffnet!**  
v. Kavaliere, Herrschaften, nach Maß gearbeitet, wenig getragen, Paletots, Jackett, Frack- u. Frack-Anzüge, alle Weiten, a. 6, 10, 16, 22 A.  
**Brühl 19, I.**  
An Mess-Sonntagen offen!

**Achtung! Wegen Umzug!**  
Monatsgarderobe-Geschäft empf. von Kaval., Stud. wenig getr. Somm.-Pal., Jodetts, Frack-Anzüge, Pol., Fracks, Stief. zu sehr heruntergekehrt. Preisen.  
● Damenkleider spottbillig.  
● Weinstaub, Bindmühlent. 18, I. Messsonntags von 11 bis 8 offen.  
● Gehrod-Anzug, m. Stat., bill. a. vert. Kl. Sch., Gieselerstr. 19, I. l.

**Geraer-Greizer**  
Kleiderstoffe u. Restor. Fabrikpreis. Bluschlan. Met. 05 A. Reste f. Kinderkleid. f. bill. M. Spiegel, Pindenu, Klopstockstr. 10, III.  
Partiware verkauft billig Frau Kraft, Neustadt, Geraerstr. 1, pt. l.

**Leibbinden**  
f. Hängeleib-, Bauch- od. Halsbruch, od. and. schwer. Fälle fertigt unt. Haus. gutstehend an.  
**Sanitäts-Haus Kleinschlocher**  
Damenbedienungs i. sep. Zimm.\*  
zur Wochen- und Kranken-Pflege empfiehlt bill. Frau L. Bernhardt, Gieselerstr. 87b, part., kein Laden.\*

**Gardinen**  
Nette für 1-4 Fenster sowie leicht aufgestaubte, elegante Stores, Vitrinen, Tüll, Bettdecken, Bettrückwände billig zu verkaufen.  
**Engel's Fabriklager**  
Hainstr. 28.\*

**Gardinen**  
in Metern von 1-5 Fenstern, spottbillig zu verkaufen.  
**Galzgraben 7, Hof 1.**

**Erstlings-Wäsche**  
jeder Art in grösster Auswahl zu billigen Preisen  
**Georg Wand Bayerische Str. 36.**

**Inletts**  
Rissen, gestreift . . . 1.-  
Deckbett . . . . . 3.75  
Unterbett . . . . . 3.-  
fertig genäht, richtige Größe.  
Elisabeth Holdorn, Dorotheenstr. 2.

**Hemdentuch**  
vorz. f. best. f. u. D. Wäsche, feinenartig, Meter 45 ct.  
Günst. Offerte f. Brautleute.  
Gewasch. Proben liegen aus.  
**E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.**

**Elegante Mustersuchen.**  
**Tischdecken**  
Divandeecken sowie  
**Uebergardinen**  
Restbestände für 1-4 Fenster billig zu verkaufen. [\*]  
**Engel's Fabriklager**  
in Topp. Gard., Möbelstoffen  
Gaisstrasse 28.  
**Bettfedern** - feinst. u. Verfs. - billigst. -  
G. Funko, Reud., Riebeckstr. 7a. \*

## Möbel Bilder

in solider Ausführung zu bekanntm. kulant. Zahlungsbedingungen  
**E. Goldwasser**  
Gaisstrasse 7  
früher Berliner Straße [\*]

**Möbel** ganze Wirtschaften spottbillig  
Nussb. Schr. 22, Vertiko 25, Bettst. m. Mat. 14-18, Kom. 12, Auszieht., Stegt., East., Schreibeck. v. 20 an, Schreibeck. 20-100, Plüschgarn., Küchen-einr. 48-80, Pfl.-Sp., Trüm.-Sp. 33, Vorsaalschr., kompl. Schlafz. nussb., Büfett, echt Schr. u. Vertiko, engl. u. franz. Bettst. m. M., Solentisch, Vorsaal-Viole.  
**Königstr. 25, Krabbes.**

**Dief. eleg. Plüschsofa** nur 38. A, alle anderen Möbel billigst. [\*]  
**Kurt Köhler, Packhofstr. 5, II.**  
Sofas, Matr., Schulranzen sow. Ansp. Säusel, M., Möbl. St. 22, I. \*  
**Freunde und Genossen!**  
Ich liefere dauerhafts Bettstell. m. aut. Feder-Matr. zu 25 A, Möbel, Spiegel, Polsterwaren. Nur reelle Arbeit. Aufpassen zu jedem annehmbaren Preis. H. Wunderloh, A., Breite Str. 17, part. u. I. Etage. Vorzeiger dieser Annonce erhalten extra 5 Pros. Rabatt gegen bar.\*  
**Betten** billig. Braustraße 6, I. l.  
Trumeauspiegel, Schrant, Tisch, Vertiko billig. Ludwigstr. 10, pt.







Konzert- und Ball-Etablissements.

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr Wehmann-Sänger u. Festball Dresden Str. 20 Pantheon Dresden Str. 20 Feiner intimer Ball. Jeden Freitag bis nachts 1 Uhr. Roberne Tanzweisen. Dezentester Verkehr.

Reichsverweser Leipzig-Kleinzschocher Leipzig-Grosses Erntefest m. Ernte-Ball. Leipzig-Humor-Sänger. Hierauf: Grosser Ball. Morgen Sonntag: Leipzig-Grosses Erntefest m. Ernte-Ball. Montag, abends 8 Uhr. Leipzig-Humor-Sänger. Hierauf: Grosser Ball. Ergebnis ladet ein Moritz Hinkel.

Paunsdorf, Alter Gasthof. Artur Scheller. Ref. 3038. Morgen Sonntag: Schneidiger Ball verbunden mit 4 wertvolle Preise. 11 Uhr: Fest-Polonäse mit Preisverteilung. Nächsten Sonntag, 19. Sept.: I. Herren-Schönheits-Konkurrenz. Preisrichter: Damen. II. Damen-Schönheits-Konkurrenz. [17058]

Albertgarten. Sonntag 11. Sept. Grosses Extra-Konzert ausgeführt vom Verela vorerwählter Bandoneonspieler. Dir.: H. Bleilg. Hierauf: Grosses öffentliches Ballfest. Schnelldige Ballmusik. Montag, 12. September: Die berühmten Seidel-Sänger und Ball. [10054]

Deutsches Haus, Stötteritz. Sonntag 11. Sept. Grosser öffentlicher Erntefest-Ball. Punkt 10 Uhr: Polonäse m. niedergew. Ueberrasch. Sonnabend, wie bekannt, ff. Schweinsknochen. Es laden freundlichst ein [10054] O. Hendreich und Frau.

Grüne Linde, Oetzsch. Schöner, lohnender Ausflug für Familien, Gesellschaften und Vereine. Morgen Sonntag, von 4 Uhr an, Grosse öffentliche Ballmusik. 8 Uhr: Schnelldige Polonäse mit Ueberraschungen. Ergebnis ladet ein [3005\*] Gustav Kipping.

Sanssouci. Gieselerstr. 12 Leipzig Gieselerstr. 12 Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab Grosser Ball ausgeführt von 2 Musikchören. Montag 8 Uhr Waldow-Ensemble und Ball. Donnerstag [10570] Intimes Theater und Ball.

Tivoli. Sonntag und Montag [17111] Grosser Mess-Ball. Anfang 4 Uhr. Schnelldiges Ballorchester. Neueste Tänze.

Neuer Gasthof Gohliser Str. 42 Morgen Sonntag, den 11. September Günther Coblenz-Konzert. Darauf: Ball-Fest. Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30 A. Dienstag den 13. September Wehmann-Sänger. Darauf: Ball-Fest. [17080]

Schillerschlösschen Gohlis. Bestrenommiertes Konzert- u. Ball-Etablissement. Am Eingang d. Rosentals u. an 5 Straßenbahnli. geleg., A, D, G, A u. B. Morgen Sonntag von 4 Uhr an Elite-Ball. Musik: Wolf-Dreher. Vorzugskarten gültig. Im Garten: Freikonzert. Karl Martinus. Es ladet freundlichst ein. Am Montag findet der beliebte Ball - bal paré - statt.

Goldner Helm, Eutritzsch. Morgen Sonntag Konzert und Elite-Ball. Dazu empfehle meine gutgehegten Vereinsbiere, Stadtbekanntes Küche, hochfeine Döllnitzer Bitterquint-Gefe. Nächsten Freitag: Meysel-Sänger und Ball. [17084] Hochachtungsvoll Fritz Ahnert.

Schloss Lindenfels. Karl-Heine-Str. 52. Morgen Sonntag: Grosser Mess-Ball. Jeder Besucher erhält reizende Blumenpenden.

Westendhallen Plagwitz. Morgen Sonntag: Vornehmste Ballmusik d. Westens. Schneidiger Damenlor. Neueste Tänze. Anfang 4 Uhr. [10071] Gustav Böttner.

Terrasse Kleinzschocher. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Freikonzert u. Elite-Ball. Gemüthlicher Aufenthalt. Verbindung mit allen Straßenbahnen. ff. Speisen und Getränke. Selbstgebackener Kuchen.

Hotel Schloss Drachenfels. \*\* Château \*\* Herrliches Garten- und Ball-Etablissement I. Ranges. Neue Bewirtschaftung! Morgen Sonntag, nachmittags 6 Uhr Grand bal paré. Neueste Operetten-Tänze! Treffpunkt der feinen Welt! Nächsten Freitag, abends 8 Uhr: Kavaller-Ball! [17081] Hochachtungsvoll Edwin Kühn, Besitzer.

Gosenschlösschen Eutritzsch. Morgen Sonntag Konzert und stark-besetzte Ballmusik. Montag: Humoristisches Konzert der beliebtesten Krystallpalast-Sänger. Nachdem Feiner Ball. Dazu ladet freundlichst ein [17088] H. Franke.

Sängerhallen Eutritzsch, Wilhelminenstr. 12. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönen Saal an Bahnhöfen jeder Art. Asphalt-Regelbahn. Dargügl. Thüringer Küche zu kleinen Preisen. ff. gutgepfl. Biere, ff. Gese. ff. Aufmerksam Bedienung. Oskar Schöpfel.

Hotel Schloss Drachenfels. \*\* Château \*\* Herrliches Garten- und Ball-Etablissement I. Ranges. Neue Bewirtschaftung! Morgen Sonntag, nachmittags 6 Uhr Grand bal paré. Neueste Operetten-Tänze! Treffpunkt der feinen Welt! Nächsten Freitag, abends 8 Uhr: Kavaller-Ball! [17081] Hochachtungsvoll Edwin Kühn, Besitzer.

Zillertal. Proussergässchen 14. Inhaber: Josef Sauerstein. Amüsantes Kneiplokal. Tägl. humoristisches Freikonzert. Vorzügl. Küche. Gutgepfl. Biere. Tag und Nacht geöffnet.

Neu! Café Union Sehenswert! Leipzig-Randitz 15 Kapellenstrasse 15 Aufmerksam Bedienung. Tel. 4003 Saxonía. Tel. 4003. Eda Zschornische und Schmiedestr. 1\* Inhab. Emil Wutzler. ff. Getränke. Vorzügl. Küche.

Charlottenhof. Schönstes, herrlichst. Park-Etablissement Leipzigs mit seinem romantisch umgebenen See empfiehlt [15032] Hochachtungsvoll Robert Gullmann. Besitzer d. Hotel Deutsches Haus, Lind.

Deutsches Haus L.-Lindonau, am Markt. Tel. 3034. Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an Öffentliches Ballfest Montag abends 8 Uhr [15584] Wehmann-Sänger. Hierauf: Elite-Ball à la Renacher, Wien.

Stadt Lützen Lindonau Lützen Str. 85 Morgen Sonntag, von 4 Uhr an Grosse Ballmusik. Parteilichboden erstklassig. - Regelmäßig. R. Neubold.

Zur Mühle Grosszschocher. Sonntag [10002] Orts-Erntefest. Es ladet freundlichst ein H. Sobach.

Ritterschlösschen Barnek. Fernspr. Nr. 6575. Haltestelle d. Strassenbahn Fleischerplatz-Gundorf. Morgen Sonntag Öffentlich. Ballmusik. Von 3 Uhr ab: Konzert. [12816] Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Albin Vogel.

Leutzsch, Alter Gasthof. Konzert- und Ball-Etablissement. Morgen Orts-Erntefest. Von 4 Uhr an: Großer Ball. Herrlicher, terrassenförmiger, aug- und staubfreier Garten. Tadellose Bewirtschaftung. Es ladet ergebenst ein [4888\*] Wilh. Erdmer.

Leutzsch Schwarzer Jäger. Sonntag, den 11. September Orts-Erntefest. Von nachm. Ununterbrochene Konzert- und Ball-Musik 4 Uhr an: Reiche Auswahl hochf. Speisen u. Getränke. Selbstgebackenen Kuchen. Es ladet ergebenst ein [10944] Ernst Dlocko.

Gasthof Rückmarsdorf Sonntag, 11. Septbr. von 4 Uhr an BALL. Ergebnis ladet ein [10952] Wilh. Crouzmann.

Gasthof Plaussig. Morgen Sonntag Orts-Erntefest mit Ballmusik. Anfang 4 Uhr. - Reiche Auswahl hochf. Speisen u. Getränke. Angenehmster Aufenthalt. Ergebnis R. Honnig.

Gasthof Schiessgraben bei Göhren an d. Barnsch. Chaussee. Sonntag, den 11. September von 4 Uhr an Haus-Erntefest Starkbesetzte Ballmusik. Ergebnis ladet ein [17089] Moritz Hönig.

Gasthof Stöhma bei Gaschwitz. Sonntag, 11. Sept.: Erntefest. Vollbesetzte Ballmusik. Hierzu laden erg. ein Gustav Stiekolt u. Frau, fr. Leipzig, Wilrm. St. 80.



# Konzert- und Ball-

# Etablissements.

## Drei Lilien

Kohlgrabenstr. L.-Reudnitz Bergstrasse  
**Jeden Sonntag Grosse Extra-Militär-Konzerte**  
 Hierauf: **Feiner Ball.**  
**Seidel-Sänger u. Ball.**  
 Hochachtend **Bruno Böske.**

## Gasthof Neustadt

**Krystallpalast-Sänger-Solree-Fest-Ball!**  
 Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr  
 Anerkannt feinsten Betrieb  
 :: Modernste Tanzweisen ::

## Grüne Schänke

Leipzig-Anger. — Telephon 8045.  
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr an  
**Grosser ideler Messball.**  
 Grossartiger Verkehr u. bekanntlich schönster Treffpunkt d. Ostens.  
 Im Restaurant: Familien-Frei-Konzert.  
 Vorzügliche Speisen. Gutgepflegte Biere und Weine.  
 Nächsten Freitag: **Wehmann-Sänger und Ball.**  
 Es ladet ergebenst ein [10040] **E. Jakob.**

## Kronen-Quell

Leipzig-Neuschönefeld  
 Adelsheidstr. 18.  
 3000 Personen fassend.  
**Jeden Sonntag Gr. öffentl. Ball. Stamm 60 Bfg.**  
 Jeden Sonnabend Speckkuchen. Jeden Mittwoch u. Sonnabend **Gr. Tanzunterricht.** — **Ergebnst ladet ein O. Kirchoff**

## Löwen-Park

L.-Stötteritz.  
 Strassen 2, 6 u. 7.  
 Inh.: Rob. Schlegel.  
 Morgen Sonntag **Gross. Ball u. Schnitterfest.**  
 Ueberraschungen.  
 Dienstag, den 13. September

## Konzert u. Ball

ausgeführt vom **Philharmonischen Orchester L. Herklotz.**  
 Freitag, den 10. September [10078]

## Theater u. Ball

der **Dramatischen Vereinigung zu Stötteritz.**

## Mockau

Stollbergs  
 Neuer Gasthof  
 ● Grossartiger Betrieb der Parthendörfer. ●  
 Sonntag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr  
**Orts-Erntefest-Ball**  
 Um 9 Uhr: **Einholung der Schnitterinnen und Schnitter**  
 durch die **Oberbayr. Bauern-Kapelle Blasenmann!**  
 Neue charakteristische Tänze der Schnitterinnen und Schnitter.  
 Schubplattler der Holzhaackerbaum etc.  
 unter Aufsicht des extra verschriebenen  
 Oberholzhaders **Spund aus Neuschönfeld** in Oberbayern  
 in seiner unvergleichlichen Nationaltracht.  
 Bedienung in **höchst origineller Tracht.**  
 Dabei Erntefest-Speisen, wie: **Gänsebraten, Entenbraten,**  
**Rebhühner** und anderes schöne mehr. [10045]  
**Auf nach Mucke zum Erntefest!**

## Gasthof Thonberg

Grosses Ball-Fest.  
 Neueste Tänze.  
 ff. Speisen und Getränke.  
 Ergebnis ladet ein [14979] **Karl Richter.**

## Papiermühle

Stötteritz.  
 Telephon 4078.  
 Note Str.-Bahn 2, 6 u. 7.  
 Sonntag, den 11. September  
 Bornehmste **Ballmusik des Südoftens** von 5 Uhr nachm.  
 bis 1 Uhr nachts.  
 Empfehle meine gut eingerichteten **Fremdenzimmer.**  
 10053] Hochachtungsvoll **Artur Sonnwald.**

## Sächsischer Hof

Schöne Hof. Endst. d. Str. 2 u. 5.  
 Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:  
**Elite-Ball**  
 In der Gaststube: **Das beliebte Familien-Freikonzert.**  
 17110] Es ladet ergebenst ein **Rich. Spaethe.**

## Gasthof Stahmeln

Sonntag, den 11. September: **Orts-Erntefest.**  
 Von 4 Uhr an: **Oeffentliche Ballmusik.** [10049]  
 Hierzu ladet freundlichst ein **G. Kulowig.**

## Drei Mohren

Sonntag, 4 Uhr — Montag, präzis 8 1/2 Uhr  
 Anerkannt  
 schönstes u.  
 vornehmst.  
 Vergnü-  
 gungsort  
 des Ostens.

## Das berühmte Bunte Theater

mit grossartiger **Novitäten-Solree.**  
 Reich- u. bestgewähltes Elite-Programm! Schläger auf Schläger!  
 Eine kunstgerechte Steigerung vom vornehmsten bis zum  
 drahtigen Humor!

## Reichshallen

L.-Volkmarisdorf, Ellsabethstr. 3—7.  
 Gr.Theater, Ball- u. Gesellsch.-Etabl. Strassen-Verb. 4 u. 5, 7, 8 u. 9.  
 Heute **Gr. Doppel-Nachtschlachtfest.**  
 Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr [17110]  
**Humor. Konzert der Meysel-Sänger.**  
 Hierauf: **Mess-Ball.**  
 Nächsten Mittwoch: **Buntes Theater und BALL.**

## Goldne Krone, Connewitz

Morgen **Grosse Ballmusik.**  
 Sonntag **Neueste Tänze.** — **Schneidiges Ballorchester.** — **Entree frei.**  
 Es ladet freundlichst ein **Robert Büttner.**

## Gasthof Grüne Eiche, Marktleeberg

Empfehle werten Gewerkschaften sowie sonstigen Vereinen meinen  
 schönen, zugreifen, schattigen Garten mit heizbarer Kolonnade  
 und Regeldahn zur gest. Benutzung. ff. Speisen und Getränke.  
 2858] Hochachtungsvoll **Ed. Gentsch.**

## Gautzsch Neuer Gasthof

Morgen Sonntag  
**Orts-Erntefest mit Ball.**  
 Von 9—10 Uhr: **Monopol-Polonäse.**  
 ff. Küche. Spezialgericht: **Entenbraten.**  
 10082] Hochachtungsvoll **O. Sieler.**

## Wolfe der Reiter? Gasthof z. Reiter. Der Reiter ist da

Morgen Sonntag  
**Erntefest**  
 mit **Schnitterball.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Mein Etablissement  
 mit schönem  
 Saal und Garten  
 bietet im Sommer  
 den **angenehmsten Aufenthalt.**  
 Def. gute Küche. Vorz. Getränke. Dölln. Ritterg.-Gese. R. Bohrisch

## Alter Gasthof Gautzsch

Morgen Sonntag: **Orts-erntefest mit öffentl. BALL.**  
 Ergebnis ladet ein [10081] **Adolf Klaus.**

## Paunsdorf • Neuer Gasthof

Sonntag **Schneidiger Ball.**  
 von 4 Uhr an  
 Neueste Tänze. — Beste Musik.  
 9 Uhr Polonäse. 10 Uhr Konter. Vorzügliche Bewirtung.  
 17027] Hochachtungsvoll **Friedrich Müller.**

## Zöbiger, Friedenseiche

Morgen Sonntag, den 11. September, **Orts-Erntefest** verbunden  
 mit **öffentlichem Ball.** Ergebnis ladet ein **M. Haferkorn.**

## Gasthof Sestewitz

Sonntag, den 11. September  
**Erntefest mit BALL.**  
 10 Uhr: **Festpolonäse** mit  
 Pfauentanz-Verlosung.  
 Freundl. ladet ein **H. Schröter.**

## Beucha Feldschlösschen

Sonntag, 11. Septbr. **Grosser Elite-Ball**  
 Anfang 4 Uhr. **Orts-Erntefest** Ende 1 Uhr nachts.  
 Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
 Hierzu ladet ergebenst ein [10087] **Emil Gebhardt.**  
 Abends günstige Fahrgelegenheit nach Leipzig. Verkehr Zug 1/1 nachts.

## Fiedlers Gasthof in Wachau

ladet zu gutem Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemis-  
 lichen Aufenthalt. [13242] **Marie verw. Fiedler.**

## Schlosskeller

Bergnügungs-Etablissement I. Ranges. Knotenpunkt aller elektr.  
 Herrlicher zug- u. staubfr. Garten. Angenehm. Familien-Verkehr!

## Kabaret- u. Varieté-Vorstellung

Morgen Sonntag, den 11. September, nachm. 1/4 Uhr  
**erstklassiger Künstler.**  
 Hierauf: **Mess-Ball.** Unterhaltungs-Freikonzert.  
 Im Restaurant: [17115]

## Gasthof Molkau

Morgen Sonntag  
**Orts-Erntefest u. Festball.**  
 ff. Speisen und Getränke. **Julius Munkelt.**

## Gasthof Gruna. Großes Geflügelaustrichessen

Sonntag, den 11. September, von 8 Uhr an  
 von 6 Uhr an **Großer öffentlicher Ernteball.**  
 Geflügel-Loke sind hier zu haben. [10057]  
 Es ladet freundlichst ein **Max Schumann.**

## Großdeuben. Zum weißen Ross.

Besitzer: **G. Lehmann.**  
 Sonntag, den 11. Septbr. 1910  
**Orts-Erntefest.** Von nachm. **Grosser Festball.**  
 4 Uhr an  
 Schneid. Orchester. — Damenwahl. — 9 Uhr: **Gala-Konter.**

## Großstädteln. Feldschloss.

Beliebt. Ausflugsort. Bahnhofsstation  
 zwisch. Döbisch-Gaußsch u. Gaußwitz  
 Morgen **Orts-Erntefest u. Großer öffentl. Festball.**  
 Sonntag **Festpolonäse.** Spezialität: **Selbstgeb. Erntefestessen.**  
 Es ladet freundlichst ein **Friedr. Trapp.**

## Großschöder. Trompeter.

Morgen Sonntag  
 Zum **Orts-Erntefest**  
**Oeffentlicher Ball** im renovierten Saale.  
 Ergebnis ladet ein **Karl Hompel.**

## Hartmannsdorf. Gasthof

15 Min. v. Bahnst. Knauth.  
 Morgen Sonntag, zum **Orts-**  
**Erntefest: Grosser Ball** und **Geflügelaustrichessen.**  
 Es ladet freundlichst ein **A. Lehmann.**

## Hänichen. Gasthof zum sächs. Haus.

10 Min. v. Endstation  
 L.-Litzschena.  
 Morgen **Oeffentlicher Ball.**  
 Sonntag  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Kraft Helmroth.**

## Holzhausen. Gasthof zum sächs. Haus.

Teleph. 2033. Morgen **ist mein**  
**Erntefest!**  
 Von 4 Uhr an: **Starkbesetzte Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein **L. Hennig.**

## Anautleeberg. Gasthof zum weissen Ross.

In 25 Min. von der Endstation  
 Großschöder zu erreichen.  
 Morgen **Orts-Erntefest mit Ballmusik.** Konter.  
 Sonntag **Um 9 Uhr**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Herm. Schlippe.**

## Liebertwolkwitz. 3 Linden.

Morgen **Großer öffentl. Ball**  
 Sonntag  
 Schneidiges Ballorchester. Kapelle **Gustav Garth.** **Hörschfeld**  
 Blas- u. Streichmusik. Um gütigen Besuch bittet **R. Brädelm.**

## Schönefeld Grabners Gesellschaftshaus.

Station d. rot. elektr. Strassenbahn 2 u. 5.  
 Morgen **Gr. öffentl. Ball** bei glinst. **Garten-Freikonzert**  
 Sonntag **Wetter**  
**Polonäse.** Kapelle **Herklotz.** Schneid. Ballorchester. Vor-  
 zügl. Küche. Gutgepflegte Marktrastädter Biere. Familien-  
 verkehr. Herrl., haubfr. Garten. Freundl. ladet ein **W. Grabner.**

## Wahren. Birkenschlösschen.

Morgen **Orts-Erntefest mit**  
 Sonntag **Oeffentl. BALL.** Verstärktes Orchester.  
 Neue Beleuchtung.  
 Es ladet ergebenst ein **Max Müller.**

## Zöbiger. Gasthof z. Dambirich.

Mit der \*Bahn  
 und von da in 12 Min. bequem zu erreichen.  
 Morgen Sonntag, zum **Erntefest:**  
**Oeffentlicher Ball.** Freundl. ladet ein **Karl Fischer.**

## Zweinaundorf. Gasthof.

Teleph. 7642.  
 Der Natur entsprechend. Konzert- u. Ballsaal.  
 Sonntag, den 11. September  
**Orts-Erntefest**  
 18 Min. v. Endstation Stötteritz.  
 25 Min. v. Endstation Anger-Gr.  
 4 Min. v. Bahnst. Zweinaundorf. Verb. mit **Oeffentl. Ball.**  
**Damenwahl. Konter.** Es ladet erg. ein **Bernh. Petzold.**

## Zwenkau. Gasthof Goldner Adler

Telephon 390  
 empfiehlt für Sonntag, den 11. September  
**Orts-Erntefest**  
 ff. Speisen und Getränke. wozu freundlichst ein-  
 und ladet **Herm. Ulrich.**



**Schützenhaus L. S.**  
**Morgen Sonntag Konzert und Ball**  
 unter Mitwirkung des **Bandoneonklub Einigkeit.**  
 Montag kein Konzert und Ball. [17118]  
**Sonntag, 18. Septbr., Beginn der Oktoberfeste**  
 Mitwirkung der Intimen Sänger. Näheres später.

**Friedrichshallen**  
 Größtes und schönstes Konzert-, Garten- und Vergnügungs-  
 Etablissement des Südens.  
**Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr**  
**Seldel-Sänger und Elite-Ball.**  
 Montag, abends 8 Uhr: **Grosses Ernte-Fest**  
 verbunden mit **Konzert vom Philharmonischen**  
**Orchester Herklotz.** [17114]  
 Nach dem **Grossen Festball.**  
 Fahrgelegenheit die ganze Nacht!

**Friedenseiche, Döllitz.**  
 Sonntag, den 11. September: **Erntefest-Ball.**  
 Es ladet ein [17193] **A. Grünitz.**

**Gasthof Engelsdorf.**  
**Orts-Erntefest.**  
**Punkt 4 Uhr Grosser Festball** bis 1 Uhr.  
 Neueste schnellidige Tänze. Vornehmer Verkehr.  
 Massenbetrieb.  
 Preiswerte Küche. Bestgepflegte Getränke. Angen. Zugverbind.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [17107] **Rob. Hesse.**

**Burghausen, Alter Gasthof**  
 Heute Sonntag, **Felner Ball.** Um 9 Uhr: **Große Fest-**  
**11. Septbr. 1910** polonäse mit Heber-  
 raschungen. [17087] **Ergebenst ladet ein Karl Kominok.**

**Marthleeberg, Gasthof: Heiterer Blick.**  
 Tel. 651. 15 Min. v. d. Endstation Döllitz.  
 Freundliche Lokaltäten.

**Morgen Sonntag: Orts-Erntefest.**  
 Von 4 Uhr an: **Starkbes. Ballmusik.** (Damenwahl, Kontex).  
 Für Speisen u. Getränke ist bestens geforgt. **Paul Mocker.**

**Weisse Taube**  
**Restaurant und Café, Brüderstr. 8**  
 Empfehle meine Lokaltäten. — ff. Speisen und  
 Getränke. **Ergebenst Franz Richter.\***

**Zum alten Fritz**  
**Gast- und Logierhaus**  
 Mühlengasse 7.  
 Empfehle meine frdl. Lokaltäten.  
 Gesellschaftszimmer (60 Pers. Fass.)  
 noch einige Tage frei. Jed. Morgen  
 warmes Fleisch. — Sonnabends  
 Schweinbraten. **Fritz Schilde.**

**Löwenschänke**  
**: Amüsant! Täglich grosses Frel-Konzert.**  
**interessant! Angenehmer Familienaufenthalt.**  
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Getränke  
**Franz Oehler.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Allen werten Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige,  
 daß wir Montag, den 12. September, die [17181]  
**Restauration Ritterstrasse 37**  
 eröffnen. **Hochachtungsvoll Traugott Opol und Frau.**

**Restaurant Riebeckhalle**  
 Döbwalstraße 28 Neuditz, Ecke Stützerger Str.  
 Jeden Sonnabend **Musikalsche Unterhaltung.**  
 und Sonntag: ff. Speisen und Getränke.  
 16047\* **Es ladet freundlichst ein Paul Goedicke.**

**Stadt Kulmbach** Jakobstrasse 1  
 Ecke Ranst. Steinw.  
 Empfehle meine freundl. Lokaltäten. Gesellschaftszimmer, 40 Pers.  
 fassend. Kraft. Mittagstisch, kleine Preise. **A. Denecke.\***

**Rehm's Restaurant u. Obstweinschänke**  
 L.-Angor, Bernhardstrasse 8. — Tel. 11024.  
 Empfehle meine schönen Lokaltäten, herrl. zugfr. Konzerts-  
 garten mit seinen idyll. Lauben, geschützter Kolonnade sowie  
 „Die größte Grottenkammer der Welt“ als Anziehungspunkt.  
 ff. Bavorscho Biere sowie Originalfüllung echt Döllnitzer Gose.  
 Reichhaltige Speisenkarte. — Jeden Sonnabend Spektakel.  
 Sonnabends **Grosses Familien-Garten-Frelkonzert.** Erg. Richard Rehm  
 u. Sonntags: **Grosses Familien-Garten-Frelkonzert.**

**Restaurant Mönchshof, L. Gohlis**  
 Ob. Georgstr. 21  
 Geehrten Gewerkschaften u. Vereinen empfehle unsere freundl.  
 Räume zu Versammlungen u. Festlichkeiten. Gutgepflegte Biere,  
 kräftiger Mittagstisch. Tel. 11081. **P. Anderson u. Frau.\***

**Gute Quelle** Lindenau, **Exzellenzstr.**  
 Ecke Ranzlerstr.  
 Bringe meine Lokaltäten in  
 empfehlende Erinnerung. [1808]\*  
 Mit bestem Gruß **Otto Barth.**

**Albertsburg, L. Kleinzschober**  
 Ecke Wigand- u. Sieberstr.  
 Telefon 405.  
 Empfehle meine freundl. Lokaltäten nebst großen u. kleinen  
 Gesellschaftszimmern. **Küche und Keller** in bester Gütigkeit.  
 Ursprünglicher Aufenthalt. **Hochachtungsvoll Bernhard Franke.\***

**Forsthaus Knautkleeberg**  
 15 Min. v. d. Straßenbahn-  
 Station Grossschöcher —  
 8 Min. v. Bahnh. Knauthal  
 Bei Ausflügen bitte ich, meine freundl. Lokaltäten m. Gesellschafts-  
 zimmer und Instrument glittst berücksichtigen zu wollen. Speisen  
 und Getränke hochfein. **Ergebenst A. Krakowitz.**

**Grosses**  
**Preis-Skat-Turnier**  
 im  
**Elysium, Eisenstrasse**  
 Sonntag, den 11. September  
 Sonntags Einlaß 12 Uhr.  
 Wochentags Einlaß nachmittags 2 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein **Ostvorst. Skatverein.**  
 [16228]\* **Der Vorstand.**

**Festhalle Kronenbräu**  
 Inhaber: **Emil Ketzsoher**  
 Stadttotal: **Monarchenhof, Leipzig-Connewitz**  
 Täglich grosses humoristisches Konzert  
 der **I. Oberbayerischen Bauernkapelle**  
**Die urfidelen Dachauer**  
 Direktion: **F. Kassner.**  
**9 Herren. Schneidige Musik u. Gesang.**  
 Echtes bayerisches und humoristisches Programm, reichhaltiges  
 Repertoire, die neuesten Schlager. Stets der grösste Erfolg!  
 Jeden Sonntag **Frühschoppen-Konzert**  
 von 11-1 Uhr  
 Aufmerksame Bedienung. — Vorzögl. Getränke.  
 Gute Küche, warm und kalt.  
 Täglich der Zeit entsprechende **Spezialgerichte.**

**Haupt-Restaurant**  
 Festwirt: **Georg Zelsner** Festwirt:  
**Georg Zelsner** **Georg Zelsner**  
**Rudi Winkler** mit seiner **Schützenkapelle.**  
 Abwechslend **humoristische Duette.**  
**Münchner Löwenbräu** **Schankbier**  
 direkt vom Fass. direkt vom Fass.  
 Beginn nachmittags 1/4 Uhr. [18431]\*

**Messplatz! Artur Messplatz!**  
**Bertrams**  
**Leipziger Vereinsbier-Hallen**  
 ist der amüsanteste Aufenthalt auf der Herbstmesse!  
 Täglich **grosse Doppel-Konzerte**  
 der Leipziger **Scherbelberg-Quartett** „Die lustigen Sachsen“  
 u. der **Bier-Geschw. Louiskanas**, Gesangs- u. Sport-Ensemble.  
 Jeden Sonntag: **Grosse Matinee.**  
 Flotter Betrieb! Aufmerksame Bedienung! Gute Küche!  
 Spezialität: **Rostbratwürste** wie bekannt.

**Bavaria!**  
**Restaurant und Café**  
**Täglich große Konzerte**  
 Alleiniger Ausschank:  
**Pilsner, I. Aktien-Brauerei Pilsen**  
**Mathäuserbräu, München**  
**Café à la Carlsbad, Schokolade, Tee etc.**  
**la. Konditoreiwaren**  
 in grosser Auswahl.  
 Reichhalt. Speisen der Saison entsprechend.  
 16060\* **Otto Wunderlich.**  
 Stadtgeschäft: **Pilsner Urquell (Bavaria).**

**Achtung! Leipziger Messplatz besuchen Sie**  
**Bremers zur „Wahrener Schweiz“**  
**Bierpalast.**  
 Morgen sowie jed. Mittwoch: **Grossart. Familienfest.**  
 Kaffee in Portionen u. Tassen. • Jedes Kind in Begleit.  
 der Eltern erhält ein Geschenk gratis. • Von 8 Uhr an:  
**Gr. humor. Konzert** d. orig. **Oberländer-Kapelle**  
 aus Nürnberg. Direktion: **Fest-**  
**wirt Walter aus Nürnberg.** Auftritte des **originellen**  
**Wiener Schrammel-Trio „Die Spatzen“.**  
 Fideles Betrieb. — Spezialität: **Rostbratwürste** auf  
 Lucullus geröstet; **Jauerscho Wurst.** [16065]\*  
 Vorzögl. Biere. **Leipz. Rehwerk** mit Sauerkraut. Reichhalt.  
 Speisenkarte. — Um glittig. Zuspruch bittet **Aug. Bremer.**

**Zum ersten Male in Leipzig.**  
**Naumanns prachtvolle Gemälde-Ausstellung**  
**Messplatz vis-à-vis dem Braustübl (Messkantline).**  
**Crippen, der Frauenmörder und seine Geliebte. — Der grosse**  
**Brand der Brüsseler Ausstellung. — Die furchtbaren**  
**Uoberschwemmungen im Abthal. — Die Blitzkatastrophe**  
**in Berlin. — Nur für Erwachsene: Die schauererregenden**  
**Frauengefängnisse in Russland.** [16000]\*  
 Glittigen Besuch erwartet **Der Besizer.**

**Burgkeller L.-Plagwitz**  
 Zschochersche Str. 77  
 alt seine Lokaltät. bestens empf. Gesellschaftsz. frei. **P. Lohmann.**

**Messplatz** [16588\*]  
**Bratwurst-**  
**Glöckle.**  
**Bennewitz-Sänger!**  
 Täglich!  
**Grosse Instrumental- und Gesangs-Konzerte.**

**Achtung!**  
**Priemers Makronenstand** = auf dem =  
**Messplatz**  
**47. Budenreihe, vor Haassens Stufenbahn.**  
 Weitere Verkaufsstände durch Plakate kenntlich. [16052\*]  
**20 mal prämiert.**  
**3 goldene Medaillen innerhalb 8 Tagen.**

**Wo** **ist man** **Nur beim**  
**die hoch-** **feinen** **SchlankenEde**  
**Jauerschen und** **Wiener Würstchen**  
 aus d. Konsum-Fleischerel  
 L.-Plagwitz? **Stand.** Zwischen Haassens  
 Stufenbahn und  
 Hippodrom Noblesse.

**Wo gehen wir alle zur Messe hin? Alle in**  
**Sandrocks**  
**Grand-Salon-Spiegel-Hippodrom**  
 welcher zur Frankfurter Ausstellung für Sport u. Spiel von allen  
 höher Herrschaften des In- und Auslandes täglich besucht war.  
 Feenhaft orientalische Dekoration sowie ganz neues Pferdmaterial.  
 Zu regem Besuch ladet ergebenst ein **Karl Sandrock, Besitzer.**

**Messplatz! „Taifun“ Messplatz!**  
**Das lustige Rad**  
 Die grösste Sensation  
 der Leipziger Messe ::  
**Lachen ohne Ende**  
**Neu! Neu!**

**Achtung!** Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten  
 zur gef. Nachricht, daß ich zur diesjährigen  
 Herbstmesse wieder die **Bewirtschaftung** von  
**Sandrocks Hippodrom**  
 übernommen habe. Für fröhliche Stunden und gutes  
 Amusement ist bestens gesorgt.  
**Aufmerksame Bedienung.**  
 Hochachtungsvoll **Wilhelm Grau.**  
 Stadtlokal: **Stadt Kassel, Werder- und Gravelotte-Strassen-Ecke.**

**Wer weiss es?**  
 Der beste Zauberkünstler und die beste Gedanken-  
 leserin der Welt befinden sich zur Messe nur im Jüdischen  
 Tempel, gegenüber Adalbert Heinrich. — Gedankenlesen ohne  
 Berührung des Mediums wird nur hier ausgeführt.  
**1000 Mark, wer das Gegenteil beweist.**  
 Als Neuheit: **Die verschwundene Braut.** Erg. Die Direktion.

**Messplatz**  
 Tagesgespräch von Leipzig!  
**Traumtänzerin**  
 Erna Arla aus Wien.

**Achtung, Handwerker!**  
 Zur gef. Nachricht, daß ich wied.  
 m. ein. gr. Post. Soling. Stahlwaren  
 u. Romschold. Werkzeugen, Messe  
 eingetr. bin. Gebe a. Gelegenheitsf.  
 folg. Verfert., als: Felten, Hämmer,  
 Bohrs, Bar. e. gr. Post. Spiralbohre,  
 Sägen, Zangen usw. sehr bill. ab.\*  
**Hermann Strauss** a. Solingen.  
 Bitte gen. a. m. Abt. 3. abt., d. l. all.  
 m. Berlgg. u. Stahlw. a. Sol. anw.  
 bin. Stand. Messe: Hauptling. A. Wöhe Eckbude.

**Café Ziegner** St., Sieberstr. 2.  
 Tag u. Nacht ge-  
 öffnet. Flotte aufmerkf. Bedien.  
 Mittagstisch u. Abendstisch 25 J.\*

**Kl. Pleissenburg** Beethovenstr. 11.  
 (Kaltchenheim)  
 Hier speist man wie bei Mutter.  
 Warm. Frühstück. Freitag Schicht-  
 fest. **Mittagstisch zu 40 u. 50 Pf.**  
 Warme Speisen zu jeder Tages-  
 zeit. Echtes Rehweilbräu. Zwenkauer  
 Biere. **Wilhelm Thimo.**



Dienstag, den 13. September, abends 7/9 Uhr

# Parteiversammlung

des 12. und 13. Reichstagswahlkreises  
im großen Saale des Volkshauses, Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung:

1. a) Berichterstattung vom Internationalen Kongress in Kopenhagen.  
Referenten: Genosse Geier und Genossin Hennig.

b) Berichterstattung von der Sächsischen Landeskongress in Leipzig.  
Referent: Genosse Schuchardt.

2. Aussprache hierzu. 3. Parteiangelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Parteigenossen und jeder Genossin zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Partei-Mitgliedsbuches. — Die Versammlung wird pünktlich 7/9 Uhr eröffnet.

Das Agitationskomitee der Sozialdemokratischen Partei Leipzigs.  
J. A.: Karl Schrörs, Leipzig, Brandvorwerkstr. 51, III.

## Maschinisten u. Heizer

von Leipzig und Umgegend.

Sonntag, den 11. September, vorm. 7/11 Uhr, findet im Sanssouci, Eiserstraße 12

### Oeffentliche Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Das Einstellungsverfahren des neuen Getreidewerks vom Rat der Stadt Leipzig.  
Ferner: Das gemeine Stellenabstreifen der Leipziger gelben Vereinigungen.

2. Diskussion. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Akkordarbeiter (Steinetreiber u. Träger)

Sektion der baugewerblichen Hilfsarbeiter.

Dienstag, den 13. September 1910, abends 7 1/2 Uhr

### Versammlung im Volkshaus.

Tagesordnung: Bericht über die stattgefundenen Meisterverhandlungen.  
Aussprache hierzu.

NB. Kolporture u. Listenföhner: Mittwoch, 14. Sept., abends 7 Uhr, Sitzung.

# Glaser!

Montag, den 12. September, abends Punkt 7/7 Uhr,  
im Saale des Volkshauses

### Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung: Die Differenzen in der Wertliste  
von E. Zeit, Lindenau.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, diese Versammlung zu besuchen.  
Die Ortsverwaltung.

## Steinarbeiter!

Montag, den 12. September, abends 6 Uhr

### Versammlung im Volkshaus

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Aussperrung.  
2. Gewerkschaftliches.

Vollzähl. Erscheinen ist unbedingt nötig. Die Lokalverwaltung.

## Konsumverein „Vorwärts“ für Schkeuditz u. Umg.

E. G. m. b. H.

### General-Versammlung

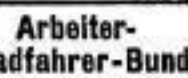
im Lindenhof.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstehenden.  
2. Bericht des Kassierers und Beschlussfassung über den Gewinn-Verteilungsplan. Entlastung des Vorstandes. 3. Bericht von der General-Versammlung der Groß-Einkaufs-Gesellschaft und des Zentral-Verbandes deutscher Konsum-Vereine. Referent: Gen. Thiemer, Leipzig. 4. Wahl von zwei Vorstands-Mitgliedern. 5. Wahl von drei Aufsichtsrats-Mitgliedern. 6. Anträge der Mitglieder.

Anträge müssen bis zum 16. September in den Händen des Vorstandes sein.

Der Vorstand.

Konrad Müller. Paul Häbler. Max Schulze.



Arbeiter-Radfahrer-Bund

Solidarität.

Abt. Ost: Heute Sonnabend, abends 8 Uhr: nach Abteilung Nord (Stiftungsfest).

„ Ost: Sonntag, mittags 2 Uhr: Bensch-Borsdorf (Kaffeebaum) Fuchojagd.

„ Ost: Montag, abends 8 Uhr: Sampion-Ausfahrt durch Osten (Albertgarten).

## Arb.-Radf.-Ver. Gleichheit, Altranstädt

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.

Sonntag, den 13. September

findet im Gasthof Altranstädt unser diesjähriges

### Stiftungs-Fest

verb. mit Korfahrt, Tombola, Reigenfahrten u. Ball statt. 12-2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine. 3 Uhr: Korfahrt. Wir bitten die geehrten Arbeiterschaft und die geehrten Brudervereine, uns durch zahlreiche Beteiligung zu unterstützen.

Bären-Schänke Empf. m. Lokaltät. m. Gesellschafts- ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialger.). Nikolaistr. 15. Tel. 2765. \* Ergebenst Joseph Lippert.

Dattungsmarken  
Diabattmarten  
Ausschüttmarten  
sowie alle Druck-  
arbeiten in Buch-  
u. Steindruck liefert  
sauber u. preiswert  
Konrad Müller  
Schneidh. Leipzig  
Illustrierte Preislisten gratis.

Dresdner Str. 24

## Neu!

Erste Leipziger  
Kinder-Zahn-Pflege  
im Jahres-Abonnement  
für nur 3 Mk.

Ludewigs  
Zahn-Atelier

Dresdner Strasse 24, langjähriges bestrenom. Institut für

## schmerzloses Zahn-Ziehen und Plombieren.

Modernen Zahnersatz!  
Konsom- und Krankenkassen-Mitglieder  
Preisermäßigung!

Dresdner Str. 24  
Ecke Gerichtsweg.

Fertige an alle  
Sorten Rank u. Do-  
korat. f. Wirte und  
Schaufst. auch Non-  
auffrisch. aller Art.  
Vorrät. gr. Auswahl  
künstlich. Blumen-  
Fruchtbd., Ampeln,  
Palmen, wie lebend,  
sehr billig, Silber-Körbe, Buketts,  
Ball-Ranken.  
H. Wissel, Palmen-Blumenfabr.  
Tel. 12876. Eisenbahnstrasse 3  
und Täubchenweg 86.

Goethe. Faust I. und II. Teil, in  
Liebhaber-Einbd. 1 Mk.  
Vollst. u. h. Leipzig und Filialen.

## Gemeinde-Sparkasse Oelsch.

Gemeindeamt, Nähe Staats- und Straßenbahn.  
Geschäftzeit: 9-1 und 3-5, Sonnabends 9-2 Uhr.  
Zinsfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung.

## Sozialdemokratischer Verein

für den 13. sächs. Reichstagswahlkreis

Geschäftshaus: Volkshaus, Bureauzeit: Wochentags von 12 bis 1 Uhr und 5 bis 8 Uhr, Sonnabends von 9 bis 4 Uhr

## Die Konferenz der sozialdemokrat. Gemeindevertreter

ist für Sonntag, den 11. September, nachmittags um 2 Uhr, nach dem Gartensaal des Volkshauses einberufen. Der 1. Punkt der Tagesordnung lautet: a) Die Regelung des Pensionswesens der Gemeindebeamten. Referent: Reaktor Genosse Ilge. b) Beitritt zum Landesverband oder Anschluss an den Leipziger Ost-Verbands-Verbandsverband. Referent: Gen. Müller, Schnefeld. c) Diskussion.

Zwenkau. Morgen Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr, Familien-Ausflug mit Musik nach Eythra. Treffpunkt: 1/3 Uhr im Adler. Bei ungünstiger Witterung daselbst Gemütliches Beisammensein.

Kluge Frauen gebrauchen nur meinen neuen, amerikanischen Spielapparat mit Mittelträger. Arztl. empfohlen. Preis 4.50 Mk. C. Blocher, Leipzig, Talstraße 27, L.

Extra starke [1102\*  
Echte Hlenfong-Essenz  
(Destillat) à Dtz. Mk. 2.50, wenn 30 Fl. Mk. 6.— portofrei.  
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unfrei leben kleinen Lottchen

sagen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Kleinghöch, 10. Sept. 1910  
Familie Franz Bede.

Unsern lieben Turngenossen  
Wilhelm Bessler nebst seiner Gattin  
die herzlichsten Glückwünsche zur Hochzeit.  
1898] Männerabteilung der Frolen Turnerschaft L.-West.

Dem Sportgenossen  
Arno Kuhls und seiner lieben Braut Elsa Wittmar  
zu ihrer heutigen Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.  
Radfahr-Verein „Frisch auf“ Mockau u. Umg.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und den reichen Blumenbesuch beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes, unfrei Bruders, Schwagers und Onkels, des Zigarrenarbeiters  
Johann Karl Fiedler  
sagen wir allen herzlichsten Dank.  
9. Volkmarthof, 9. September 1910.  
17100] Auguste verw. Fiedler nebst Hinterbliebenen.

Statt Karten.  
Hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe, herzengute, treu- sorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
Frau Alwine verw. Sorgenfrei geb. Behmann  
im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden heute Nacht sanft entschlafen ist. Von tiefem Schmerz erfüllt zeigen dies, um stilles Beileid bittend, nur hierdurch an  
L.-Lindenau, 10. September 1910.  
Gänsestraße 14  
Die tieftrauernden Kinder, Schwiegerkinder u. Enkel.  
17084] Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Am 7. September verschied plötzlich und unerwartet nach langem Leiden mein treusorgender Mann, unfrei Vater, der  
Fischer Theodor Hübner.  
Leipzig, 10. September 1910 In tiefer Trauer  
Sternwartenstraße 59. Elsa verw. Hübner und Sohn.  
Beerd. Sonntag, nachm. 2 Uhr v. d. Parent.-Halle u. d. Südfriedhof.

Schnell und unerwartet starb am Donnerstag, den 8. September unser Kollege  
Bernhard Mumper.  
Wir verkünden in dem Verstorbenen einen braven Kollegen und bedauern seinen frühen Tod.  
Gohlis, den 9. September 1910. [17082  
Klompner u. Schloffer der Firma Symphonion-Musikwerke.

Kollegen und Kolleginnen!  
Hierdurch die traurige Nachricht, daß unfrei liebe Kollegin, Fräulein  
Frida Schubert  
am Freitag den 9. September sanft entschlafen ist. Ihr lebens- würdiger Charakter sowie ihre Anhänglichkeit zur Organisation sichern ihr ein dauerndes Andenken, das wir stets in Ehren halten werden. Die organisierten Kollegen und Kolleginnen der Firma Gebrüder Hoffmann.  
17078]

Sonntag, den 10. September starb nach längerem, schwerem Leiden unfrei liebe Kollegin, Fräulein  
Frida Schubert  
im Alter von 24 Jahren. Wir verkünden in ihr ein lang- jähriges Mitglied unserer Organisation, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Ortsverwaltung.  
Die Einäscherung findet Montag, den 12. September nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Restaurant Schneider  
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.  
Täglich Spezialgerichte. [2800\*  
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Richard Wernickes Restaurant und Destillation  
54 Berliner Str. 54, an der Brücke (früher D. Gröbel).  
Empfehle meine freundl. Lokaltäten mit Frühstückstube. Jeden Morgen: Warmes Fleisch. Bestes Arbeiterlokal. Ergebenst D. D.

Nürnberger Bierhalle, Nürnberger Str. 20.  
Empf. m. Lokaltät. Jed. Sonnabend Schweißknecht. Erg. E. Arnold.\*

Hohe Str. 6 Café Eisgrotte Hohe Str. 6  
Nähe Bayr. Bahnhof Nähe Bayr. Bahnhof  
empfehle seine originell ausgestatteten Lokaltäten. Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Familienverkehr. ff. Speisen und Getränke. [2840\*  
Achtungsvoll Georg Schäfer.

Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank Brühl 69  
Hell und dunkel 1/10 & 18 Pfg.  
Gute bürgerl. Küche & Thelme.

Restaurant Insel Buen-Retiro.  
Ferdinand-Rhodo-Str. 24. Empfehle der geehrten Arbeiterschaft mein febl. Lokal. Gute Speisen. Bivile Preise. Achtungsvoll B. Mittenzweil.

Arb.-Radfahrer Verein Leipzig  
Abteil. L.-Ost.  
Mitgl. d. A.-R.-B.  
Solidarität.

Sonnabend, den 17. September  
Grosses Herbst-Fest  
in sämtlichen Räumen des  
Etablissements Albertgarten, L.-Anger.  
Mitwirkende: Seidel-Sänger. Ausgew. neues Programm.

L. und II. Reigenmannschaft der Abteilung.  
Grosser Festball. Reichhaltige Tombola.  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Heilmagnetiseur und Naturheilkundiger  
A. Ronneberger, Lindenau, Marktstr. 10, I.  
Sprechzeit 10-2 und 5-8, Sonntag 9-1 Uhr. [17018

Wo sind die originellen  
Ihr. Erntefeste?  
Nur im [18042\*  
Kyffhäuser!  
(Barbarossa-Höhle)  
Katharinenstr. 20. Inh.: Max Braacke.  
Originelle Bekleidung. Ursidale Kapelle.

Restaurant Schneider  
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.  
Täglich Spezialgerichte. [2800\*  
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Richard Wernickes Restaurant und Destillation  
54 Berliner Str. 54, an der Brücke (früher D. Gröbel).  
Empfehle meine freundl. Lokaltäten mit Frühstückstube. Jeden Morgen: Warmes Fleisch. Bestes Arbeiterlokal. Ergebenst D. D.

Nürnberger Bierhalle, Nürnberger Str. 20.  
Empf. m. Lokaltät. Jed. Sonnabend Schweißknecht. Erg. E. Arnold.\*

Hohe Str. 6 Café Eisgrotte Hohe Str. 6  
Nähe Bayr. Bahnhof Nähe Bayr. Bahnhof  
empfehle seine originell ausgestatteten Lokaltäten. Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Familienverkehr. ff. Speisen und Getränke. [2840\*  
Achtungsvoll Georg Schäfer.

Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank Brühl 69  
Hell und dunkel 1/10 & 18 Pfg.  
Gute bürgerl. Küche & Thelme.

Restaurant Insel Buen-Retiro.  
Ferdinand-Rhodo-Str. 24. Empfehle der geehrten Arbeiterschaft mein febl. Lokal. Gute Speisen. Bivile Preise. Achtungsvoll B. Mittenzweil.



## 64 Prozent Dividende — ein schlechtes Geschäft.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika schlägt eine Dividende von 64 Prozent vor. Die Geschäfte sind also glänzend gegangen, die Diamantfunde haben immense Profite für die Gesellschaft gebracht. Trotzdem machen die Inhaber der Anteilsscheine dieser Gesellschaft zum Teil ein sehr schlechtes Geschäft und haben allen Grund, der Stunde zu fluchen, in der ein armer Kaffer die glitzernden Steine in Südwestafrika fand.

Man erinnere sich der Kursprünge, die das Papier dieser Gesellschaft machte: im März 1908 war der Kurs 175 für 100, im Laufe jenes Jahres stieg er auf 410; im Mai 1909 war bereits der Kurs von 1000 für 100 überfliegen und bald hatte das Diamantensieber den Höhepunkt erreicht; man notierte einen Kurs von 2100 für 100, der dann eine Zeitlang bestehen blieb. Für einen Anteilsschein im Nennwert von 1000 Mk. zahlte man also 21 000 Mk., und zu solchen Preisen haben tatsächlich viele jener guten Deutschen, die sich von den Streunenden des ehemaligen Vants- und Börsenspekulanten Dernburg betören ließen, das Papier gekauft. Sie hatten damit das Anrecht auf einen Teil der Beute erkaufte und schweigend in Wonne über den kommenden Segen. Jetzt bekommen sie eine Dividende von 64 Prozent, also auf den Anteilsschein 640 Mk. Da sie für den Schein 21 000 Mk. gezahlt haben, so verzinst sich ihr Geld mit 3 1/2 Prozent. Hätten sie simple preussische Konfols gekauft, so hätten sie ihr Geld mit 4 Prozent verzinst erhalten. Die Diamanten erweisen sich als eine verdammt schlechte Kapitalanlage.

Aber die niedrige Verzinsung ist noch der geringste Schmerz, der diese Spekulanten bedrückt. Sie haben nämlich bereits die Hälfte ihres Kapitals eingebüßt. Schon im Frühjahr 1910 kam der Kurs der Anteilsscheine ins Wanken. Es zeigte sich, daß die Bergrechte der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika recht problematische Natur waren, und wenn auch Herr Dernburg als Kolonialsekretär sich bemühte, die Gesellschaft zu schonen, so mußte er doch schließlich dem Reich einen Anteil an der Diamantenausbeute sichern. Diese Unsicherheit der Rechtslage führte dazu, daß ein Teil der Besitzer der Anteilsscheine flüchtig wurde und zu verkaufen begann. Der Kurs sank allmählich; im Februar 1910 war er 1700 für 100. Nachdem endlich der neue Vertrag zwischen der Kolonialgesellschaft und dem Reich zustande gekommen war, ein Vertrag, der immer noch der Gesellschaft das Anrecht auf den Löwenanteil der auf ihrem Gebiet gefundenen Diamanten sicherte, hätte man annehmen können, daß nun dem Sinken des Kurses ein Ziel gesetzt sei. Dies um so mehr, als ja die Reklametrommel eifrig gerührt wurde: die „Mörder“ wurden übel gestraft, es sei nicht wahr, daß bei Lüderichs nur geringwertige Steine gefunden werden, es sei nicht wahr, daß das Angebot an solchen kleinen und unansehnlichen Steinen, die in der Hauptsache nur für technische Zwecke Verwendung finden, über groß sei; im Gegenteil, so wurde behauptet, die Diamantenscheiter seien interessierter sich immer mehr für diese Steine. So gelang es denn auch, den Kurs eine Zeitlang zu halten: er blieb auf dem Niveau von 1700 für 100 bis Juni 1910. Dann aber begann er rapid zu sinken. Die brauen Pastoren, Beamten und sonstigen profitgierigen Patrioten erkühnten in der schönen Ferienzeit mit Schrecken, daß die Börse erbarmungslos ihr schönes Papierstück entwertete, daß der Kurs auf 1500, auf 1200 sank und jetzt ist er ungefähr 1000 für 100. Ein Anteilsschein, der im Sommer 1909 für 21 000 Mk. gekauft wurde, hat also jetzt nur noch einen Marktwert von 10 000 Mk., das halbe Kapital ist hin.

Und zum Leidwesen der Eigentümer ist festzustellen, daß dieses Sinken des Kurses nicht etwa Zufall ist, sondern den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Kolonialgesellschaft zieht ihre Gewinne aus der Verpachtung der Schürffelder. Die Diamantensucher müssen einen festen Pachtzins zahlen und dann die gefundenen Diamanten an die Verwertungsgesellschaft abliefern, die ihnen einen bestimmten Preis sichert und aus dem Erlös dann einen Teil des Gewinnes an den Fiskus, einen andern Teil an die Gesellschaft auszahlt. Der Anbruch der Diamantensucher war anfangs gewaltig. Allerhand abenteuerlustiges Volk zog nach Lüderichs, um das Glücksspiel zu versuchen. Damals wurden also enorme Pachtgelder gezahlt. Jetzt aber versteht der Strom: die Leute, die mit fleberhafter Hast den Sand durchsieben, bei größter Hitze unter Entbehrungen aller Art sich auf den Schürffeldern abmühen, sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß nicht viel zu holen ist, daß die Arbeit nicht lohnt. Sie verlassen das Gebiet ebenso plötzliche, wie sie gekommen sind. Das ist der beste Beweis, daß alle Behauptungen, die Qualität und Quantität der Diamanten so überschwänglich priesen, einfacher Schwindel waren. Kein Wasser wäscht den Herrn Dernburg von der Schuld rein, daß er nicht alle Mittel angewendet hat, um diesem Schwindel vorzubeugen, dem Publikum reinen Wein über die Verhältnisse einzuschütten. Erst jetzt bestätigt ein Communiqué des Aufsichtsrats der Kolonialgesellschaft, daß tatsächlich die Diamantenausbeute zurückgeht, daß — wenn nicht noch zufällig in den nächsten Monaten ganz bedeutende Funde gemacht werden — für das nächste Jahr 1910/11 ein geringeres Ertragsniveau zu erwarten ist. Wenn dem so ist, wenn für das nächste Jahr mit einer geringeren Dividende zu rechnen ist, dann ist der Kurs des Papiers immer noch bei weitem zu hoch. Denn wenn auf einen Anteilsschein, der mit 10 000 Mk. bezahlt wird, 640 Mk. Dividende ausgeschüttet werden, so ist das eine Verzinsung von 6,4 Prozent und beim Sinken der Dividende im nächsten Jahre wird die Verzinsung noch geringer sein. Folglich wird der Kurs sicher noch tiefer sinken. Die Prozentpatrioten werden also noch mehr von ihrem Kapital einbüßen.

Freilich gibt es auch eine Anzahl Leute, denen der Zustand des Papiers herzlich gleichgültig ist und die

in der Tat auf ihr Kapital bei der Kolonialgesellschaft in diesem Jahre volle 64 Prozent beziehen. Der größte Teil der Anteilsscheine der Deutschen Kolonialgesellschaft soll nämlich in festen Händen sein, in Händen der Gründer, die das Papier zum Nennwert bei Gründung der Gesellschaft übernahmen. Diese Gründer sind schwerreiche Leute, wie der Fürst von Fürstberg und andre Magnaten, ferner die Spitzen der Hochfinanz. Diese Herren bekommen also auf jeden Anteilsschein im Nennwert von 1000 Mk. für dieses Jahr 640 Mk. auszahlt. Sollte im nächsten Jahre die Dividende auf die Hälfte sinken, dann sind es immer noch 32 Prozent, selbst bei einem Viertel der jetzigen Dividende machen diese Leute noch ein vorzügliches Geschäft. Auch die Kurssteigerung haben wohl viele von ihnen ausgenützt, indem sie einen Teil ihrer Papiere veräußerten und so das Zehn- bis Zwanzigfache dessen einnahmen, was sie gezahlt hatten.

Noch eine andre Kategorie von Kapitalisten hat enorme Gewinne eingeheimst bei diesem Diamantenrummel, nämlich die Bankiers und die Banken, die Kauf und Verkauf der Kolonialpapiere vermittelten. Wie immer bei solchen Kurstreibereien sind hundert-, ja tausendfach mehr Papiere gehandelt worden, als in Wirklichkeit in Umlauf kamen. Von den berufsmäßigen Spekulanten, die solche Differenzgeschäfte machen, bei denen es nur auf die Ausnützung der Kurschwankungen ankommt, haben naturgemäß die einen gewonnen, die andern verloren, aber die Bankiers, die die Geschäfte vermitteln, haben auf alle Fälle ihre fetten Provisionen eingestekt. Herr Dernburg, der das Geschäft ermöglichte, wird ihnen in angenehmen Andenken bleiben.

So naht der Diamantentraum seinem nüchternen Ende. Das Resultat ist, wie es von Anfang an vorausgesehen war und auch vorausgesehen wurde: beträchtliche Kapitalien sind aus den Händen des Mittelstands in die Hände der Potentaten des Kapitals hinübergeworfen, eine Anzahl profitgieriger „kleiner Leute“ (diesmal rekrutieren sie sich, wie gesagt, vorwiegend aus den Kreisen der Beamtenwelt, der Lehrer, Pastoren, Offiziere) ist ihr Geld los. Soweit Diamanten in Südwestafrika vorhanden sind, wird in Zukunft die Exploitation der Felder zu einem regelrechten Erwerbszweig werden, bei dem das investierte Kapital den durchschnittlichen Profit abwirft. Das Geld der „kleinen Leute“ ist der Dinger, mit dem der Acker für die zukünftige Saat fruchtbar gemacht wurde.

## Der Kampf um den Baumwollpreis.

Schon ein Jahr löst jetzt der Kampf auf dem Baumwollmarkt. Die Ernte des Jahres 1909 fiel in den Vereinigten Staaten gering aus und trotzdem die Vorräte aus der früheren Kampagne reichlich waren, blieb die gesamte verfügbare Menge unter dem Durchschnitt. Nach einer Zusammenstellung der Fachblätter waren folgende Mengen amerikanischer Baumwolle vorhanden in Millionen Ballen (zu 500 Pfund):

	1905	1906	1907	1908	1909
Ernte . . . . .	11,8	13,5	11,5	13,7	10,5
Vorrat . . . . .	1,9	1,1	1,7	1,8	1,8
Zusammen verfügbar:	13,7	14,6	13,2	15,5	12,3

Da die übrigen Produktionsländer — Indien, Ägypten, Brasilien, China, Zentralasien — zusammen kaum drei Viertel der amerikanischen Produktion liefern und außerdem einige von ihnen, wie China und Zentralasien, nur sehr beschränkte Bedeutung für den Weltmarkt haben, so bedeutet ein solcher Stand der Versorgung mit amerikanischer Baumwolle einen absoluten Mangel dieses wichtigen Rohstoffs. Dies um so mehr, als der Verbrauch bekanntlich in unablässigem Steigen begriffen ist. Der Schlag war um so fühlbarer, als im Herbst vorigen Jahres sich die allgemeine Konjunktur des Marktes für Textilwaren zu heben begann.

Selt Monaten sind nun die Spekulanten an den amerikanischen Börsen an der Arbeit, die Vorräte zu „hornern“, d. h. sich in den Besitz der verfügbaren Ware zu setzen, um die Preise künstlich in die Höhe zu treiben. Die Baumwollspinner haben darauf verflucht, eine internationale Einschränkung der Produktion durchzusetzen, um diese künstliche Preistreibererei zu durchkreuzen, aber ein Erfolg ist nicht erzielt worden und immer wieder gelang es den Spekulanten in Newyork, an deren Spitze diesmal ein gewisser Brown steht, die Preise zu schrauben.

Jetzt naht die neue Ernte und die Spekulation schließt besonders empört. Die Nachrichten über den Stand der Baumwollplantagen sind wie immer äußerst unklar und widerspruchsvoll; da die Pflanzler an der Spekulation beteiligt sind, sehen sie die abenteuerlichsten Gerüchte in die Welt und diese Alarmnachrichten verwirren den Markt. Die letzte amtliche Schätzung lautet auf 11 Millionen Ballen. Würde sich das bewahrheiten, so wäre in der Tat die gesamte Versorgung geringer als im laufenden Jahre, denn es wäre nur eine halbe Million Ballen mehr als 1909 aus der Ernte zu erwarten, während die Vorräte bei weitem geringer sind und wahrscheinlich unter einer Million Ballen am Jahresluß betragen werden.

So erklärt es sich, daß die Preistreibererei alles bisher Dagewesene übertrifft. Am 20. August wurde in Newyork ein Börsenpreis von 20 Cents pro Pfund notiert. Das ist ein Preis, wie er seit dem amerikanischen Bürgerkrieg, wo die Zufuhr von Baumwolle aufs äußerste erschwert war, überhaupt nicht notiert worden ist. Auch im Jahre 1903/4, wo der berühmteste Spekulant Sully operierte, stieg der Preis nicht über 17 1/4 Cents. Was ein solcher Preis von 20 Cents zu bedeuten hat, wird erst klar, wenn man bedenkt, daß noch vor zehn Jahren der Preis auf 5 1/2 Cents stand, daß auch im Jahre 1906/7 der niedrigste an der Newyorker Börse notierte Preis auf 6,8 Cents lautete.

Inzwischen handelt es sich hier tatsächlich nur um einen Börsenpreis. Am 20. August schloß die Kampagne und

es wurde Ware zur Lieferung an diesem Termin gekauft und verkauft. Da es den Hausfißern gelungen war, alle verfügbaren Vorräte aufzukaufen, so konnten sie den Preis in die Höhe treiben. Als dann am 20. August noch ein Posten von 100 000 Ballen unerwartet auftauchte, sank der Preis von 20 auf 18 1/4 Cents, aber auch auf diesen Posten legte Brown, der offenbar diesmal über enormen Kredit verfügt, die Hand und die Schlussnotiz lautete auf 19,4 Cents. Das bedeutet, daß an Brown und Konsorten von den Hausfißern enorme Summen an Differenzen gezahlt worden sind. Es hat wieder einmal einer jener Raubzüge stattgefunden, die eine Bereicherung der kapitalträchtigen Beherrscher der Börse bedeuten. Teddy Roosevelt schimpft nicht umsonst über die „reichen Räuber“.

Als der Schlusstermin vorbei war, am 1. September, sank sofort der Preis auf 17 1/2 Cents und ist inzwischen weiter bis auf 14 1/4 Cents zurückgegangen. Die Hausfißer haben jetzt einfach kein Interesse mehr an der künstlichen Preisnotiz und geben die Ware frei. Weder zu 20 noch zu 19 Cents würden sie einen Ballen effektiver Ware an die Spinner verkaufen können, denn bei einem solchen Preise für die Rohbaumwolle würde Baumwollstoff fast so teuer sein wie wollesenes Tuch. Es ist denn auch in Liverpool und in Bremen, wo keine derartigen Termingeschäfte in Baumwolle gemacht werden, der Markt am Monatsluß ganz unabhängig von den Newyorker Notierungen geblieben. Dabei ist sogar die Versorgung des europäischen Marktes mit Rohbaumwolle im August reichlich gewesen. Es wird z. B. gemeldet, daß der Norddeutsche Lloyd schon lange nicht mehr so reichliche Frachten in Baumwolle hatte, wie im August dieses Jahres. Offenbar steht diese Erscheinung mit den Hausfißeroperationen des Newyorker Korner in Verbindung: man verkaufte Baumwolle mit der Verpflichtung, die Ware rechtzeitig über See zu schaffen, damit sie nicht am Ultimo auf den amerikanischen Markt geworfen werden konnte.

Wenn derart die fiktiven Preise von 20 Cents die Produktion nicht beeinflussen konnten, weil die Spinner nicht daran denken, solche Preise zu zahlen, so bleibt immerhin Baumwolle nach wie vor anormal teuer. Für sofort lieferbare Ware werden 14 Cents gefordert und gezahlt und für spätere Termine — also zu einer Zeit, wo die Baumwolle neuer Ernte bereits am Markte sein muß — werden 13 Cents notiert, also immer noch fast doppelt so viel, wie die niedrigste Notiz im Jahre 1906/7 lautete. Wenn nicht trotz aller Berichte die Ernte besser ausfällt, so ist auf einen Rückgang des Preises nicht zu hoffen. Das sind schlechte Zeichen sowohl für die Konsumenten, wie ganz besonders für die Textilarbeiter. Den letzteren droht ein schlechtes Jahr, ein Jahr mangelhafter Beschäftigung, denn bei den hohen Preisen kann der Absatz sich nicht heben und die Produktion muß gering bleiben. Angesichts dessen klingen folgende Zahlen um so sonderbarer: nach dem Bericht des Internationalen Verbandes der Baumwollspinner- und Webereivereinigungen wurden Baumwollspindeln am 1. März gezählt:

1908: 129,8 Millionen
1909: 128,2 „
1910: 129,4 „

Besonders England und die Vereinigten Staaten wiesen eine starke Vermehrung der Spindelzahl auf, was darauf zurückzuführen ist, daß während der Krise eine gewaltige Erweiterung der Betriebe stattgefunden hat.

Die ganze Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft tritt hier zutage. Die Industrie wird ausgebeutet, die Produktionsfähigkeit in wahnwitziger Hast gesteigert, ohne daß die Produktion des unentbehrlichen Rohstoffs im gleichen Maße ausgebeutet wird. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß noch vor wenigen Jahren die amerikanischen Pflanzler die Baumwolle verbrannten, weil zu viel Ware da war, weil der Preis derart sank, daß er nicht mehr die Transportkosten zur Bahn lechnte, und jetzt genügt eine ungenügende Ernte, um den Preis zu unerschwinglicher Höhe zu treiben. Dabei fehlt es keineswegs an Land, das zur Baumwollkultur geeignet wäre. Nur das blinde Draufloswirtschaften, die Unmöglichkeit einer planvollen Aktion verhindert es, daß Produktion und Bedarf in Einklang gebracht werden.

## Stinnes, der Unerfätliche.

Noch beschäftigt die große Fusion zwischen Deutsch-Luxemburg und Union die Börse, da kommt eine neue Boiskraft: Stinnes, der Beherrscher von Deutsch-Luxemburg, hat die Zeche Kaiser Friedrich untergekrigt. Schon seit langer Zeit bewarb sich Herr Stinnes um diese Zeche, die zu den sehr ergiebigen gehört und an die Gruben von Deutsch-Luxemburg grenzt. Aber die Rugenbesitzer von Kaiser Friedrich wollten nicht, sie halten das Werk für sehr aussichtslos und sie wußten auch, daß Stinnes es brauchte und wenn man ihn warten ließ, einen höheren Preis bewilligen würde. Inzwischen scheint aber Herr Stinnes auf seine Art gearbeitet zu haben; er hat offenbar unter der Hand mit einzelnen der Teilhaber verhandelt und in der Generalversammlung der „Gewerken“ vom 7. September zeigte sich urplötzlich eine gewaltige Majorität für den Verkauf: er wurde mit 825 gegen 85 Stimmen beschloffen. Die Minorität tobte, aber es half ihr nichts: eine Anzahl von „Gewerken“, die über eine große Anzahl Ruxe (Anteile) verfügte, stimmte sie nieder. (Es wird bekanntlich bei solchen Versammlungen nicht die Stimme des einzelnen gezählt, sondern eine Aktie, oder ein Anteil, berechtigt zu einer Stimme.)

Herr Stinnes triumphiert. In der Versammlung wurde von einem neuartigen Plan gesprochen, den er gefaßt haben soll: es soll ein unterirdischer Tunnel gebohrt werden, um die Kohle direkt aus der Zeche nach dem Hafen zu schaffen, wo sie verladen wird. Jedenfalls erfährt der Konzern Deutsch-Luxemburg durch diese Erweiterung einer wertvollen Zeche eine gewaltige Machtvermehrung. S. Karstl.



Abzahlungsgeschäfte

Liebau, Turnerstr. 27, I.

Aluminium u. Emaille

Max Richter & Co., Pl. Zschöck. Str. 61, Ecke Fröbelstr.

Apfelweine

Ostweinschänke, Bayerische Str. 18, Nähe Bahnhof, Eig. Kelterei Joh. Loebstamper.

Bäckereien, Konditoreien

E. Albrecht, L., Henriettenstr. 11. H. B. Beckers, L., Albertstr. 51b.

Leipziger Brotfabrik

Leipziger Brotfabrik, Leipziger Str. 60.

Beerdigungsanst. u. Sargm.

W. Fackl, verw., Vo., Bogislavstr. 28.

Bettfedern, Betten, Reinigung

Ad. Kirschberg, N., Reichstr. 36.

Bildereinfrahungen

Wachsmuth Böllig, Tauchaerstr. 14.

Brauereien, Bierhandlg.

Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetrag. Genossensch. m. b. H.

Briketts, Kohlen

Oskar Schönfuß, L., Volkmarstr. 100.

Buchhandlungen

J. A. Gutzschebauch, Kurprinzstr. 2.

Butterhandlungen

Ernst Edler, St. Privatstr. 12.

Melonen-Butter

O. Marx, Zweinaundorfer Str. 8.

Cacao, Schokol., Kaffee u. Tee

Alb. Gürtner, Eisenbahnstr. 128b.

Er erscheint 3 mal wöchentlich

Schokoladen-Hörtsch

Lindenau, aut. billig, Rabatt!

J. Schäfer, on gr., en dot., Kirchstr. 95.

M. Thierbach, Karl-Heino-Str. 113.

Cigarrenhandlungen

Franz Bauer, Taubehweg 66.

Rieh. Danz, L., Odormannstr. 11.

O. Döhler, Grösch., Hauptstr. 41.

E. Böllig, Otto, Gohlis, Hall. Str. 141.

K. Ehrhardt, Gautzsch, Coburg-Str. 50.

E. Elbam, Stödt., Leipzigerstr. 23.

Gebr. Pelber, Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg.

M. Fischer, Blücherstr. 5.

M. Götter, Pl., F.-Aug.-Str. 27 a. Bf.

Fr. Hartmann, Kl. Zsch., Diakstr. 95b.

Theodor Hering, Zeitstr. 38.

Fr. Herrmann, Eisenbahnstr. 38.

Herrsdorf & Korges, Zeitstr. 34b.

H. C. Hohl, Reudnitz, Dresden. Str. 45.

F. Holzheim, Zeitstr. 17.

Joh. Jünger, Körnerstr. 3. geg. 1880.

H. Kertscher, Straßburgerstr. 14.

Albert Klepzig, Go., Gohlisstr. 38.

M. Köhler, L., Gundorfstr. 23.

M. H. König, Nch. E. Mersob. u. Gndst.

R. Kompisch, Go., Lindenth. Str. 28.

A. Melnhold, L., Lütznerstr. 103.

Moritz Leidner, Westplatz 32.

empf. bis auf weiteres nur alte Qualitäten zu alten Preisen in großer Auswahl.

Fritz Model, Dresden. Str. 49.

G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.

M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse.

Oskar Pöller, Eisenstr. 28.

Willibald Pfalz, Leipzig.

L. Rohland, Weststraße 80.

F. W. Rosbach, Klz. Antonienstr. 26.

M. Rothe, Tauchaer Straße 43.

Art. Rühl, Stödt., Kreuzstr. 14.

Paul Schneider, Stödt., Arnoldstr. 17.

Hans Schöberth, Co., Born. Str. 51.

Hermann Schöne, L., Rietzelestr. 2.

W. H. Schulka, L.-Klz., Gohlisstr. 65.

Gust. Schulze, Wurzenstr. 176.

W. Stelmeyer, u. Hohenstr.

E. Struss, N., Mocker, Lpzstr. 202 B.

Bernh. Syring, Co., Bornaische Str. 3.

Otto Thie, Eisenbahnstr. 136.

Hermann Thiele, Rd., Riebeckstr. 7.

E. Volkmann, Wurzenstr. 75.

E. Wich, Volk., Kirchstr. 44/46.

M. Wisotzky, N., Vo., Ewaldstr. 16.

P. Wünschmann, Len., Leibnizstr.

Damen-Konfektion

Gegründet 1874

Mäntel A. L. Müller

Plauenschtr. 2, nahe Brühl.

J. Lachmann

Volk., Kirchstr. 4, E. Wurzenstr.

Damen - Moden, Pelzwaren.

Blusen

Röcke, Kostüme, Paletots

Nur gut und billig!

Grimmischer Steinweg 8

Kein Laden - Große Auswahl

M. Richter

Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus.

Plagwitz, Zschöck. Straße.

Tropowitz, Katharinenstr. 10.

Drogen, Farben

Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68.

Borsdorfer Drogerie, Willy Deise.

Carola-Drogerie, Carl-Schier, T. 9582.

Gundorfstr. 39.

Karl Dähne, Grösch., Windorf.

Engel-Drogerie, Eisenbahnstr. 10.

Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.

E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.

Löwe, L. Odormann-, Eck. Lütz. Str.

Richard Helbold, Dufourstr. 24.

Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55.

Kaiser-Dr. Jemetzky, L. Kaisstr. 14b.

L. O. Kaspar, Nch. Pl., Zsch. Str. 30.

Krüß & Baumann, G. Aeb. Hil. Str. 10.

Curt Kunde, Stödt., Ecke Hauptstr.

Markus-Drogerie, Rd. Dresden. Str. 57.

Merkur-Drog., R., Dresden. Str. 33.

Müller Nch., Turnerstr. E. Sternw. M. Naumann, Windmühlenstr. 46.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Hugo Luckner

Läden in allen Stadtteilen.

Pura für Teppichreinigung, Porzellan, Gardin., Garderobe.

Gust. Samhammer, Färberei und chem. Reinigung.

L., Plautstr. 20. Tel. 10414.

Eisenstraße 3, Barfußgasse 11.

Go. Aeb. Hall. Str. 17, R. Riebeckstr. 3.

L., Merseburg. Str., Albertin. Str. 53.

Fahrräder, Nähmaschinen

W. Bauer, Ang., Zweinaundorfer Str. 27.

Fahrradh. Barth, Bayerische Str. 88.

Joh. Brauseck, Eisenbahnstr. 23.

K. Görlich, Markranstädt, Leipz. Str.

Bud. Gutmann, Wurzenstr. 123.

O. Haubenreißer, Grösch., Mittelstr. 9.

Immlsch, Rp.-W. Windmst. 43b. Hofe.

R. Kressler, Co., Bornaische Str. 9.

Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.

H. Mieder, Wahren, Hallesche Str. 52.

H. Morgenstern, Bayerische Str. 37.

Karl Raus, M., Hallesche Str. 96.

A. Rehm, Zwenkau, Pegauerstr. 295.

Theod. Schaaf, Zwenkau.

J. Schmittmann, Kzsch., Dieckaustr. 4.

Schreiber & Förster, Wurzenstr. 56.

Schumann, N.-Mock., Leipz. Str. 79.

Billige Laufdecken, Kurprinzstr. 16/18.

H. Strohbrüt, Kzsch., Gieselerstr. 07.

A. Umbreit, Sell., Wurzenstr. 106.

Wagners Fahrrad-Fabrik, Taucha.

Paul Weirauch, L., Lütz. Str. 49.

G. Winterstein, E., Wilhelmstr. 11.

Fischhandlungen

P. Baumann, Windmühlenstr. 30.

Theod. Becker, Querstr. 9.

F. Bester, L., Merseburg. Str. 75.

M. Beyer, Dresden. Straße 24.

Blauer Laden, Berlinerstr. 10.

Franz Brauer, Dufourstr. 10.

F. Brocke, Delikat., Kreuzstr. 52.

Fischhalle Delphi, Bayerische Str. 28.

A. Dietze, Co., Born. Str. 42. T. 14451.

Fischhalle, L., Gutemuthstr. 46.

Nordsee Fischhaus, Weid. Str. 30.

Oswin Gabler, Ecke Süd- u. Steinstr.

Tauchaer Str. 3.

B. Große, Nürnberg. Str. 44.

E. Hain, Go., Auß. Hallesche Str. 10.

A. Zweinaundorferstr. 11.

P. Hertanz, N., Kirchstr. 81.

O. Harz, Eisenbahnstr. 21.

Leutzecher Fischhalle, Hauptstr. 57.

O. Schmidt, Go., Auß. Hall. Str. 82.

E. H. Schubert, Kolonnenstr. 19.

Westf. Fischhalle, K.-Heino-Str. 60.

Fleischereien

W. Apitzsch, Co., Lindenth. Str. 12.

A. Arnold, Sell., Wurzen Str. 107.

R. Barmsch, Nch., Lou., Hauptstr. 92.

Paul Becker, L., Henriettenstr. 6.

G. Belwenger, L., Gund. Str. 13.

Heraecker, Paul, Südstr. 21.

Carl Ernst, Gerberstr. 40.

K. Feistner, Ang., Zweinaund. Str. 20.

B. Förster, Plg., Zschöcherstr. Str. 73.

G. Frank, Zweinaundorfer Str. 8.

A. Fröhlich, Grösch., Hauptstr. 38.

Afr. Hahn, L., Merseburg. Str. 40.

W. Hähnel, Kzsch., Windr. Str. 83.

Osw. Hesse, Co., Meusdorf. Str. 63.

Mar. Höblich, Kzsch., Gieselerstr. 53.

Gust. Kraus, Leutzsch, Weinbergstr. 6.

O. Lanzendorf, Kzsch., Dieckaustr.

Jos. Malorny, Eisenbahnstr. 102.

G. Meier, Möck., Kirschbergstr. 7.

A. Mierlich, Len., Barneck. Str. 29.

E. Nebel, M., Hallesche Str. 28.

W. Reinhardt, Gautzsch, Oetzschstr.

Reudn. Wallwitzstr. 2.

Neust., Eisenbahnstr. 10.

Go., Eisenbahnstr. 35.

Max Rothe, Sternwartenstr. 57.

O. Rudolph, Grösch., Hauptstr. 27.

P. Scheller, Gautzsch, Coburgstr. 34.

Ernst Seher, Hamburger Str. 34.

Herm. Schumann, Eisenbahnstr. 12.

Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. Str. 64.

O. Thilome, Gautzsch, Coburg Str. 63.

Schreller & Kuban

Wurzen Str. 10.

M. Wolke, Co., Pegauer Str. 21.

Gust. Wörmann, Tauchaerstr. 9.

Ldw. Wilsch, Sell., Wurzn. Str. 71.

Herrn-Garderobe

Monatsgarderobe Reichstr. 41.

Oe., Dammstr. 12.

Gläser's Monatsgarderobe

Ranstädter Steinweg 39.

A. Gilze, Grösch., Hauptstr. 38.

A. G. Haubold, Tauchaerstr. 17.

Hinkel, Dresden. Straße 58.

S. Joseph & Co., Zschöck. Str. 38.

E. Krosse, L., Gundorfstr. 18.

Kunners Monatsgarderobe

Ranstädter Steinweg 10.

A. Lichtenstein, Wurzen Str. 65.

Rich. Otto Nachf., Nürnberg. Str. 25.

Reichstr. 33/35.

W. Palm, Fortw. Eingang

v. Golegenheite-u. Partipostin

Herr.-Knab-u. Arbeit-Garder.

Rich. Rüdiger, Nauenhof, Lpz. Str. 40.

A. Schramm, Co., Bornaische Str. 10.

Gust. Schreiter, Lotharingerstr. 73.

Leipziger Reparatur-Reinigungs- u. Aufbügels-Anstalt

13 Pfaffenroderstraße 18

Telephon 11508

H. Schröpfer, Sell., Wurzn. Str. 66.

E. Schubert, Zeitstr. Str., Ecke

Sophienstr., Anerk. b. Bezugsqu.

Rich. Stebert, Dresden. Str. 70.

gegenüber Kuehng.

M. Strich

Halle, Straßbeil-10

M. Tanneil, Eisenbahnstraße 116.

Ecke Idastraße.

Julius Voltz, Stödt., Hauptstr. 60.

H. Hoerde, Berfeld, Bayerische Str. 34.

Paul Zuhl, Co., Bornaische Str. 43.

Max Rost, Brandis, Mkt. 126. Brf. skid.

Hüte, Mützen

Dielsch-Diesing, Aeb. Hall. Str. 56.

W. Gerlach, Stödt., Hauptstr. 57.

G. Handschick, Pelzw., Co. Pegr. Str. 38.

H. Holze, Kurprinzstr. 4.

Heibig, F., Möckern, Hallesche Str.

F. Hertling, Co., Bornaische Str.

A. Kluge, Taubehweg 43.

H. Kluge, M., Hall. Str. 16. Pl. zw.

R. Lotze, Go., Lindenth. Str. 10.

P. Mecke vorm. Hlnze, Taubehw. 10.

M. Motte, Taucha, Eilenbg. Str. 32/34.

Kreuzstr. 45.

Gustav Müller, Plauenschtr. 17.

Moritz Schmidt, Brandis, Schloßstr.

R. Schulze, L., Merseb. u. Auel. St. E.

W. Siegel, L., Kulturstr. 3.

C. H. Wolf, L., Kulturstr. 6.

M. Schott, Zwdrf. Str. 13. Herron-Art.



## Die Insel.

Erzählungen und Skizzen aus den Stockholmer Schären.  
Von Gustav Hanson.  
Der Sohn.

Im Herbst baute Waldemar das Boot, von dem er so lange geträumt hatte, aber die Arbeit hatte ihren Reiz verloren, die krankhafte Begierde zu zeigen, was er vermöchte, trieb ihn dazu. Sobald das Boot fertig war, wollte er es mit einem Dampfessel und Propeller versehen. Nach mehreren mißglückten Versuchen hand er jedoch von dem letzteren ab und wählte stattdessen ein Schaukelrad. Abends sah er über seine Zeichnungen gebückt, mühte sich ab mit unbeholfenen Rechnungen und sann über das Problem nach, das er sich gestellt hatte.

„Was du für Licht verbrauchst!“ kammerte die Mutter. „Sonst kann ich ja nichts sehen,“ kurrte der Sohn. In diesem Winter standen die Fässer leer, die sonst mit Erdmüngen gefüllt waren, und die Not lauerte vor der Tür. Der Vater folgte dem Beispiel des Sohns und gab sich mit allem Möglichen ab, nur nicht mit dem, was den Hunger der drei gestillt hätte.

„Nun steht du, wie es geht,“ sagte der Vater. Unheimlich lang sein Leben in dem halbdunklen Raum, während draußen der Wind heulte und drinnen die Mutter kammerte. „Du tust, was du kannst, um mich zu füttern,“ sagte Waldemar leiser, „aber ich muß die Maschine zum Frühjahr fertig bringen.“

„Mein Gott, man weiß ja bald nicht mehr wo ein und wo aus,“ seufzte die Mutter. „Gib's nicht auf,“ mahnte der Vater. „Wird's was, ist's gut, und wird nichts draus, schadet's auch nichts. Es kommt doch, wie's kommen soll.“

Mutter und Vater rang ihre mageren Hüften und blickte hilflos von einem zum andern. „Ich habe ja nichts zu sagen,“ sagte sie, „aber Gott steht uns bei, Waldemar, wie du deinem Vater gleichst.“

Der Sohn hörte sie nicht, er sah über seine Zeichnungen gebückt. Im Hause des Winters kam Bernhard Osterman über den Steg. Er setzte sich neben Waldemar und blickte zerstreut auf dessen Pläne und Zahlen, die er nicht begriff. Zuweilen plauderten sie miteinander.

„Na, was wird nun aus dem Ding da?“ fragte er. „Ein Boot, hab ich gesagt.“ „Und das soll mit Dampf gehen?“

„Wenn der Teufel nicht seine Hand im Spiel hat, ja!“ Bernhard nickte dazu, schmunzelte sich und wischte die Hand an den Hosensack. Dann begann er ruhig und phlegmatisch: „Verdienst du was dabei?“ „Verdienst?“ Verblüfft schaute Waldemar drein, erholte sich aber bald: „Nimmer müßt ihr mir damit kommen. Verdienen, immer verdienen! Ich will nur zeigen, daß ich ein Boot bauen kann, das von selbst geht.“

„So — zeigen willst du! Etwa mir und meinem Bruder, denn um die andern kümmert dich ja nicht. Ich will dir nur zeigen, daß wir's nicht kaufen. Das Boot ist zu klein für zwei, und das Feuer unterm Kessel kostet was. Das heißt Geld und Zeit wegnehmen, so was anzufangen. Hastest du das Holz für den Winter gehauen, wollest du was übrig haben und...“

„Ich will mir selbst zeigen, was ich kann,“ fertigte Waldemar ihn kurz ab.

„So — du arbeitest zu deinem eignen Vergnügen — davon wirst du fett werden.“ „Nicht vom Holzhaufen.“

„Eine Krone“ und schlüssig den Tag ist nicht zu verachten, wenn einer keine rote Dene hat.“ Bernhard erhob sich, um zu gehen. Auf seine phlegmatische Weise hatte er Waldemar gern und meinte seine Pflicht zu tun, indem er ihm einen Fingerzeig gab. Wollte sich der andre nicht danach richten, war es seine Sache. „Na, adieu so lange!“ sagte er und ging. Als er halbwegs über den Steg war, rief ihm Waldemar von der Höhe herab nach:

„Ich will mir selbst zeigen, was ich kann, auch andre hol der Teufel!“

„Fahr nur fort, so wirst du sehen, wie weit du kommst.“ Das Gerücht verbreitete sich, daß Waldemars Waldemar ein Dampfboot zu bauen beabsichtigte. Wer diese Neuigkeit ausgefragt hatte, mußte niemand, wahrscheinlicherweise hatte die Mutter damit geprahlt. Sobald der Sohn es gesagt, war es für sie eine ausgemachte Sache. Den Bauern bereitete es unendlichen Spaß. Wo Waldemar sich zeigte, begegnete er kostbaren Fragen und Anspielungen. Er diente mit Plänen und bedachte sich keinen Augenblick, offenbar im Hohn mit Stößen und Schlägen zu erwidern. Der Vater zwiffelte ihm und den Inselbewohnern war abermals in vollem Genuß, und der freche, mutwillige Junge von ehedem zeigte sich im grellsten Licht. Aber es fehlte ihm die Begeisterung, die er früher empfunden. Stets gewarnt und schlagfertig auf der Hut zu sein, ermüdete ihn, und um den Zankereien ein Ende zu machen, blieb er unntätigerweise drein.

„Bleibt mir vom Teufel!“ rief er den Wegern zu. Währenddessen grübelte er unablässig über die Lösung seiner Aufgabe, die er sich gestellt hatte. An die Stelle eines unbesonnenen Ausrufes trat die zwingende Notwendigkeit. Seine Ehre erforderte es, daß er die Spöttereien der Lasterer gegen sie selber wendete. Daher machte er sich an seine Arbeit mit einem Eifer, daß ihm der Kopf schmerzte. Soviel er aber auch zeichnete und rechnete, brachte er es zu keinem Resultat. Dann ging er tagelang niederbegeistert einher und sahte erst wieder trübsinnig Mut, als ihm der Vater unerwartet zu Hilfe kam.

„Daß den Kopf deshalb nicht hängen,“ sagte er, „wiltst du, so kannst du auch.“

„Nein, erst muß man wohl etwas lernen,“ entgegnete Waldemar betrübt.

Schweigend ging Waldemar und öffnete die Tür seiner Kammer. Indem er auf seinen Schrank mit den Insekten und auf die Wandbretter mit den Klaffen und Farnissen geordneter Pflanzen wies, wo nicht ein einziger Voge unter den vielen Hunderten auch nur um ein Millimeter Breite hervorragte, sagte er ruhig:

„Wer hat mich das gelehrt?“

„Ja — das da — übrigens hast du einen ganzen Haufen von Bildern gesehen.“ Waldemar schloß sich durch den geringfügigen Ton des Sohnes getränkt. Bornaig schloß er die Tür und sagte achselzuckend: „Schaff dir Bücher, wenn du sie nötig hast.“ „Kann sein, im Frühjahr,“ murmelte Waldemar.

„Ja, ja — im Frühjahr,“ wiederholte Betulander und nickte vergnügt dabei, als freute er sich, daß der Frühling bald da sei.

Wohl fiel Waldemar der muntere Tonfall auf, aber er dachte nicht weiter darüber nach. „Dir tut's wohl nicht leid, wenn ich fortgehe,“ sagte er nur. „Nein, willst du was lernen, kannst du doch nicht hier bleiben.“

Obwohl Waldemar fühlte, daß der Alte recht hatte, konnte er doch nicht umhin, einen verborgenen Hintergedanken in dessen Worten zu vermuten, einen Gedanken, der ihn nicht erfreuen würde, wenn er ihn entdeckte. Da er sah aber nicht sitzen lassen wollte, schlug er ihn aus dem Sinn.

Nun brachte er wieder die Tage in der Tischlerwerkstätte des Vaters zu, hämmerte und löste. Da es ihm nicht mit dem Zeichnen glückte, mußte er es mit dem Experimentieren versuchen. Den Dampfessel stellte er aus einer alten Kaffeemaschine her, die er mit ein paar Nöhren versah. Wenn er ihn mit Wasser füllte und auf einem aus dem Schiffsboden festgemieteten Petroleumherd anbrachte, erlangte er Dampf. Das Verfertigen des Schaukelrads mit seiner Nöhre verursachte keine Schwierigkeit, schlummer wurde es, als es an ein Zusammenfügen der Maschine ging.

In einem Winkel der Werkstätte lagen halb untaugliche Schrauben und Schraubenmutter, die Betulander von seinem Vorn heimgebracht und dort hingeworfen hatte. Nichts paßte, aber mit ungläublicher Ausdauer und unendlicher Geduld gelang es Waldemar, eine eigentümliche Maschine herzustellen, die wirklich das Rad in Bewegung setzte, solange man eine Handturbel drehte. Dieser Fortschritt spornte zu neuen Anstrengungen an. Ein ganze Woche hindurch versagte sich Waldemar den Schlaf, um bei dem unsicheren Schein eines Lichtschirms die Maschine in Tätigkeit zu versetzen, sobald der Dampf auströmte.

Selbst Betulander operierte seine letzten Heller zu Petroleum und half dem Sohn, wo er konnte. Von gleichem Eifer befeuert, brachten beide manche Stunde zu, um die eine oder andre Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Waldemar vergaß alles andre über seinem Vorhaben. Er veränderte, schraubte und hämmerte unermüdet. Als er aber durch seine unausgesetzten Anstrengungen beinahe außer sich geriet und der Maschine einen ungeordneten Stoß versetzte, geschah das Wunder. Der Dampf prüfte plötzlich durch die Seitenröhren, die beiden Kolben und ungleichen Kolben begannen sich zu rühren, und die Zähne griffen in die entsprechenden Schraubengänge.

Sprachlos starrten Vater und Sohn auf das Phänomen. Sie erwarteten jeden Augenblick einen Stillstand dieses Wunderwerks, aber zischend und prustend bewegten sich die Kolben auf und nieder, das Rad drehte sich und peitschte das Wasser zu Schaum.

„Ich kann!“ brach Waldemar triumphierend aus. Betulander stand mit gekrümmtem Rücken, beide Hände gegen die Knie gestemmt, unbeweglich daneben.

„Meiner Seel, ob es geht,“ entschloß sich ihm unbewußt. Weder Vater noch Sohn begriffen, weshalb die Maschine plötzlich ihre Schußigkeit tat, sie begnügten sich vorläufig mit der Tatsache.

Indessen bewegten sich die Schaufeln um die Achse, und das Boot geriet an der Reine, die es festhielt. „Dalt nun an!“ mahnte Betulander.

Erwas ungeschicklich drehte Waldemar an einem Kran. Der Dampf fuhr zischend heraus und braunte ihn, aber die Maschine blieb unberührt. Er schraubte an allen Kranen und drehte an den Schrauben, jedoch ohne Erfolg. Da ergriß er die Achse und hielt sie fest, anfänglich vorsichtig, dann immer kräftiger, seine Maschine begann zu ähzen und zu rasseln, das Rad stritt noch eine Weile dagegen und hörte dann, wie er müde, auf, das Wasser zu peitschen.

„Ich kann,“ wiederholte Waldemar. Nachdem er sein Werk mit einer alten Decke zugedeckt, gingen Vater und Sohn zum Haus hinaus.

„Donnerwetter,“ murmelte Betulander von sich hin, „wenn es hier wirklich glücken sollte.“ Die Mutter hingegen blickte sauer drein, als sie von dem Erfolg hörte.

„Wir haben nicht einen Bissen Brot im Haus,“ sagte sie bitter. Vater und Sohn wechselten einen langen Blick. Kummer und Mühsal sprachen aus dem des jüngeren, der des alten war nur müde.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Hygiene des Nervensystems.

Von  
Prof. Dr. R. Zander.  
(Schluß.)

Bei dem großen Interesse, das gegenwärtig dem Bewegungsapparat entgegengebracht wird, mag darauf hingewiesen werden, daß sportliche Uebereitungen zu nervösen Störungen Anlass geben können. Nach übermäßigen Anstrengungen treten Erregungszustände auf. Mosso erzählt, daß Reisende und Jäger, die bei stürmischem Wetter zu der 4800 Meter über dem Meere gelegenen Hütte Königin Margerita auf dem Monte Rosa aufgestiegen waren, so erregt ankamen, daß sie den Eindruck von Trunkenen machten. Ein für gewöhnlich ernsthafter Professor schloß Purzelbäume, warf sich mit ausgedehnten Armen auf den Rücken, lachte und schwagte und erliefen völlig närrisch. Sehr häufig kann man nach übermäßigen Anstrengungen wegen der Erregung des Nervensystems selbst bei hochgradigstem Müdigkeitsgefühl nicht einschlafen. Leute, die sich sonst stets freundlich, ruhig und gemäßig benehmen, sind nach übermäßigen körperlichen Anstrengungen mürrisch, aufbrausend, unzufrieden, zandständig. Die Erregbarkeit des Nervensystems kann sich bis zu Irrzünsanfällen steigern, wie es sich bei der sechsstägigen Wettfahrt der Radfahrer in Neuport und bei der dreitägigen in Paris gezeigt hat. Gewöhnlich folgt diesen Erregungszuständen eine Herabsetzung der nervösen Tätigkeit. Die Empfindlichkeit des Auges, des Ohres, des Gefühls nimmt ab; das Ueberlegungsvermögen und das Gedächtnis vermindern sich, schließlich tritt ein Zustand völliger Gleichgültigkeit ein, der bei Gebirgstouren zu einer der häufigsten Quellen der Unfälle wird. Wiederholen sich derartige Ueberanstrengungen, so kann es zu schweren nervösen Beschwerden kommen, die monatelang bestehen können. Dies ist oft beim Training zu sportlichen Wettkämpfen beobachtet worden. Die gegenwärtigen Wirkungen des Sports werden durch derartige Ueberreizungen, die ihren Grund zum Teil in krankhaften Erregungen haben, ins Gegenteil gekehrt. Darum melde man sie!

Daß übermäßige geistige Arbeit zu nervösen Störungen führen kann, ist allbekannt. Doch treffen wir solche Störungen hauptsächlich bei denen, die sich nicht die genügende Erholung

geben oder deren Arbeit mit starken gemüthlichen Aufregungen verbunden ist.

Wer arbeitet, braucht Erholung, denn körperliche wie geistige Arbeit ermüden. Weil bei der geistigen Arbeit das Nervensystem in bedeutend höherem Maße in Anspruch genommen wird, ermüdet sie dasselbe auch um so stärker, und Erholung tut doppelt not. Diese gibt am besten der Schlaf. An ausreichendem Schlaf fehlt es den Geistesarbeitern nur allzu häufig. Allgemein verbreitet ist die Lust, die geselligen Zerstreuungen und Vergnügungen, die wohl das abgearbeitete Gehirn anregen, wie die Sporen den ermüdeten Gaul antreiben, die aber nicht wirkliche Erholung bringen, übermäßig lang ausdehnen. Wer mit seinem Gehirn tagüber tätig sein muß, kann nicht die Nachtruhe missen. Arbeit ist notwendig, denn sie erhält die Muskeln und das Gehirn gesund und leistungsfähig, sie erhält den Geist frisch und erweckt das Gefühl der Lust, während der Trägheit Schaden an Leib und Seele nimmt. Aber der bloß arbeitsfähig, der die nötige Erholung hat. Es ist gut, wenn ein Teil dieser Erholung an andern Dingen, als sie die Berufsarbeit bietet, gewonnen wird, weil durch diesen Wechsel in der Tätigkeit die Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit erregt und erhalten wird, die nötig ist, um die Arbeit ersprießlich zu gestalten. Die geselligen Vergnügungen wirken in diesem Sinne auch günstig, wenn sie nicht so sehr ausgeübt werden, daß dadurch der Schlaf beeinträchtigt wird. Sorgen in der Arbeit, Beschränkung der Zerstreuungen, Sorge für ausreichenden Schlaf sind notwendig, um das Nervensystem gesund zu erhalten.

Es steht also, wie wir gesehen haben, in unserer Macht, unser Nervensystem vor mancherlei Schädigungen zu hechten und zu bewahren. Wir können aber noch mehr tun, um Erkrankungen desselben zu verhindern. Wir können unser Nervensystem durch geeignete Lebensweise und zweckentsprechende Maßnahmen stärken und widerstandsfähiger machen gegen die Gefahren, die wir nicht vermeiden können oder zu vermeiden unterlassen haben.

Wenn auch für die leibliche und geistige Gesundheit des Menschen die angeborene Anlage das Wesentlichste ist, und ihr gegenüber die nach der Geburt einwirkenden Einflüsse zweifellos an Bedeutung erheblich zurücktreten, so kann doch der Erziehung für die Gesundheit und insbesondere für die Gesundheit des Nervensystems nicht hoch genug veranschlagt werden.

Durch die Erziehung soll das Nervensystem gestärkt und geformt werden, um den ihm drohenden Gefahren erfolgreich Widerstand zu leisten. Mit dieser Erziehung muß so früh wie möglich begonnen werden.

In erster Reihe kommt eine richtige Ernährung in Betracht. Die Ansichten über die Ernährung des dem Säuglingsalter entwachsenden Kindes haben sich in neuer Zeit erheblich geändert. Man ist ganz von der lange empfohlenen übermäßig einweihreichen Nahrung zurückgekommen. Die lippige, stark gewürzte Fleischkost eignet sich überhaupt nicht für das Kindesalter. Die zweckmäßigste Nahrung ist die gemischte, und als Getränk bewährt sich am besten die Milch. Kaffee und Tee sind für das Kind vollkommen entbehrlich. Alle alkoholischen Getränke sollten vollkommen vermieden werden. Wie wichtig es ist, daß auch der Erwachsene im Alkoholgenuß Maß hält, und daß er unter gewöhnlichen Verhältnissen sich derselben ganz enthält, haben wir schon besprochen. Daß auch übermäßiger Tee- und Kaffeegeuß das Nervensystem schädigen kann, bedarf hier nur dieser kurzen Erwähnung. Sehr starker Tabakgenuß erzeugt mancherlei nervöse Störungen. Mäßiger Tabakgenuß wird von vielen ohne Schaden ertragen. Kindern ist jedenfalls der Tabak vollkommen zu verbieten.

Von großer Bedeutung für die Gesundheit von Körper und Geist ist die Abhärtung und Stärkung des Körpers. Besonders für das Nervensystem bilden sie eine starke Schutzwehr. Rühre Wäder oder Waschungen mit kaltem Wasser, regelmäßige Bewegungen im Freien bei jeder Temperatur und Witterung in zweckmäßiger, nicht verweichlichender Kleidung gewöhnen den Körper an die verschiedenen Temperatureize, machen ihn widerstandsfähig gegen Erkältungseinflüsse und tragen erheblich bei zu dem physischen Wohlbefinden, während die Empfindlichkeit gegen Schwankungen der Lufttemperatur und die Reizen der Witterung ein Meer von Unlustgefühlen erzeugen.

Die körperlichen Uebungen wirken in gleichem Maße stärkend auf die Muskeln und Nerven und kräftigend auf die Organe des Stoffwechsels. Die körperliche Ausbildung wird mit Recht als eine wesentliche Aufgabe der Jugendberziehung angesehen. Leider ist ihr noch nicht der nötige Raum in der Erziehung zugestanden. Gegenwärtig wirken die körperlichen Uebungen nicht allein auf den Körper, sondern auch auf den Geist und das Gemüt. Sie erzeugen Selbstvertrauen, Entschlossenheit, Mut. Sie machen ausdauernd und lehren Unannehmlichkeiten und Schmerzen ertragen und überwinden. Sie erziehen zu Unterordnung und zum Gemeinfinn, zur Hilfsbereitschaft, Selbstopferung und zum Opfermut. Die mannigfachen günstigen Wirkungen der körperlichen Uebungen machen sie auch für die der Schule Entwichenen besonders geeignet zur Erholung von der Berufsstätigkeit.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Erziehung, Körper und Geist gegen die Einflüsse, die Schmerzen hervorrufen, zu wappnen. Wer in der Jugend nicht gelernt hat, Schmerz zu ertragen, wird, wenn er im reiferen Leben sich und wichtig von den Dammerschlägen des Schmerzes getroffen wird, nicht Widerstand zu leisten vermögen. In der Schule, auf dem Turnplatz, bei den Bewegungsspielen lernt der Knabe im Verkehr mit seinen Altersgenossen den Schmerz kennen und überwinden. Sehr verfehlt ist es, ihn vor diesen kleinen Leiden bewahren zu wollen.

Nicht nur der Schmerz allein, sondern die Unlustgefühle überhaupt, wie sie durch Reiz verschiedener Art erzeugt werden, müssen wir überwinden lernen. Empfindlichkeit gegen Geräusche, das Schwindelgefühl und andres können durch frühzeitige Gewöhnung beseitigt werden. Dadurch legen wir den Grundstein zu dem Wohlbefinden und Glück der Jahre der Lebensreise.

Die Erziehung soll auch die Affekte beherrschbar lehren. Starke Gemüthsbewegungen können Nervenleiden hervorrufen. Starke Schwankungen des Stimmungslebens und abnorme Erregbarkeit des Gemüths haben wir als wichtigste und häufigste Merkmale der Nervosität und anderer Nervenleiden kennen gelernt. Um uns gegen diese zu wappnen, müssen wir die Seelenkräfte wecken und ausbilden, die die Affekte abmildern und übermäßigem in ihr Strombett zurückhalten. Ein jeder strebe dahin, durch gewissenhafte Selbstaucht die Stimmung, solange nicht starke Erschütterungen einwirken, in einer mittleren Gleichgewichtslage zu erhalten. Die Jugend lerne die Stimmung abmildern und meistern und die Erregung beherrschen. Der Erzieher verführe an die Stelle der Gemüthsbewegung Betätigung des Willens, an die Stelle des Mitleids Hilfsleistung, an die Stelle der Verzweiflung kräftiges Handeln treten zu lassen. Abnorme Schreckhaftigkeit, Furchtsamkeit, Jähzorn, Eigensinn, Troß, Schmolken können nicht frühzeitig genug ausgerottet werden.

Das Beispiel und die Nachahmung sind für die Entwicklung des kindlichen Nervensystems von allergrößter Bedeutung. Un-



Handels seiner Umgebung an, und gegenüber diesen Einflüssen tritt die planmäßige Erziehung in den Hintergrund. Darum können die Einbrüche und Anregungen, die das Kind aus seiner Umgebung erhält, nicht sorgsam genug überwacht werden. Laster der Eltern und Erzieher wirken demoralisierend auf das Kind und schädigen seine geistige Entwicklung. Das Glück des Familienlebens ist für die geistige Entwicklung des Nervensystems des Kindes von höchstem Wert. Deshalb sollten eheliche Zwistigkeiten und Störungen des häuslichen Friedens den Augen und Ohren des Kindes ferngehalten werden.

Eine allzu ärztliche Erziehung bringt das kindliche Nervensystem in Gefahr. Kinder, deren Eltern jeden ihrer Wünsche erfüllen, jeder ihrer Launen nachgeben, die ihre Zärtlichkeit und ängstliche Sorge für sie zur Schau tragen, pflegen frühzeitig nervenkrank zu werden. Die Affektliebe gerichtet den Kindern nicht zum Segen. Dies sollten alle Eltern, die auf ihrer Kinder wahres Wohl bedacht sind, beherzigen. Die Erziehung sei kraftvoll, aber deshalb nicht etwa lieblos. Die Vernachlässigung des Gefühllebens, die in der modernen Großstadterziehung so oft bemerkbar ist, schädigt das Nervensystem des Kindes. Das Fehlen aller Interessen für Höheres, der Mangel der Freude an der Kunst und der Schönheit der Natur erzeugt eine Dube und Verdr im Geistesleben, die sich mit der Gesundheit des Nervensystems nicht verträgt. Darunter leiden besonders die Frauen der besitzenden Klassen.

Das Ethische soll der Schwerpunkt der Erziehung sein. Die Liebe zum Guten, zur Wahrheit, Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit bildet auch einen starken Hebel im Kampfe gegen die der Nervenerkrankung drohenden Gefahren. Echte Menschenliebe, warme Teilnahme am Geschehen anderer, kräftig entwickeltes Pflichtgefühl, diese Eigenschaften bewahren am sichersten vor jedem Egoismus, der oft fast unmerklich zur Krankheit hinüberleitet. . . . Alles, was den Charakter bildet, was den Willen fest und stark macht, dient auch der Erhaltung der Nervengesundheit.

Von der hohen Bedeutung, in Notwendigkeit der Arbeit für die Nervengesundheit haben wir schon gesprochen. Die gereizte, möglichst ohne Ueberreizung verrichtete tägliche Arbeit behilft, wie viel sagt, unsere Gesundheit und beherrscht unser Lebensgefühl. Sie ist gleichzeitig ein wichtiges Vorbeugungs- und Heilmittel gegen viele Störungen im Nervensystem. Die Arbeit erzeugt Lustgefühl und fördert je nach der Art der Arbeit in verschiedenem Grade die Aufmerksamkeit und verhindert dadurch die Ausdehnung der Phantasie und die dem Nervensystem so verderbliche, auf die Körperlichen Vorzüge und Empfindungen gerichtete Selbstbeobachtung. Der Mangel an Arbeit bildet den fruchtbarsten Boden für die Nervosität. Darum gehört die Erziehung zum Teil, zur Arbeitsliebe und Schaffensfreudigkeit zu den hervorragendsten Aufgaben der Erziehung. Nie aber darf aus dem Auge gelassen werden, daß die Arbeit ermüdet, und daß die Ermüdung nur durch ausreichende Ruhe und gesunden, festen Schlaf beseitigt wird.

Eine Ueberlastung des Geistes unserer Jugend durch die Schule wird ebenso bestimmt von der einen Seite behauptet, als von der anderen bestritten. Daß sehr viele Schüler unter der Ueberbürdung durch geistige Anstrengung leiden, wird niemand, der sehen will, leugnen können. Aber daß in den meisten Fällen die Schule daran nicht allein die Schuld trägt, wird billigerweise angezweifelt werden müssen. Nur allzuoft liefert die mangelhafte Begabung der Schüler den Grund für die Ueberlastung. Es fehlt das Vermögen, das Geforderte zu leisten. Die Eitelkeit der Eltern, die es nicht begreifen können, daß ihr Sohn unbenagelt sein soll, ihre Stauensvorurteile, die ihnen den Gedanken unmöglich erscheinen lassen, daß ihr Sohn in einen „niedereren Beruf“ eintreten könnte, bisweilen auch der Ehrgeiz des Schülers, der mit Aufbietung aller Kraft das Ziel erreichen will, haben manchen jungen Menschen nervenkrank gemacht, der in einem geeigneten Beruf gewiß Nützliches leisten würde. Wüßte doch dies von den Erziehern beherzigt und berücksichtigt werden! In manchen Fällen trägt gerade die besondere Begabung der Schüler die Schuld an ihrer unzureichenden Arbeitsleistung in der Schule; sie treiben nebenbei allzuviel, was sie ablenkt und zerstreut. Vor allem wird übermäßig viel Zeit der Beschäftigung mit Musik gewidmet, und die Stunden, die der Arbeit für die Schule bestimmt sind, fallen allzuoft der Besessenen, die ganz ungeeignete Vektive mit Heißhunger verschlingt, zum Opfer. Wie viel Stunden gehen durch gesellschaftliche Festlichkeiten, Mahlfesten in den Gemütern der Erziehung, ist, solche Zerplitterungen zu vermeiden und die Erholungszeit für die Gesundheit zweckmäßiger zu gestalten.

Die Ueberanstrengung des Geistes äußert sich bei Kindern und heranwachsenden jungen Leuten häufig in erster Linie durch Störungen des Schlafes. In der Entwicklungszeit ist der Schlaf ein so kostbares Gut, daß eine Mäßigung oder Verminderung desselben nicht ungestraft ertragen wird. Für die Kräftigung des Nervensystems ist reichlicher Schlaf notwendig. Windwanger und Oppenheim fordern, daß Schulkinder bis zur Pubertät 8 bis 10 Stunden schlafen. Zweckmäßige Ernährung, Abhärtung und Kräftigung des Körpers, Beherzigung der Empfindungen und Stimmungen, tägliche Arbeit mit ausreichender Erholung, Einfachheit in den Lebensgewohnheiten, Mahlfesten in den Gemütern, das sind die wichtigsten Mittel, um das Nervensystem gesund zu erhalten, zu kräftigen und widerstandsfähiger gegen Anstrengungen und Schädigungen zu machen.

Eine sehr traurige Tatsache ist es, daß überaus viele Menschen schon mit einem Krankheitsverlaufe veranlagten Nervensystem zur Welt kommen. Es ist eine Erbschaft von den an Nerven- oder Geisteskrankheit oder an Trunksucht und an Pforten leidenden Eltern. Es äußert sich die krankhafte Veranlagung keineswegs immer sofort als ein deutlich erkennbares Nervensystem; es kann sogar längere Zeit vergehen, bis unter dem Einfluß von Schädlichkeiten ein solches auftritt. Es handelt sich um einen Zustand verminderter Widerstandsfähigkeit des Nervensystems gegenüber äußeren Einflüssen. Zum Trost der erblich Belasteten muß hervorgehoben werden, daß durch eine frühzeitig beginnende und gewissenhaft durchgeführte zweckentsprechende Erziehung das schwache Nervensystem gestärkt, das, was in der Anlage verfehlt wurde, wieder ausgeglichen werden kann. Es ist nicht unmöglich, schwer belastete Personen durch richtige Behandlung zeitweilig gesund zu erhalten.

Es hängt von den Eltern ab, ob ihre Kinder gesund und schön und weise und gut, ob sie Willen der Menschheit oder ihr Abschauen sein werden. Das sollte niemand vergessen. Ein jeder sollte dafür Sorge tragen, daß er durch richtige Lebensführung Körper und Geist gesund erhält, oder wenn ihm volle Gesundheit, das höchste Lebensglück, nicht beschieden ist, alles tut, was in seinen Kräften steht, um die vorhandenen Mängel möglichst zu beseitigen.

### Kunstchronik.

Der Leipziger Kunstverein eröffnet am Mittwoch, 14. September, wieder seine Räume nach kurzer Sommerpause. Der künstlerische Nachlaß zweier kürzlich verstorbenen deutscher Maler wird zur Ausstellung gebracht. Otto Reisinger's Landschaften, Gebirgsbäche, von Bergen- und Abendnebeln umschleiert, treten Paul Höcker gegenüber, der uns bald in weite Landschaften, bald in still geschlossene Räume führt, in denen das Licht den einzigen Gefährten einsamer Menschen bildet. Figurenabbildungen, Porträts, Darstellung mythischer Wesen reihen sich dazwischen.

Ferner bereitet aber der Kunstverein seit längerer Zeit eine Ausstellung moderner französischer Kunst vor, an die sich eine solche altfranzösicher Meisterwerke aus französischem Privatbesitz anschließen wird. Diese Veranstaltung ist ein in Leipzig, und wie man auch sagen darf, in Deutschland noch nie gesehenes Ereignis und von höchster Bedeutung weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Die

Eröffnung dieser Ausstellung im Beisein geladener Gäste findet am Sonntag, 16. Oktober, statt.

Dem in Paris lebenden deutschen Bildhauer Arnold Reuber, von dem auch das Leipziger Museum ein Werk besitzt, ist die Anregung zu diesem Unternehmen zu danken. Durch seine vielseitigen französischen Beziehungen ist es möglich geworden, eine fast vollständige Uebersicht über das moderne Kunstschaffen Frankreichs in zum Teil erlesenen Meisterwerken zusammenzustellen, und mit Hilfe der retrospektiven Ausstellung, die vorläufige Stücke enthalten wird, eine Darstellung der Entwicklung der französischen Kunst, wenn auch nicht lückenlos, anzubahnen, von den Zeiten Ludwigs XIV. an bis zur Gegenwart. Aus der retrospektiven Abteilung seien genannt: Rigaud, Bateau, Vouche, Fragonard, Greuze, Chardin, David, Ingres, Delacroix, Millet, Corot, Courbet. Aus der modernen Abteilung: Puvis de Chavannes, Carrière und Pissarro, die in größeren Kollektionen auftreten, Cormon, J. P. Laurens, Monet. Unter den Graphikern sandte Legrand eine geschlossene reichhaltige Ausstellung, auch Pissarro ist als Graphiker vielfach vertreten. Auf dem Gebiet der Plastik heben wir hervor: Dalou, Desbois, Charpentier, Mercie, Reuber, Rodin. Auch künstlerischer Schmuck und Kleinbronzen werden zur Ausstellung gelangen. —

**Neues Theater.** Sonntag, 7 Uhr: Die Meisterfinger von Nürnberg (Gastspiel Anton Franke). Montag: Kriemhilds Rache. Dienstag: Mignon. Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. Donnerstag: Don Juans letztes Abenteuer, Drama in 3 Akten von Otto Anthes (Erstaufführung). Freitag: Das Tal der Liebe. Sonnabend: Camont. Sonntag, 18. September: Das Rheingold. Montag, 19. September: Zwei glückliche Tage. — **Altes Theater.** Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Emilia Galotti), abends 7 Uhr: Die geschiedene Frau. Montag: Der Graf von Luxemburg. Dienstag: Großstadtluft. Mittwoch: Die kleine Königin. Donnerstag: Der Graf von Luxemburg. Freitag: Japans Reich. Sonnabend: Nanon (neu einstudiert). Sonntag, 18. September, nachmittags 7 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Führmanns Mensch), abends 7 Uhr: Nanon. Montag, 19. September: Der fidele Bauer.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts anderes angegeben, um 7 1/2 Uhr, im Alten Theater um 8 Uhr.

**Reinigte Leipziger Schauspielhäuser.** Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerksverein S.-L. (Im Luxuszug), abends 7 1/2 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung. Montag: Im Luxuszug. Dienstag: Erdgeist. Mittwoch: Eine Frau ohne Bedeutung. Donnerstag: Maria Stuart (halbe Preise). Freitag: Eine Frau ohne Bedeutung. Sonnabend: Im Luxuszug. Sonntag, 18. September, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Evangelischen Arbeiterverein (Erdgeist), abends 7 1/2 Uhr: Im Luxuszug. Montag, 19. September: Vereinsvorstellung. — **Neues Operetten-Theater** (Theater am Thomasing). Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Das Fürstentind. Montag: Die Fledermaus. Dienstag: Ein Herbstmännchen. Mittwoch: Das Fürstentind. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Ein Herbstmännchen. Sonnabend: Reiche Mädchen (Erstaufführung; Gastspiel Anton Franke). Sonntag, 18. September, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Verein der Postulanten (Das Fürstentind), abends 7 1/2 Uhr: Reiche Mädchen. Montag, 19. September: Reiche Mädchen.

Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts anderes angegeben, im Schauspielhaus 7 1/2 Uhr, im Neuen Operetten-Theater 8 Uhr.

**Ballenberg-Theater.** Sonntag: Hasemanns Töchter. Montag: Verlorne Ehre. Dienstag: Palesmanns Töchter. Mittwoch, Donnerstag: Rosenmüller und Fink. Freitag: Graf Essex. Sonnabend, Sonntag, 18. September: Die jährlichen Verwandten.

**Konzerte.** Für die fünf Sonntags-Kammermusik-Abende des Böhmischen Streichquartetts (Hoffmann, Sul, Herold, Wihan) sind die nachstehenden Künstler zur Mitwirkung fest verpflichtet worden: Dr. Ludwig Wüller (Viola), Ely Rey (Klavier), Alice Ripper (Klavier), Bruno Kling-Kleinhold (Klavier), Prof. Dr. Max Reger (Klavier), Hl. Kammer-Virtuose Prof. Oskar Schubert (Klarinette), Frederic Lamond (Klavier). Abonnements für die fünf Abende bei G. A. Klemm, Neumarkt 28. Den bisherigen Abonnenten können ihre Plätze, da zahlreiche Neuanmeldungen vorliegen, nur bis zum 12. September reserviert werden. — **Frisch von Hofes** volkstümliche Triomatinee werden am 13. November, 4. Dezember und 22. Januar, vormittags 12 Uhr, im Kaufhausaal stattfinden. — **Konzert des Vorkfirsre Chors** (The Sheffield Musical Union). Das interessante Programm des am Donnerstag, 20. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Alberthalle stattfindenden Konzerts enthält zwei Chöre, Regitativ und Arie aus dem Messias von Händel, vier- und sechsstimmige Chöre von Edward Elgar, Arthur Sullivan, G. Vanuxem, Altenglische Madrigale von Thomas Morley, Edwards usw., ferner Sologänge für Sopran, Tenor und Bass. An der Ausführung des Programms beteiligen sich hervorragende Londoner Solisten. Karten bei G. A. Klemm und Fr. Jost. —

Im Verlage von F. V. Weber in Leipzig erscheinen demnächst zwei neue hervorragende Werke auf dem Gebiete der deutschen Heimatkunde. Das eine ist der zweite Band des von uns seinerzeit besprochenen Werkes: Das Einzelwohnhaus der Neuzeit. Das zweite Werk, das Willy Lange unter Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgibt, heißt: Land- und Gartensiedlungen. Langes Buch, das den vierten Band von Webers illustrierter Gartenbibliothek ausmacht, darf man jetzt, wo die Siedlungsfrage vielfach erörtert wird, mit besonderem Interesse entgegensehen. —

### Kostjen.

„000“ und Tolmashow. Aus Petersburg schreibt man uns: Professor Ehrlich's Heilmittel „000“ hat triumphierend die ganze Welt durchzogen, bis es in Odessa auf den berühmten General Tolmashow stieß und hier endlich seine Wirkungskraft verlor. Die komische Affäre wird von den hauptstädtischen Zeitungen — die lokalen dürfen etwas derartiges nicht ausplaudern — folgendermaßen geschildert: Versuche mit dem von Ehrlich entdeckten Heilmittel werden in Odessa schon seit langem mit Erfolg gemacht. Als nun im städtischen Krankenhaus der Arzt, der die Abteilung für Syphilitiker leitet, diese Versuche ebenfalls anstellen wollte, mußte er sich vorschriftsmäßig an den Oberarzt wenden. Dieser wollte die Sache nicht auf sich nehmen und wandte sich seinerseits ans Sanitätsamt. Unter der strengen Aufsicht der Kommando wollte auch das Sanitätsamt keinen Entschluß fassen und nahm die Kompetenz des universellen Generals Tolmashow in Anspruch. Erst dieser, tapfer und entschlossen wie immer, trat auf Grund seiner allseitigen Sachkenntnis, die er in der Militärärztschule geschöpft hatte, die Entscheidung, da Ehrlich ein Jude wäre, sei das Ehrlich-Präparat eine Charlatanerie, weswegen man keine Versuche mit dem Teufelsdreck machen solle. So blieb das große Odessa städtische Krankenhaus, das dem Verwaltungstalent des braven Stadthauptmanns unterstellt ist, ohne Experimente mit dem Heilmittel „000“. Glücklicherweise gibt es noch in Odessa andre Anstalten, nämlich das Militärhospital und die Universitätsklinik, die vom General Tolmashow nicht ganz abgesehen. Und diese unterzogen sich der Aufgabe, Experimente mit dem Ehrlich-Präparat zu machen, ohne daß die bestehende Staatsordnung damit erschütterter worden wäre. —

Das Rätsel des Steinstrudlers. Es kommt verhältnismäßig selten vor, daß sich solche Leute, die durch eine anormale Körperliche Beschaffenheit und durch damit etwa verbundene erstaunliche Fähigkeiten ausgezeichnet sind und sich deswegen im Panoptikum, in Menagerien, im Zirkus oder dergleichen zur Schau stellen, den Menschen zu einer beliebigen weitgehenden Untersuchung überlassen. Der Grund mag meist darin liegen, daß die Leute mit irgendeinem Trick „arbeiten“. Immerhin ist auch eine ziemlich große Anzahl solcher Naturmerkwürdigkeiten durchaus echt und braucht das wissenschaftlich geschulte Auge nicht zu scheuen. Zu diesen Leuten gehört ein „Steinstruder“, der in der letzten Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin in Wien durch Professor Schlessinger vorgestellt wurde. Dieser Mann leistete vor seinen gelehrten Zuschauern ungläubliches. Zunächst verschluckte er Glasstücke von 3 bis 4 Zentimeter Länge und Breite, Nägel von verschiedenen Größen bis zu 8 Zentimeter Länge und Steine aller Art bis zur Größe einer Walnuß. Damit aber nicht genug, führte er sich noch eine lange Schlange und eine Eidechse zu Gemüte. Das Sonderbarste war, daß er während des Schluckens keine Schlingbewegungen machte, sondern er schien die Gegenstände einfach in die Speiseröhre hinunterfallen zu lassen wie in einen Saß, indem er nur seinen Kopf zurückzog. Die Beobachtung lehrte, daß die Speiseröhre von ungewöhnlicher Weite war. Ihre Wände wurde zuweilen ganz schlaff, und zwar hatte der Mann die Muskeln dieser Röhre in willkürlicher Gewalt. Die fortgesetzte Uebung hatte die oberen Wege der Nahrungszufuhr so unempfindlich gemacht, daß der wunderliche Mensch auch heiße Flüssigkeiten von 80 Grad ohne das geringste Unbehagen zu sich nehmen konnte. Das Innere der Speiseröhre war blaßrot und mit einer zähen Schleimhaut von lederartiger Beschaffenheit ausgekleidet. Während der Ruhezeit faltete sich die Röhre beinahe zusammen, konnte aber nach Belieben in ihrer ganzen Ausdehnung durch die Muskeln kraft gezogen und ausgeweitet werden. Der Mann hatte außerdem auch einen gewissen Grad von Festigkeit gegen Gift erworben. Er vermochte nicht nur die Kopfe aus zwei Schachteln von Phosphorblei ohne unbeschädigt zu verschlucken, sondern er machte den Ärzten auch das Verguligen, eine Dosis Strichn einzunehmen, die hinreichend gewesen wäre, zwei starke Männer zu töten. Die Auscheidung der Fremdkörper, auch der größten Steine und Glasstücke erfolgte auf dem gewöhnlichen Wege durch den Darm, und zwar im allgemeinen in höchstens 24 Stunden. Das Innere dieses Befens muß also noch andre einzigartige Eigenschaften gehabt haben, die einer unmittelbaren Beobachtung nicht zugänglich waren. Auch damit aber waren die in ihm vereinigten Wunder noch nicht erschöpft, sondern der Mann konnte zuweilen auf die verschluckten Gegenstände, wie ein wiederläufiges Tier, wieder nach oben bringen und aus dem Munde zutage fördern. Außerhalb der Schwerkraft machte er von seinen Fähigkeiten keinen Gebrauch, denn er pflegte jedes Nahrungsmittel sehr sorgfältig zu kauen. Infolgedessen war auch sein Appetit stets gut und sein Allgemeinbefinden das eines gesunden Mannes. —

Schiffe aus Steinmörtel. Die Benutzung von Steinmörtel oder Beton hat einen unerwarteten Aufschwung genommen, seit es gelungen ist, ihn mit einem eisernen Gerippe zu einem festen dauerhaften Gefüge zu vereinigen. Diese Neuerung beruht auf dem Nachweis, daß das Eisen durch die Umhüllung mit Beton vor dem Rost geschützt wird. Zu den vielen Verwendungsarten, die auf dieser neuen Grundlage der Eisenbetonbau erfahren hat, ist als neueste und überraschendste der Bau von Schiffen gekommen. Die ersten Versuche dieser Art sind in Italien gemacht worden, aber jetzt ist nach einem Bericht der Umschau auch in Deutschland zum erstenmal ein Betonschiff hergestellt worden. Allerdings ist es kein eigentliches Schiff, sondern ein Prähm; auch hat dieser nur eine Länge von 10 Metern bei einer Breite von 4 Metern. Immerhin verdient der erste Schritt auf diesem Wege Beachtung, weil sich der Eisenbeton gerade als Bestandteil eines Schiffkörpers besonders zu eignen scheint. Während die meisten Stoffe, sowohl Holz wie Eisen und andre Metalle, durch den langen Aufenthalt im Wasser an Festigkeit verlieren oder gar einer bedenklichen Fersung überliefert werden, wird der Beton, je länger er mit dem Wasser in Berührung ist, immer härter und widerstandsfähiger. Dennoch besitzt er auch eine hinreichende Elastizität, um unter Stößen und Erschütterungen nicht mehr zu leiden als andre Stoffe. Dazu kommt, daß es viel leichter ist, eine Beschädigung, wenn sie einmal eingetreten ist, an einem Körper aus Beton auszubessern als an einem solchen aus Holz oder blohem Eisen. Für den Bau des ersten deutschen Betonschiffes ist eine Mischung von Portlandzement, Quarzglas und Granitquarz verwendet worden, und zwar in Verbindung mit Eisen als Platten und Rippen. Die Platten haben eine Dicke von 7 bis 8 Zentimetern, die Rippen des Schiffsbodens eine Stärke von 12 x 25 Zentimetern. —

Die Rechtschreibung von Straßennamen. Das Ministerium des Innern erläßt folgende Verordnung: „Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat für die Rechtschreibung der Namen von Straßen, Plätzen usw. die nachfolgenden Grundzüge aufgestellt. Im Einverständnisse mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts empfiehlt das Ministerium des Innern den ihm unterstellten Behörden, vor allem aber den Gemeinden, nach diesen Grundzügen, die sich auch die Reichspostverwaltung und die preussische Regierung zu eigen gemacht haben, zu verfahren.“

Grundzüge des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins über die Schreibweise von Straßen- usw. Namen.

Die Grundwörter aller Straßennennungen, . . . Straße, . . . weg, . . . gasse, . . . platz, . . . alle, . . . promenade, . . . ufer, . . . graben, . . . markt, . . . ring, . . . tor, . . . brücke usw., sind mit dem Bestimmungswoorte, wie folgt, zusammenzusetzen:

1. Ist das Bestimmungswoort ein Hauptwoort und bildet es, mit einem der vorgenannten Grundwörter zusammengesetzt, eine leicht übersichtliche Zusammenfassung, so verschmilzt es mit seinem Grundwoorte zu einem Worte, z. B. Sedanstraße, Schillerstraße, Kaffhäuserstraße, Felsberggasse, Barfußgäßchen, Barockaplatz, Bismarckplatz, Sackfenaltee, Ratherallee, Thomastorhof, Rathausring.

2. Ist aber die Zusammenfassung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungs- und Grundwoort durch Bindestrich getrennt. Da nun bei mehrsilbigen Zusammenfassungen, wenn zwei Namen oder ein Titel und Name als Bestimmungswoort vor das Grundwoort (. . . Straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwoort nicht näher steht als der erste, so muß auch das Grundwoort mit dem letzten Teile des Bestimmungswoortes durch einen Bindestrich verbunden werden, also König-Robert-Straße, König-Albert-Platz, Carl-Zaunhüt-Straße, Gustav-Adolf-Straße, Wilder-Mann-Straße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Königin-Carola-Platz, Friedrich-August-Brücke, Markgraf-Heinrich-Platz, Johann-Georgen-Allee.

3. Ist das Bestimmungswoort ein Eigenschaftswort, auch wenn es von einem Hauptwoorte abgeleitet ist, so wird es nicht mit dem Grundwoorte verbunden, z. B. Breite Straße, Galtische Straße, Pirnaische Straße, Brühlischer Garten, Großer Straße, Neue Gasse, Oberer Kreuzweg, Dresdner Straße, Prager Straße, Johannisstädter Ufer, Schleußiger Weg, Ransdörfer Steinweg. Dagegen müssen Formen wie Döbburgerstraße, Subenzollnerstraße, Wettinerstraße, Wettinerplatz als ein Wort geschrieben werden, weil hier die Bestimmungswoörter nicht eine Verlickheit, sondern ein Geschlecht bezeichnen. —